

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntage
Polischedfonto: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Anzeigenpreise: Erstl. Anzeigen 20 R.-Btg., auswärts Anzeigen 30 R.-Btg. Zeitl. Werblamen 30 R.-Btg., auswärts Werblamen 40 R.-Btg. 1,20 für die einmalige Kolonialisierung oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Grundsatzabrechnung. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen jedenfalls einen Tag vor dem Erscheinungsorte aufgegeben werden.

Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

75. Jahrgang.

Die englijche Schlappe in Santau.

Die englische Schlappe in Hankau ist nur ein Symptom, das Niederholen der Union Jack nur ein Symbol für die Lage, in die sich die Engländer selbst hineinmanövriert haben. Praktisch wirksam für sie wird der erfolgreiche Kampf, den die Chinesen um die Zollhoheit in China jetzt führen. Noch ist zwar der Generalinspekteur der Zölle ein Engländer, aber, und das ist das Typische, die Zölle geben längst nicht mehr lausend ein. Die chinesischen Provinzgouverneure liefern ihre Einkünfte nicht mehr ab, sie erheben eigenmächtig willkürliche Aufschläge. In Hongkong haben sich die englischen Kaufleute wohl oder übel dieser Magnahme bereits gefügt. England wird sich damit abfinden müssen, daß sich China seine Zollhoheit wiedernimmt. Der Süden begann, der Norden folgte. Und die Protestaktion, die man im vergangenen Herbst in Peking unternahm, war ein Schlag ins Leere, die Peking Regierung hat über China und seine Politik kaum noch ein Wort zu sagen. Das ist ja überhaupt die große Stärke, die die Mächte am Gelben Meer den Europäern gegenüber haben: die Europäer wissen nicht, an wen sie sich eigentlich wenden können. Ein halbes Duzend Generale haben, verstreut

Das ist die tragische Folge jener Politik, die die europäischen Machthaber, wir sagen noch einmal, nicht ohne Mitwirkung der europäischen Kaufleute in China, seinerzeit getrieben haben, als sie die Solidarität der weißen Rasse vernichteten und zugleich den bis dahin bestehenden den Respekt der gelben Völker untergraben haben. Aßen fühlt, daß die europäischen Völker in dem Vernichtungskrieg, den sie gegenseitig geführt haben, so weit geschwächt worden sind, daß es jetzt den Kampf um die Rückgewinnung seiner Macht über sein Land beginnen kann. Die Völker Aßens erwachen. Sie haben keinen Respekt mehr vor den Kriegsschiffen, die sich mit ihren gewaltigen Kanonen an der chinesischen Küste sammeln. Sie wissen, daß die Europäer diesmal die Waffen nicht ernsthaft erheben werden. Denn sie sind sich dessen bewußt, daß England sich darüber klar ist, daß in dem Augenblick, wo der erste Schuß fällt, die europäischen Kolonisten und Kaufleute, in erster Linie die englischen KonzeSSIONen, der But und der Raube der Chinesen preisgegeben sind. England muß also versuchen, im Wege ernsthafter Drohungen seine Position zu verteidigen. Es wäre verfehlt, aus den Vorgängen in Kanton den Schluß zu ziehen, daß die englische Vormacht in Aßen zusammenbricht. Soweit ist es noch nicht. Aber sie beginnt zu wanken. Und niemand wird zweifeln, daß England alles aufbieten wird, um diese Fortentwicklung aufzuhalten. Das kann aber auch auf Englands Europa-Politik nicht ohne Wirkung bleiben.

Berlin, 14. Jan. (Amtlich.) Reichsminister Dr. Curtius berichtete heute abend dem Herrn Reichspräsidenten über die durch das Schreiben des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion an ihn geschaffene Lage und erklärte, daß damit der Versuch der Bildung einer Mehrheitsregierung unter Zuziehung der Deutschnationalen gescheitert sei. Der Reichspräsident bezieht sich seine weitere Entscheidung noch vor.

Berlin, 14. Jan. Sofort im Anschluß an die Fraktions-
sitzung des Zentrums wurde der Brief der Fraktion dem
Minister Dr. Curtius überreicht, der gegen seine Ver-
öffentlichung keine Bedenken hatte. Der Brief lautet:

„Sehr verehrter Herr Minister! Ich bestätige dankend den Empfang Ihres Schreibens vom 14. Januar d. Z. Dasselbe ist Gegenstand eingehender Würdigung gewesen. Aus diesem Schreiben haben wir ersehen, daß Sie, Herr Minister, lebhaft die Aufgabe übernommen haben, sachliche Verhandlungen zum Zweck der Verbeiführung einer Koalition zu führen.

Unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen unterliegt die von Ihnen beabsichtigte Regierungsbildung für uns nach wie vor den schwersten Bedenken, die Ihnen von unseren Beauftragten und auch namens unseres Herrn Parteivorstehenden Dr. Katz dem Herrn Reichsaussenminister Dr. Stresemann dargelegt worden sind. Wir halten den Versuch der Bildung einer Regierung der Mitte nach Lage der Dinge für den geordneten Weg zur Beilegung der Krise.

Wir können uns daher von einer Fortführung Ihrer Verhandlungen auf der Grundlage Ihres Schreibens vom 14. Januar keinen Erfolg versprechen. Ein Eingehen auf die in diesem Schreiben mitgeteilten Richtlinien dürfte sich darnach erübrigen."

Unterschiedet ist der Brief von Herrn v. Guérard als stellvertretenden Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstags.

Berlin, 15. Jan. (Drahtbericht.) Reichspräsident v. Hindenburg hat sich, wie das Nachrichtenbureau Deutscher Zeitungsverleger hört, noch nicht entschlossen, ob er noch einmal Dr. Curtius oder eine andere Persönlichkeit damit beauftragt, die Verhandlungen über die Neubildung zu führen. Der Reichspräsident empfing heute vormittag 10.30 Uhr als ersten Parteiführer den selbstbetretenden Vorsitzenden der Zentrumskraktion, Abg. v. Guérard. Aus diesem Grunde vertagte der Hauptausschuß des Reichstags, in dem Abg. v. Guérard ein wichtiges Referat zu halten hatte, den Beginn der Sitzung um eine Stunde. Vor dem Empfang des Abg. v. Guérard hatte der Reichspräsident eine kurze Unterredung mit dem Führer der Deutschnationalen, Grafen Westarp.

as. Berlin, 15. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nach viertägigen Bemühungen hat Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gestern abend dem Reichspräsidenten erklären müssen, daß seine Versuch zur Bildung einer Mehrheitsregierung unter Zuziehung der Deutschnationalen gescheitert seien. Die Bedenken des Zentrums waren nicht zu überwinden, wie aus dem veröffentlichten Brief des Zentrumsabgeordneten v. Guérard an Dr. Curtius hervorgeht. Was die Deutschnationalen in den Verhandlungen Dr. Curtius zugestanden haben, ist nicht klar erkennbar, doch sollen sie in bezug auf die Locarno- und Völkerbundspolitik wie auch in innerpolitischen Fragen Entgegenkommen gezeigt haben. Freilich genügte diese Antwort, wie die „Germ.“ erklärt, nicht den Mindestforderungen, die vom Standpunkt der bisher so erfolgreich geführten Politik der Mitte gestellt werden müssen. Die Frage ist, was nun werden soll, nachdem die Mission Curtius gescheitert ist. Das Zentrum erklärt

die Bildung einer Regierung der Mitte

für den gegebenen Weg zur Beilegung der Krise. Eine solche Regierung hat aber bekanntlich keine Mehrheit im Parlament, und daß mit wechselnden Mehrheiten auf die Dauer nicht regiert werden kann, hat ja gerade der Sturz des Kabinetts Marx erwiesen. Eine Mitterregierung muß deshalb Anlehnung nach rechts oder links suchen. Für die Deutschnationalen hat nun deren Presse gestern bereits erklärt, daß sie keine Regierung unterstützen würden, in der sie nicht vertreten seien. Damit ist die Möglichkeit einer Anlehnung nach rechts hinfällig. Bleibt noch die Anlehnung nach links,

die sogenannte Stille Koalition.

Doch auch hier scheinen die Aussichten außerordentlich gering zu sein, was aus dem Kommentar des „Vorwärts“ hervorgeht, in dem es u. a. heißt: „Kann man von der Sozialdemokratie erwarten und verlangen, daß sie eine neue Regierung der Mitte unter Zurückstellung eigener Wünsche sowohl der persönlichen wie der sachlichen vorbehaltslos unterstützt? Diese Frage stellen, heißt sie verneinen. Selbst, wenn sich die Sozialdemokratie dazu entschließen könnte, ein neues Minderheitskabinett zu tolerieren, müßte sie diesen Entschluß von der Zusammenfassung dieses Kabinetts und von seinem Programm abhängig machen.“ Das heißt, daß

Die Unterstützung der Sozialdemokratie.

wenn überhaupt, nur bei weitgehenden Zugeständnissen erreichbar ist. Dazu kommt, daß die Volkspartei diese Anlehnung nach links nicht wünscht, wie die D. A. Z., die zwar nicht parteiös, aber doch dieser Partei sehr nahesteht, heute erneut betont. Vorläufe, wie sie der sozialdemokratische Abgeordnete Künstler mit seinen Veröffentlichungen über

die Deutsch-russische Gifgasfabrik

gemacht hat, sind auch nicht gerade geeignet gewesen, die Abneigung gegen eine Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten zu zerstreuen, wie auch der „Vorwärts“ in letzter Zeit nichts getan hat, was einen solchen Stimmungsumschwung begünstigt hätte. Bleibt als dritter Ausweg noch

die Auflösung des Reichstags,

die aber niemand ernstlich erwägt, und die auch ungewiß
mäßig erscheint, da Neuwahlen die Regierungsbildung
nicht erleichtern würden, weil die vorausgesetzte Kräfte-
verschiebung zu gering wäre. Bei einer Arbeitslosen-
ziffer von 1,75 Millionen würden die Gewinner bei den
Neuwahlen wohl in erster Linie die Kommunisten sein.

Wir stehen heute wieder etwa da, wo wir zu Anfang der Woche standen, als Dr. Curtius seine Bemühungen aufnahm. Nun ist aber sehr beachtenswert, daß die Rechtsblätter offenbar auf Initiative der deutschen nationalen Parteileitung hin, heute betonen, daß wohl Dr. Curtius gescheitert sei, nicht aber der Auftrag

eine Einigung zwischen der Rechten und der Mitte

herbeizuführen. Man verweist dabei darauf, daß Dr. Curtius auch dem Reichspräsidenten nach dem amtlichen Bericht nur mitgeteilt habe, daß sein Auftrag gescheitert sei, aber daß nicht etwa der Auftrag, eine Regierung mit Einschluß der Deutschnationalen zu bilden gescheitert wäre. Man betont ferner, daß in dem Schreiben der Zentrumsfraktion nichts steht, was grundsätzlich die Bildung einer bürgerlichen Koalition unmöglich mache. Mit anderen Worten: Man möchte die Verhandlungen über eine bürgerliche Koalitionsregierung unter allen Umständen fortsetzen, wobei man den gestern an Dr. Curtius, den

Mitbürger erfüllet Eure Wahlpflicht ♦ Wahlpflicht ist Ehrenpflicht!

nicht veröffentlicht wurde, nicht als letztes Wort betrachtet wissen will. In Frage käme dann für eine Bestätigung, wie die Dinge nun einmal liegen, nur ein Mitglied des Zentrums, unter Umständen noch ein Mitglied der Bayerischen Volkspartei. Der Abgeordnete Siegerwald dürfte freilich für die Bildung einer bürgerlichen Regierung nicht in Frage kommen, da er sich in einem vielbeachteten Artikel in der „Germania“ sehr nachdrücklich für die Große Koalition eingesetzt hat. Genannt werden neuerdings die Namen

v. Guérard und Brauns.

Bemerkenswert ist noch, daß die Rechte erwartet, daß der Reichspräsident ebenso wie bei Dr. Curtius wieder einen klar umrissenen Auftrag erteilt, während die Linke ein solches Verfahren ablehnt, und volle Verhandlungsfreiheit wünscht. Wie sich der Reichspräsident entscheiden wird, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Vermutlich wird er heute zunächst die Parteiführer empfangen, wobei man wissen will, daß er auf die Deutschnationalen einen gewissen Druck ausüben wird, um zu erreichen, daß sie eine Regierung der Mitte tolerieren. Man kann aber wohl annehmen, daß Herr v. Hindenburg noch heute einen Auftrag zur Regierungsbildung erteilt, womit dann der zweite Akt der Tragikomödie der Regierungsbildung beginnt.

Fraktionsvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei am Montag.

Berlin, 14. Jan. Wie das W. T. B. aus parlamentarischen Kreisen erzählt, ist der Fraktionsvorstand der D. V. P. für Montagvormittag zu einer Sitzung zusammenberufen worden, in der er zu der neu geschaffenen Lage Stellung nehmen wird. Im Reichstag verlautet, daß nach Auffassung der Deutschen Volkspartei und nach dem Abschluß der ersten Phase der Verhandlungen über die Regierungsbildung, die große Koalition oder eine Koalition der Mitte mit Bindung nach links nicht in Frage kommt.

Wiederaufnahme der Reichstagsitzungen am 19. Januar

Berlin, 14. Jan. Der Ältestenrat des Reichstages hält daran fest, daß die Plenarsitzungen des Reichstages auf jeden Fall am 19. Januar, 3 Uhr nachmittags, wieder aufgenommen werden. Tagesordnung: Entgegennahme einer Regierungserklärung, sollte eine solche noch nicht vorliegen, kleinere Vorlagen.

Anschlag französischer Soldaten auf eine deutsche Eisenbahnstrecke.

Landau, 14. Jan. Von Eisenbahnern wurde kürzlich in der Nähe festgestellt, daß auf dem Bahnkörper der Strecke Zweibrücken-Landau in allerhöchster Nähe der von der französischen Besatzung benutzten ehemaligen 18er Kaliber 5 große Zementrohre lagen, die mit Brügeln herbeschleudert worden waren. Ein Prügel lag noch in einem der Zementrohre. Ferner war ein großer Stein vor das dort befindliche Bahnwärterhäuschen geworfen und des beschädigt worden. Das Bahnwärterhäuschen ist während der Nacht einige Stunden nicht besetzt, während dieser Zeit wurde die Tat verübt. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß am Tatort zahlreiche Fußspuren, die von genagelten Schuhen herrührten, zur Mauer der französischen Kaliber führten. Da auch ein auf die Spur gefahrter Polizeihund die Fährte zu derselben Stelle der Mauer verfolgte, steht es außer Zweifel, daß die Täter französische Soldaten waren, die nachts über die Kalberneimauer gestiegen sind. Der französischen Besatzungsbehörde wurde Anzeige erstattet. Die Strecke Landau-Zweibrücken wird häufig von französischen Militärs befahren. Ein Anschlag hätte dabei die unübersehbaren politischen Folgen haben können.

Eine Verordnung über ungeheuerliche Einstellung in die Reichswehr.

Berlin, 14. Jan. Die neueste Nummer des Reichsgesetzblattes enthält eine Verordnung über ungeheuerliche Einstellungen in die Reichswehr. Die Verordnung ist am 31. Dezember 1926 vom Reichspräsidenten genehmigt, vom Reichswehrminister genehmigt und veröffentlicht auf Grund des § 11 des Wehrgesetzes vom 23. März 1921 u. a. Jede Aufnahme junger Leute, die nicht regelmäßig eingestellt sind in die Kaltern, Ausbildungslager und in die Truppenteile, sei es auf Probe oder für freiwillige Stellen, sei es für einen Ausbildungslehrgang oder zur zeitweiligen Erhöhung der Mannschaftebestände. Desgleichen wird die Vorbereitung und Ausbildung von Reservisten im allgemeinen sowie von Reservistenoffizieren im besonderen verboten.

Gegen die militärische Betätigung von Verbänden.

Berlin, 14. Jan. Der Reichsminister des Innern hat an die Landesregierungen ein Rundschreiben gerichtet, in dem diese ersucht werden, in allen Fällen, wo Nachrichten über eine militärische Betätigung von Verbänden, aufstehen, unverzüglich die notwendigen polizeilichen Ermittlungen anstellen zu lassen. Ergeben die polizeilichen Ermittlungen eine tatsächliche militärische Betätigung, so sind die Vereinigungen aufzulösen. Ergeben die Ermittlungen immerhin einen Verdacht, so ist der betreffende Verband unter Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen ausdrücklich zu warnen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst dazu mitteilt, erklärte der preussische Minister des Innern, daß er im Falle der Zusammenkunft gegen die gesetzlichen Bestimmungen durch Auflösung der betreffenden Vereinigungen und nach Möglichkeit einschreiten werde.

Die Pension für General v. Piltz.

Berlin, 14. Jan. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, hat der 1. Senat des Reichsverwaltungsgerichts am 14. Januar ein Urteil im Streitfall des Reichsverwaltungsgerichts Berlin zugunsten des verabschiedeten Generals v. Piltz abgegeben, und zwar dahin, daß General v. Piltz die Pension, die läßlich 1893 M. betrug, rückwirkend bis zum 1. Januar 1923 nachzahlen ist. In der Begründung des Urteils beruft sich das Gericht auf die Amnestierung des Generals v. Piltz.

Die deutsche Einwanderung nach Kanada.

Sambura, 15. Jan. Wie das hiesige Bureau der Canada Pacific Line mitteilt, haben die kanadischen Einwanderungsbestimmungen für Deutsche eine grundlegende Änderung erfahren. Während bisher zur Einreise nach Kanada im allgemeinen nur Landarbeiter zugelassen wurden, die sich als solche in Kanada betätigen, ist nunmehr die Einreise sämtlichen deutschen Reichsangehörigen aller Berufe gestattet.

Günstige Reputationsverhandlungen.

Paris, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Von zuständiger französischer Seite wird mitgeteilt, daß General v. Pawels und Legationsrat Dr. Forster in der Freitagmorgensitzung des Pariser Militärkomitees schriftliche Vorschläge Deutschlands über die Frage der deutschen Ostbefestigungen vorgelegt hätten. Diese konträren Vorschläge würden nunmehr durch die Sachverständigen geprüft. In französischen offiziellen Kreisen sei man nach einer vorläufigen Überprüfung dieser Vorschläge recht optimistisch und man glaube, daß man noch vor dem 31. Januar zu einer zufriedenstellenden Reaktion in der Frage der Ostbefestigungen kommen werde.

Es wird an zuständiger Stelle versichert, daß ebenso wie heute im Pariser Komitee die von der interalliierten Militärkommission in Berlin eingetroffenen Informationen über den Stand der dortigen Verhandlungen über die Frage des Kriegsmaterials den Schluß zulassen, daß bereits eine große Zahl der Teilfragen gelöst sind. Man zeigt sich auch hierin optimistisch und ist überhaupt der Überzeugung, daß man zu einer baldigen Verständigung über die gesamten Fragen gelangen wird.

Paris, 15. Jan. „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß das interalliierte Militärkomitee den Rat erhalten habe, auf die deutschen Vorschläge betreffend die deutschen Ostbefestigungen nicht mit Bedenken oder Befehlen zu antworten, sondern durch Abänderungsvorschläge und Zusatze zu ergänzen. Das würde bedeuten, daß der Plan des Generals v. Pawels die Unterbreitung eines Gegenplanes nach sich ziehen würde.

Die handelspolitischen Gesichtspunkte.

Berlin, 15. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen über die Restpunkte der Militärkontrollen haben in den letzten Tagen einen etwas bestimmteren Charakter angenommen, so daß die Aussichten vor dem 31. Januar zum Abschluß zu kommen, nicht ganz unangenehm sind. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat sich jetzt auch mit den Vertretern der Industrie über die Regelung der Herstellung von Kriegsmaterial ausgesprochen. Nach den vorangegangenen Verhandlungen mit der Militärkontrollkommission soll eine gesetzliche Regelung eintreten und es handelt sich nun darum, dieses Gesetz so zu fassen, daß die deutsche heimische Industrie nicht hinter der ausländischen Konkurrenz zurückbleibt. Zu dieser Frage wurden die Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie als Sachverständige gehört. Beteiligt waren an der Besprechung Persönlichkeiten aus den Fachgruppen des Reichsverbandes für Chemie, Maschinenbau, Stahlindustrie usw. Es wurde hauptsächlich über die handelspolitischen Gesichtspunkte beraten. Der geplante Entwurf über die Herstellung von Waffen in Deutschland soll bestimmen, daß Kleinkalibrige Pistolen und Gewehre auch weiter produziert werden dürfen, dagegen nicht großkalibrige Gewehre, Kanonen, Geschütze, und daß auch die Konstruktion von Kriegsschiffen für fremde Rechnung verboten ist. Darüber hinaus wird noch für die Herstellung und Ausfuhr des sogenannten mittelbaren Kriegsmaterials, d. h. der Maschinen zur Munitionsherstellung und ähnliches, eine besondere Regelung getroffen werden müssen. Die weiteren Verhandlungen sollen wieder in enger Verbindung mit den Sachverständigen geführt werden.

Die Kammer und die Reichstagsdebatten.

Paris, 15. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Gestern wurde in der Kammer an sämtliche Abgeordnete eine Broschüre verteilt, die ausschließlich der Wiedergabe der Reichstagsdebatten vom November und Dezember vorigen Jahres gewidmet ist. Vor allem enthält die Broschüre die Beratungen über die Außenpolitik und den Gesetzesentwurf sowie über die Bildung einer Regierungsmehrheit. Ferner sind aber auch wiedergegeben die Reden des früheren Reichskanzlers Bismarck über die Beziehungen der Reichswehr zu Rußland und über die Kriegsmaterialienlieferungen, die der Sozialdemokrat Müller und Scheidemann über die Finanzverhältnisse sowie schließlich sämtliche Antworten des Reichswehrministers Gehlert auf die Beschuldigungen gegen die Reichswehr.

Die außenpolitische Debatte im französischen Parlament.

Paris, 14. Jan. Außenminister Briand hat heute vormittag mit dem ehemaligen Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Hubert, verhandelt, und zwar wegen der Debatte über die Außenpolitik der Kammer, und zwar während der Nachberatung seines Einsatzes Ende Dezember in Aussicht gestellt hatte. Briand soll sich dahin verständigt haben, vor dem neu zu wählenden Senatsausschuss in etwa acht Tagen zu erscheinen und sich über die Außenpolitik der Regierung zu äußern. Im Verlaufe dieser Sitzung soll alsdann beschlossen werden, wann im Plenum die Diskussion über die Außenpolitik erfolgen soll.

Paris, 15. Jan. Wie „Petit Parisien“ mitteilt, habe Außenminister Briand erklärt, er werde verlangen, am nächsten Mittwoch vom Auswärtigen Ausschuss der Kammer gehört zu werden. Was die außenpolitische Aussprache betreffe, so werde sie ohne Zweifel in ziemlich naher Zukunft vor dem Senat stattfinden.

Doumer Senatspräsident.

Paris, 14. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Senat hat bei der heutigen Abstimmung den früheren Finanzminister Doumer mit 238 Stimmen zu seinem Präsidenten gewählt. Bekanntlich sind die zwei nationalistischen Kandidaten im Interesse der nationalen Einigung von ihrer Kandidatur zurückgetreten.

Misserand tritt aus der republikanischen Liga aus.

Paris, 14. Jan. In Verfolg seiner Niederlage bei den letzten Senatswahlen hat Misserand heute dem Vorstand der von ihm gegründeten national-republikanischen Liga mitgeteilt, daß er sein Amt als Vorsitzender niederlege.

Besprechungen Churchill-Russolini.

Rom, 15. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der britische Schatzkanzler Churchill ist mit seiner Familie auf dem britischen Kriegsschiff „Morea“ von seiner Erholungsreise durch das Mittelmeer in Brindisi eingetroffen und wird heute morgen in Rom erwartet, wo er Gast der englischen Botschaft sein wird. Er wird seinen römischen Aufenthalt hauptsächlich zu Ausflügen in die Umgebung und zu Besichtigungen der Stadt benutzen, wird aber auch Mussolini und dem Finanzminister Bolza einen Besuch abstatten. Indessen waren die Regierungskreise davor, dem Besuch des britischen Schatzkanzlers übertriebene politische Bedeutung beizumessen.

Der mittelamerikanische Konflikt.

Amerika will kein Schiedsgericht. — Nicaragua vollständig besetzt.

New York, 15. Jan. (Kabeldienst.) Gestern fand eine vertrauliche Kabinettsitzung über die mittelamerikanische Lage statt. Der Vorschlag von Sachsa, den Streitfall in Mittelamerika einem internationalen Schiedsgericht zu übertragen, wird, wie verlautet, aus Washington zufolge, von der amerikanischen Regierung abgelehnt, und zwar mit der Begründung, daß es der Washingtoner Tradition widerspreche, einem Schiedsgericht eine Angelegenheit zu unterbreiten, die ureigenste amerikanische Interessen berühre. Die amerikanische Regierung werde dafür sorgen, daß das bis zur nächsten Wahl, die im Jahre 1929 stattfindet, Präsident in Nicaragua bleibe.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, bezeichnete der mexikanische Außenminister Saenz ebenso wie der liberale Führer in Nicaragua, Sacasa, die Anschuldigungen Mexikos hinsichtlich einer von Mexiko und Sacasa begünstigten „boschhaften Propaganda“ in Lateinamerika als einen Versuch Washingtons, die öffentliche Meinung Nordamerikas und Europas zu beeinflussen. Saenz erinnerte ausdrücklich an die Warnung, die Mexiko im Jahre 1925 an Tschicherin gerichtet habe und die jede kommunistische Propaganda in Mexiko verboten habe. Man könne also unmöglich Mexiko den Vorwurf machen, daß es Sowjetrußland anerkannt oder gar seine Propaganda begünstigt habe.

Sacasa überlieferte nach mittelamerikanischen Meldungen Kellos eine Note, in der die sofortige Zurückziehung der amerikanischen Truppen gefordert wird. Nach Washingtoner Meldungen besetzen inzwischen die amerikanischen Truppen auch weiterhin das ganze Innere Nicaraguas, nachdem die atlantische und pazifische Küste bereits öfters in der Gewalt der amerikanischen Truppen war. Die vollständige Besetzung Nicaraguas werde in wenigen Tagen durchgeführt sein.

Amerika und die Vorarbeiten zu der Entwaffnungsfrage.

Genf, 15. Jan. Der Generalsekretär des Völkerbundes teilte den Völkerbundsmitgliedern und der Kommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz ein Schreiben mit, das ihm von dem Geschäftsträger der amerikanischen Gesandtschaft in Genf zugegangen ist. In diesem Schreiben teilt der Geschäftsträger der amerikanischen Gesandtschaft in Bern mit, daß es der amerikanischen Regierung nicht möglich gewesen sei, bis zum 31. Dezember ihre Bemerkungen zum Bericht der gemischten Kommission auszuarbeiten, daß sie sich dagegen aber vorbehalten, ihre Bemerkungen in nächster Zeit zu unterbreiten. Die Unterkommission der Kommission zur Vorbereitung der Konferenz für Abrüstungsfragen hatte in ihrer Sitzung vom 30. November 1926 als Datum, bis zu welchem die Bemerkungen der Regierungen zum erwähnten Bericht vorgelegt werden sollen, den 31. Dezember 1926 bestimmt. Was die rein technischen Fragen anbelange, welche der gemischten Kommission unterbreitet wurden, ohne daß sie von der Unterkommission weiter geprüft werden sollten, deren Aufgabe ist, die auf dem Programm der Abrüstungskonferenz stehenden Fragen vom militärischen Standpunkt aus zu studieren, so wünsche die amerikanische Regierung ausdrücklich festzustellen, daß sie im Bericht der gemischten Kommission enthaltenen Schlussfolgerungen nicht annimmt und daß sie in den Bemerkungen zu diesem Bericht ihren Standpunkt darlegen werde.

Das Freigabegebot im amerikanischen Finanzanschuh.

New York, 15. Jan. Nach einer Meldung der Associated Press aus Washington ist der Finanz Ausschuss des Senats gestern übereingekommen, die Verhandlungen über das Freigabegebot am Montag abzuschließen und mit der Beratung der Abänderungsanträge zu beginnen.

Die Vorgänge in China.

London, 15. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Zurzeit findet ein Meinungsaustrausch zwischen England und den übrigen Mächten der Washingtoner Konferenz über die Lage in China statt. Er besteht sich in erster Linie auf eine Zusammenarbeit in Schanghai für den Fall, daß dies notwendig würde. Im „Daily Telegraph“ hat eine Reihe von Londoner Chinaexperten ihrer Ansicht über die englische Politik in China Ausdruck gegeben. Sie bedauern zunächst die Haltung der englischen Presse, die bereits großen Schaden angerichtet habe. Die Konzeptionen und die sogenannten Vertragsrechte hätten heutigen Tages kaum mehr einen Wert und seien im Gegenteil ein Hindernis für die Entwicklung des englischen Handels. Die englische Regierung hätte besser daran getan, schon vor zwei Jahren eine Politik der Verständigung mit China anzufangen. Statt dessen habe sie ein Ansehen der Ausmühtung abgelehnt, dorthin englische Arbeiter zu schicken.

Revolte auf den Sulu-Inseln.

Manila, 15. Jan. Auf den Sulu-Inseln rekrutieren 200 bewaffnete Eingeborene, um einer Besatzung gegen einen höheren amerikanischen Beamten auszuweichen. Die Polizei erhielt Befehl, gegen die Rebellen vorzugehen, die sich verschanzt haben.

Der Barmat-Prozeß.

Berlin, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Zum heutigen dritten Verhandlungstag des Barmat-Prozesses war auch der Angeklagte Henri Barmat nicht erschienen. Das Gericht nahm die Beweisanträge der Verteidigung entgegen, nach denen unter anderem unter Beweis gestellt wird, daß die Staatsbank niemals über den Umfang des Amegima-Konzerns im unklaren war, und daß dieser Konzern nicht günstiger behandelt wurde als alle anderen Banken. Die Staatsbank habe am 1. Januar 1924 erheblichen Geldüberfluß gehabt und darauf gedrängt, das Geld schnellstens weiter zu verleihen. Ohne Befragung der Generaldirektion hätten die zuständigen Beamten auf Grund der allgemeinen Beleuchtungsgrundsätze Kredite geben können. Im ganzen wurden von der Verteidigung etwa 20 Zeugen, darunter Oberfinanzrat Rube und der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Hellmann, benannt. Als erster sachverständiger Zeuge wurde Oberfinanzrat Solbat vernommen. Nach seinen Angaben dürften alle Rentenmarktkredite und alle Kredite, die 300 Goldmark übersteigen, nur mit Zustimmung der Generaldirektion gegeben werden. Nach einem Protokoll der Generaldirektion vom 19. 5. 1924 hätten Kulister, Barmat und Michael Kredite im Gesamtbetrag von 35 Millionen befohlen. Danach habe die Generaldirektion auf die Abgabe dieser Kredite gedrungen. Dr. Hellwig erklärte, daß er davon erst viel später erfahren habe. Die nächste Sitzung wurde auf Montag anberaumt.

Innenminister Grzesinski in Wiesbaden.

Auf seiner Rheinlandreise besuchte der preussische Innenminister Grzesinski am Freitagmittag als letzte Station Wiesbaden. Er war am Vormittag im Auto von Koblenz abgefahren und hatte zunächst in Langerwiesbach Halt gemacht, wo bei Landrat Pollard in Anwesenheit der Vertreter der umliegenden Gemeinden die Notlage der Kurorte des besetzten Gebietes besprochen wurde. Der Minister sagte Hilfe nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu, wobei es aber an der Initiative der Privatwirtschaft und der Kommunen nicht fehlte dürfte. Ähnliche Wünsche wurden dem Minister vom Kur- und Bäderdirektor von Schlangenbad vorgetragen. Am Nachmittag wurde im Regierungsgebäude zu Wiesbaden eine Vollversammlung der Regierung abgehalten, bei der ein Mitglied der Regierung einen Vortrag über die besondere Lage des Regierungsbezirks Wiesbaden hielt. Darauf empfing der Minister Vertreter der Beamtenauschüsse, der Regierung von Wiesbaden, der Polizeidirektion von Wiesbaden und des Polizeipräsidiums von Frankfurt a. M., die ebenfalls eine Reihe von Wünschen vortrugen. Um 7 Uhr abends hatten sich im großen Sitzungssaal der Regierung Vertreter aller Wirtschaftskreise des Regierungsbezirks zu einer Aussprache mit dem Minister eingefunden.

Der stellvertretende Vorsitzende der Handelskammer Wiesbaden, Werth, brachte die Wünsche von Industrie und Handel vor. Insbesondere wandte er sich gegen die Steuerbelastung durch die Gewerbesteuer und durch die Haussteuer, forderte die Beilegung der Gewerbesteuer und schloß dabei die besonders trostlose Lage Wiesbadens. Er erbat die Unterstützung des Ministers für den geplanten Rheinbrückenbau und eine neue Autostraße Wiesbaden-Frankfurt a. M. sowie eine Taunus-Querbahn. Zum Schluß seiner Ausführungen gab Herr Werth dem Minister die Versicherung, daß mit hier im besetzten Gebiet uns für die Belange von Industrie und Handel nachdrücklich bemühen und bestrebt sind, die uns zulebenden Aufgaben, so weit unsere Kräfte reichen, zu erfüllen im Interesse und zum Wohle des Ganzen. Gewerkschaftssekretär Brandt sprach über die Erwerbslosenfrage und die Regelung der Arbeitszeit und forderte Beibehaltung der Wohnungsmangelswirtschaft. Graf Matschka verbreitete sich über die bekannten Räte des Weinbaues, die das Jahr 1926 besonders stark erhöht habe. Bürgermeister Spörck (Dohheim), als Vertreter des Verbandes der Landgemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden, äußerte Befürchtungen, daß durch die Neugestaltung der Landgemeindeordnung auf dem Gebiete der Selbstverwaltung und der Polizeigewalt Beschränkungen eintreten könnten.

Innenminister Grzesinski antwortete, der Staat habe selbstverständlich die Verpflichtung, zu helfen, wo geholfen werden könne, aber dies müsse im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten geschehen. Wenn einem Teil der Bevölkerung einerseits durch die Reichsregierung und den Staat geholfen werden solle, dürfte man andererseits diesem Staat nicht die Steuern entziehen. In einer Aufhebung der Haussteuer, die 800 Millionen einbringe, sei nach Lage der Dinge nicht zu denken. Auch ein von dem Vertreter der Handelskammer Wiesbaden gefordertes Sondergebot für Wiesbaden sei nicht zu verwirklichen. Hinsichtlich der Gewerbesteuer wolle er keine Stellung zum Inhalt des Gesetzes nehmen. Er wolle nur feststellen, daß ganz gewisse Kreise in der Provinz, nämlich Städte und Kommunalverbände, dagegen seien, daß dieses Gesetz eine Lage schaffe, die leichter als ein anderes Gesetz eine Unmoral in der Steuerzahlung ermögliche. Was die Wünsche nach Förderung des Verkehrsangebots anbetraf, so würden diese erst geprüft werden, die privatwirtschaftliche Initiative dürfe aber in keinem Falle beeinträchtigt oder gar abgeteilt werden. Eine Aufhebung der Wohnungsmangelswirtschaft komme nicht in Frage, so lange eine Notlage bestehe und die Nachfrage nach Wohnungen größer als das Angebot sei. Die Aufhebung der Wohnungsmangelswirtschaft würde eine erhebliche Steigerung der Wohnungsmieten herbeiführen und in unserem Lande angesichts der großen wirtschaftlichen Not Zustände herbeiführen, die niemand wünschen könne. Die Erwerbslosenfrage werde, wie er hoffe, mit Wirkung vom 1. April ab durch ein Reichsgesetz eine anderweitige Regelung erfahren. Bezüglich der befürchteten Einschränkung der politischen Befugnisse der Landgemeinden erklärte der Minister, der Staat habe ein Interesse daran, die politische Gewalt möglichst stark zu konzentrieren. Die Notlage des Weinbaues werde von den zuständigen Behörden

ben aufmerksam verfolgt, die der Regierung in Berlin darüber eingehend Bericht erstatten werden.

An die Besprechung schloß sich ein geselliges Zusammensein im kleinen Kurhausaal. Bei dieser Gelegenheit sprach Innenminister Grzesinski nochmals über die Besatzungssituation. Nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, nach den Verhandlungen in Töplitz erscheine ihm eine fremdländische Besatzung in Deutschland unverständlich. Als er in Baden die ersten fremden Soldaten und Gendarmen gesehen habe, habe ihn das gleiche Gefühl ergriffen, wie im Jahre 1922, als er von der großen Rheinbrücke in Düsseldorf zum erstenmal eine andere Flagge als die deutsche wehen gesehen habe. Die Bevölkerung habe trotz der vielen sehr unangenehmen Vorkommnisse eine ungeheure Ausdauer und Geduld geübt, und er wünsche dringend, daß sie das auch weiter tun möge. Aber gerade deshalb könne die deutsche Regierung mit dem größten Nachdruck erklären, daß ein so hochstehendes Kulturvolk wie das deutsche, einer fremden Besatzung nicht bedürfte. Gerade da, wo die Bevölkerung die Auswirkungen der Besatzung am schwersten zu spüren bekommen habe, habe er eine absolut zweifelhafte deutsche Gelinnung gefunden, die bei der herrschenden Not und der heftigen Bedrückung besonders erfreulich sei. Das deutsche Volk sei ein friedfertiges Volk von jeder gewalt. Es habe den dringenden Wunsch, mit der gesamten Welt in Frieden zu leben, und es habe auch die Überzeugung, daß die anderen Völker, insbesondere das große Nachbar- und Kulturvolk in seiner überlegenen Mehrheit mit ihm in Frieden und Freundschaft leben wolle. Er könne nur wünschen, daß das Volk diesen Wunsch endlich und recht bald bereit finden, das zu tun, was der Kulturgeschichte zur Ehre gereichen würde, nämlich die Besatzung von Deutschland zu nehmen. Er hoffe, daß dieser Tag recht bald kommen möge. Er habe weiter den Wunsch, daß im Innern Deutschlands nichts geschehe, was diesen Zeitpunkt hinauschieben könne. Die Freigabe des heute besetzten Gebietes sei eine wesentliche Voraussetzung für das Wiederaufblühen der schönen Rheinprovinz und des schönen Bezirks Wiesbaden. Die Ausführungen des Ministers wurden an verschiedenen Stellen mit lebhaftem Beifall begleitet.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Die letzte Versammlung vor den Neuwahlen.

Am Schluß der gestrigen Stadtparlamentssitzung, die die Mitglieder des alten Stadtparlaments zum letztenmal versammelte, sprach Stadtparlamentsvorsteher Jung der Versammlung seinen Dank aus für die sachliche Arbeit in den Kommissionen, Deputationen und im Plenum, wodurch ihm seine Stellung als Vorsteher sehr erleichtert worden sei. Durch die Eingemeindung habe die letzte Stadtparlamentssitzung, die am 4. Mai 1924 gewählt wurde, ein vorzeitiges Ende gefunden. In einem Rückblick über die Tätigkeit dieser Versammlung hob Stadtparlamentsvorsteher Jung die Eingemeindung als wichtigstes Ergebnis ihrer Arbeit hervor. Im ganzen könne man sagen, daß ihre Arbeiten von Erfolg gekrönt gewesen seien. Stadtparlamentsvorsteher Jung dankte dem Oberbürgermeister und dem Stadtkämmerer für die vorsichtige Finanzgebarung. Wiesbaden habe deshalb nicht jenseitig Kredit in Anspruch zu nehmen brauchen, wie andere Städte. Das Defizit, das in diesem Jahr zu erwarten sei, könne die Stadt bei der gesunden Grundlage ihrer Finanzen nicht erschüttern. Trotz der parlamentarischen Ausgabenwirtschaft seien alle Aufgaben erfüllt worden. In der Wohlfahrtsfrage stehe Wiesbaden mit an erster Stelle. Für Reichslandsarbeiten habe die Stadt ihr Möglichstes getan, und auch zur Wiederaufbauung der Kur habe sie jenseitig Mittel aufgebracht, wie im Rahmen der Verhältnisse möglich war. Stadtparlamentsvorsteher Jung schloß mit der Hoffnung, daß auch die nächste Stadtparlamentssitzung in dem Geist sachlicher Arbeit zum Wohl Groß-Wiesbadens arbeiten werde. Stadtparlamentsvorsteher Jung dankte im Namen der Stadtparlamenten dem Vorstand für die umsichtige Geschäftsführung. Oberbürgermeister Travers schloß sich diesem Dank an und gab dem Wunsch Ausdruck, daß auch die neue Stadtparlamentssitzung im gleichen ruhigen, sachlichen Geist mit der Verwaltung zusammenarbeiten möge.

Die Tagesordnung der letzten Sitzung war sehr umfang-

reich, wenn auch die meisten Punkte formaler Natur waren. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Vorlage des Wohnungsbauprogramms für 1927.

Über das Stadt- und Bürgerausschüsse referierte. Damit die Bauarbeiten im Jahre 1927 zeitig begonnen werden können, legte der Magistrat schon jetzt sein Bauprogramm vor. Für die private Bautätigkeit soll wie bisher ein Hauszinssteuerdarlehen von 6000 M. pro Wohnung gewährt werden. Der Satz für die städtischen Bauten wird etwas vermindert. Von privater Seite rechnet man mit dem Bau von 200 Wohnungen, wofür eine Hauszinssteuerdarlehenssumme von 1 320 000 M. bereitgestellt werden ist. Die Stadt selbst beabsichtigt, 840 Wohnungen zu bauen, und zwar 100 einfache 1-Zimmerwohnungen, 100 billige 2-Zimmerwohnungen, 100 bessere 2-Zimmerwohnungen, 100 billige 3-Zimmerwohnungen, 200 bessere 3-Zimmerwohnungen und 40 4-Zimmerwohnungen. Die Sozialdemokratie wünschte, ebenso wie die Rechte, eine größere Anzahl von 3-Zimmerwohnungen. Auf Vorschlag des Stadts. Hildner einigte man sich auf die Formel, daß die 200 besseren 3-Zimmerwohnungen auf 100 herabgesetzt werden. Dafür werden 50 billige 2-Zimmerwohnungen und 50 billige 3-Zimmerwohnungen, die letzteren in Flachbauten im Sinne der Anregungen des Technischen Ausschusses, ausgeführt. Im allgemeinen steht das Bauprogramm den Bau von zwei- und dreigeschossigen Häusern vor, die in einfacher Bauart ausgeführt werden sollen. Die neuen Bauten sollen am Eißlerplatz, Porelesstraße, an der Hermannshäuser Straße, Mittelheimer Straße und Pöcher Straße und auf dem städtischen Biegegelände an der Waldstraße gebaut werden. Außerdem werden noch einige Parzellen in der Stadt ausgefüllt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 7 900 000 M., die wie folgt gedeckt sind: Hauszinssteuerdarlehen rund 3 183 000 M., Zuschuß- und Sonderdarlehen rund 367 000 M., 260 Reichsdarlehen zu je 12 000 M., zusammen 3 120 000 M., ein Landesbankdarlehen in Höhe von 1 230 000 M., zusammen 7 900 000 M. Die Mieten werden für eine 1-Zimmerwohnung mit 308 M. berechnet, für eine billige 2-Zimmerwohnung mit 450 M., für eine bessere 2-Zimmerwohnung mit 508 M., für eine billige 3-Zimmerwohnung mit 615 M., für eine bessere 3-Zimmerwohnung mit 710 M., für eine 4-Zimmerwohnung mit 946 M. Diese Mieten stellen ungefähre 120 Prozent der Friedensmiete dar. Ein Drittel der Bauten soll am 15. März 1927, das 2. Drittel am 1. Mai und der Rest am 15. Juni 1927 begonnen werden. Die Stadtparlamentssitzung nahm das Wohnungsbauprogramm einstimmig an, und ermächtigte den Magistrat, die Bauten nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel durchzuführen.

Eine größere Anzahl Grundbesitzer- und Veräußerer fand die Zustimmung der Versammlung. — Gegen verschiedene Änderungen des Fluchtlinienplans an der Mainzer Straße, an den Kuranlagen, an der Gabelung Kaiser- und Mittelstraße in der Gemarkung Schierstein wurde kein Einspruch erhoben. — Außerdem beschloß die Versammlung, die Ortsplanung für das Wohlhabers- und Jugendamt auf Viehtrieb auszuweiten, ebenso die Vorschriften für das Rieteneinigungsamt. Die Wahl von Viehtrieb Beisitzern für das Rieteneinigungsamt wurde vorgeschlagsgemäß erledigt, desgleichen die Wahl von Wohlfahrtsbeisitzern für die Beiräte Schierstein und Sonnener. — Der Magistratsvorschlag auf die Errichtung einer städtischen Auskunftsstelle am Hauptbahnhof wurde aufgegeben und zur Einrichtung der Stelle eine Summe von 2500 M. bewilligt. Die Auskunftsstelle wird im Vorraum der Reichsbahnauskunftsstelle im hiesigen Hauptbahnhof errichtet und Mitte Februar ihre Tätigkeit aufnehmen. Ferner wurde beschlossen, am hiesigen Hauptbahnhof und an der Dampfmaschinenstraße in Viehtrieb zwei große Orientierungsschilder der Stadt Wiesbaden anzubringen, wofür weitere 1500 M. bereitgestellt wurden. — Gegen die Anstellung Prof. Dr. Kleinmids als Direktor der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses und gegen die endgültige Anstellung des Dr. Harpuder als Direktor des Forstschulungsinstituts für Väterkunde und Stoffwechsel wurde kein Einspruch erhoben. — Die Kanalbenutzungsgebühr, die bisher in Viehtrieb erhoben wurde, fällt vom 1. Januar ab weg. — Zur Beschaffung eines Personalausweises wurden dem Magistrat 15 000 M. zur Verfügung gestellt. Weiterhin wurde der Magistrat ermächtigt, eine Adressenmaschine anzuschaffen. — Punkt 17 der Tagesordnung, Grundstücke für die Gewährung von Nachlässen auf die Gewerbesteuer

Kaplan Sahel.*)

(Aus einer biographischen Skizze.)

„Bedenkt man, daß der vor ganz kurzer Zeit aufgetauchte „Stern“, der den Namen Kaplan Sahel trägt, das ist, was man so gemeinlich einen „jungen Menschen“ nennt, und daß derselbe Kaplan Sahel noch vor kurzem Schopenhauer und Kierkegaard war; dann kann man begreifen, daß ich viele, auch Katholiken, diesem Mann gegenüber zunächst skeptisch verhielten.“

Der junge Helmut Sahel genoss die vornehmste, fast exklusive Erziehung, wie sie sich für den Sohn reicher Eltern gesienie, die zwar dem Namen nach christlich waren, sonst aber für religiöse Dinge indifferent. Da fand dem sechs- bis achtjährigen Knaben der mit hohen aktiven Vorzügen begabte Vater, und der Frühberühmte kam in das glänzende Haus eines jüdischen Berliner Onkels. Der kinderlose, gutmütige Mann verzog das hübsche Kind, ohne aber wirklichen Kontakt zu ihm zu finden. So mußte denn als Reaktion auf diese überaus wohlwollende Umgebung im werdenden Jüngling das aufsteigen, was einestmals als Veranlagung in ihm schlummerte, andererseits aber von Sahel selbst als wesentlicher Bestandteil aller Konzeptionen betrachtet wird: die Liebe zum Entfremten, das Sichverlieren in eine fremde Traumwelt.

Infolge äußerer Umstände kam der Knabe dann zu der Witwe des bekannten Verfassers philosophisch-psychologischer Werke Doktor Paul Gissel und fand hier eine große wertvolle Bibliothek. Hier empfing keine Liebe zum Entfremten den Gegenstand: die hellenische Kultur mit ihren römischen Ausstrahlungen. Sein Studium umfaßte Philosophie, Dichtung und Kunst und wirkte sich so stark aus, daß der junge Sahel sogar selbst Skulpturen formte und lödte — aus dem Wunsche heraus, die Literatur in den Originalen kennen zu lernen — gar Griechisch lernte, es, der in der Schule eine unmerkliche Abneigung gegen alles Vokabellernen hatte und überhaupt ein ausgesprochen schlechter Schüler war.

Goethe und Marx wurden seine Lieblingsautoren. Goethe trat noch ein weiterer hinzu: Buddha. Diese neuen

Einflüsse übten neben dem rein Geistigen auch physische Wirkungen aus: ein Streben nach körperlicher Vervollkommenung. Alle Sportarten: Boxen, Danteln, Turnen nebst den dazu gehörigen erlösenden Übungen — die aus dem Auslande vornehmlich — spielten hier eine Hauptrolle. Praktischer Heilensinn, der in begeistert gelebten Tagebüchern genau festgehalten wurde.

Für die hellige Schrift fehlte ihm das Verständnis. Dagegen sang der junge Sahel am frühen Morgen gern Walmen und protestantische Lieder nach eigenen Melodien. Bedeutend aber ist ein Erlebnis des zwölfjährigen Knaben, der, an einer Blinddarmentzündung erkrankt, in ein Sanatorium in Westfalen kam. Hier lernte er katholische Krankenschwestern kennen, deren stille freundliche Art ihn wohlweislich berührte.

Draußen in der Welt verschimmeln diese Bilder, um erst später wieder aufzutauchen. Doch wurde dieses zunächst lediglich katholische Begehen der Wegebahnen zu melancholischer Weltbegegnung.

Als Oberstudienrat verließ der junge Helmut das Realgymnasium und trat als Volontär in eine große wissenschaftlich orientierte Buchhandlung ein, wo er bald der beste Kenner des umfangreichen Antiquariats und der erste Käufer aller neuerefindenden Werte wurde.

In diese Epoche fällt der Umbruch. Sahel rück auf Thomas von Aquino. Und der große Kirchenlehrer wurde von nun an sein eigentliches Studium.

Er kehrte zur Schule zurück, machte mit Kriegesbeginn keine Abblaufprüfung und trat, ehe er sich freiwillig zum Militär meldete, im August 1914 zur katholischen Kirche über.

Bei Osnabrück erkrankte Sahel, kam wieder in die Heimat und begann im Jesuitenkolleg in Innsbruck seine Studien. Aber auch hier das gleiche wie vormals in der Schule: er war kein fleißiger Kollegienhörer, viel mehr reisten ihn die Quellenstudien.

Auf Innsbruck folgte Breslau. Hier wurde er zum Priester geweiht und kurz darauf nach Wodenburg geschickt.

Um aber war es klar, daß er sich dort nur dort einstellen konnte, wo Reibungsflächen vorhanden waren, wo Konflikte aufeinanderprallten. Und das war nun einmal in Berlin.

Kleinere Porträts in Vereinen und Kirchen waren der Auftakt zu den systematischen Vortragsreisen in der Volkshochschule, die als Einführung in die Philosophie überhaupt gedacht waren. Ein erfolgreiches Auftreten als Diskussionsredner in einer kommunikativen Versammlung am Rotbühler Damm trieb ihn an noch exponentiellerem Hervortreten. Der

große Saal im Reichswirtschaftsamt erwies sich mit seinen vierhundert Sitzplätzen bald als zu klein. So wurde die Singakademie mit ihren dreihundert Sitzplätzen gewählt.

Das Erscheinen von Edw. Drama „Die heilige Johanna“ wurde dann die Veranlassung zu jenem Vortrag, der die Aufmerksamkeit weitest Kreise auf diesen neuen Redner lenkte und den Grundstein zu der Berühmtheit legte, die er heute in ganz Deutschland und schon weit darüber hinaus genießt.

Ein „Radix Dei“, ein Schwerer Gottes, nennt ihn die „Frankfurter Zeitung“. „Wie der Priester einer veredelten Zeit steht er auf; jener Zeit, in der der Kirche noch Flammenzungen zur Verfügung standen.“ Der Kaplan besitzt jene Eigenschaften, die der Kirche die Macht verschafft haben: die wohlbedachte Mischung von modernen Verstand und metaphysischer Begegnung, von Diesseits und Jenseits, von Nachgebildet und Starrheit. Ich glaube nicht, daß es in dieser Zeit noch viel solcher Persönlichkeiten in Deutschland gibt und fühle mich deshalb frei von Überhebungsgefühlen, wenn ich die Begegnung mit dem Kaplan ein „Erlebnis“ nenne.

Aus Kunst und Leben.

— Staatsoper. Madame Butterfly von G. Puccini ging am Freitag in Szene, und Jovita Fuentes „aus dem Reich der Sonnengötter“ gab die Titelrolle. Erst kürzlich wurde mitgeteilt, daß deutsche Sänger, die in Tokio als Japaner in „Butterfly“ auftraten, grüßlich ausgelacht worden sind. Doch wir können uns trösten: wenn japanische Sänger bei uns als „Konfus Sharpshooter“ oder „Kapitan Linforton“ auftreten würden, so wäre wohl auch ihnen ein Lächerliches sicher. Japanische Sänger — scheint es aber nicht viel zu geben; dagegen sind schon wiederholt japanische Sängerinnen in Deutschland als „Butterfly“ aufgetreten, und Jovita Fuentes spielte gestern wie allerorten, so auch hier, Triumphe. Als Puccini seinerzeit das aus einer Noelle John Longs entnommene Libretto zur „Butterfly“ komponierte, hing, wie sein Biograph erzählt, über dem Arbeitsstisch des Maestro das Bild einer Butterfly, von Nikiforow gemalt: es sollte ansehnlich auf das Schicksal der Oper wirken. Der gräßliche Kopf eines jarten, wie Pfaffen sammelnden Mädchens mit langen, oafsen Augen und hochgehobenen Brauen, mit roten Lippen und blühenden Backen; die kwaralähnlichen Haare wie zu einem Turban aufgestülpt. Nun, das Bild der

*) Zu dem von der Literarischen Gesellschaft veranstalteten Vortrag des Kaplans Sahel über „Edw. Heilige Johanna“ am Montag, dem 17. d. M., abends 8 Uhr, im Großen Saal des Kasino.

von 1926, wurde zurückgestellt, da die Materie noch nicht genügend geklärt war. — Es wurde beschlossen, die Hochspannungsleitung Höchst-Wiesbaden an der Erbenheimer Rennbahn, die bekanntlich als Flugplatz benutzt werden soll, zu verlegen, um die Landungsmöglichkeit für die Flugzeuge nicht zu stören. Die Hochspannungsleitung wird durch diese Umgehung 500 Meter länger. Die Kosten für diese Strecke müssen von der Stadt übernommen werden. — Den Magistratsmitgliedern Meier, Kimmel und Krenn wurde für ihre ständige Tätigkeit im Magistrat der Titel Stadtälteste verliehen. — Schluß der Sitzung 1/2 7 Uhr.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Durch die Eingemeindung von Biebrich, Schierstein und Sonnenberg, die der Großstadt Wiesbaden nicht nur einen beträchtlichen Einwohnerzuwachs, sondern auch eine erhebliche Ausdehnung ihrer Aufgaben brachte, ist die Neuwahl der Stadtverordneten-Versammlung, die in der letzten Zusammenkunft erst seit dem 5. Mai 1924 bestand, notwendig geworden. Die Zahl der Sitze ist um 4 auf 52 erhöht worden, und Aufgabe der Bürgerschaft ist es, die Zusammensetzung des Stadtparlaments so zu gestalten, daß die Entwicklung Wiesbadens nicht gehemmt, sondern in weitestgehendem Maße gefördert wird. Kaum eine Stadt hat an den Folgen des Krieges und der Nachkriegszeit so gelitten, wie gerade Wiesbaden. Besehung und Steuerdruck haben seine Lebensmöglichkeiten und die Leistungsfähigkeit seiner Wirtschaft erheblich beeinträchtigt. Der Wiederaufbau des Gemeinwesens erfordert Umsicht, Weitblick und Tatkraft, und die dem Stadtparlament bevorstehenden Aufgaben sind daher ganz besonders schwierig. Handelt es sich doch in erster Linie darum, den Charakter als Kur- und Fremdenstadt zu sichern, den Ausbau als Wohnstadt zu fördern und die mannigfachen durch die Eingemeindungen sich ergebenden Probleme zu lösen. Die Schwierigkeiten dieser Aufgaben dürften keineswegs unterschätzt werden. Und wir alle sind auf Gedeih und Verderb mit dem Schicksal der Stadt verbunden und haben es in der Hand, ihm durch die Stadtverordnetenwahlen entscheidende Richtung zu geben. Die Bürgerschaft trägt da eine Verantwortung, der sie sich voll bewusst zu sein hat, und an dem Wähler liegt es, sein Pflichtbewußtsein gegenüber der Allgemeinheit zum Ausdruck zu bringen. Es soll ausgegeben werden, daß ihm dies nicht so ganz leicht gemacht wird. Nicht weniger als 12 Listen sind aufgestellt worden, und fast 300 Kandidaten, den verschiedenen Parteien und Interessengruppen angehörend, haben sich um die Gunst der Wähler in Versammlungen, Programmen und Aufforderungen bemüht. Eine solche Zersplitterung trägt nicht gerade dazu bei, die Wahlfreundlichkeit zu heben, sie stumpft das Interesse an der Wahl besonders in den Kreisen ab, deren Anteilnahme an der Kommunalpolitik sich nur dann äußert, wenn sie über irgend etwas verstimmt sind, die aber im übrigen ihrer Pflicht, durch Teilnahme an der Wahl mit zur Gestaltung der Dinge beizutragen, in unverantwortlicher Weise entziehen. Und diese Wahlmüdigkeit ist ganz besonders im Lager der jenen bürgerlichen Parteien zu finden. Sie kann Veranlassung geben, daß das neue Stadtparlament eine Zusammenfassung erfährt, die für die künftige Entwicklung der Stadt eine nicht zu unterschätzende Gefahr bedeutet. Denn die in der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Beschlüsse sind von den Mehrheitsverhältnissen abhängig, und es liegt in der Macht der Wähler selbst, sich Mehrheiten zu schaffen, die die Gestaltung der Verhältnisse im Sinne einer die Entwicklung fördernden Kommunalpolitik garantieren. In der bisherigen Zusammensetzung hat das Stadtparlament im großen und ganzen eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet und die Geschicke der Stadt fördernd und aufbauend beeinflusst in einer Zeit, die den Wiederaufbau gewissermaßen einleitete. Diese Entwicklung befindet sich noch im Anfangsstadium; ihre Bedeutung wird erhöht durch neue Aufgaben, die mit der beträchtlichen Vergrößerung des Stadtgebiets im Zusammenhang stehen. An der Wählerpflicht liegt es, diese wirtschaftlich und kulturell bedeutsame Entwicklung zu fördern und durch Stimmabgabe ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß Wiesbaden, die Weltkurstadt, Groß-Wiesbaden am Rhein, wieder ein blühendes Gemeinwesen wird, in dem jeder Bürger seine Lebensmöglichkeiten und sein Auskommen findet. Voraussetzung dafür aber ist, daß morgen niemand an der Wahlurne steht, und jeder bürgerliche Wähler seine Stimme abgibt.

Wenig Aussicht auf Winterwetter.

Die milde, regnerische Witterung hat sich, wie erwartet, auch während der vergangenen acht Tage ohne jede Unterbrechung fortgesetzt. Lediglich in Ostpreußen erfolgte vorübergehend ein mäßiger Kälteeinbruch; in den übrigen Landes-

teilen kamen nicht einmal leichte Nachfröste vor; dagegen lagen die Tagestemperaturen vorwiegend 5 bis 8 Grad, an einzelnen Tagen bis zu 9 und 10 Grad über dem Gefrierpunkt, und die Temperaturmittelwerte überstiegen tagelang die für die Jahreszeit normale Wärme um mehr als 8 Grad.

Auch in den deutschen Mittelgebirgen wurden tagsüber bis in beträchtliche Höhen hinauf positive Temperaturen erreicht, die vielfach 6 Grad Wärme betragen. Auch die Nächte waren im Gebirge bis zu mittleren Höhen noch frostfrei; die zum Teil beträchtlichen Schneedecken haben infolgedessen rasch abzusmelzen begonnen, so daß in einzelnen Gebieten Mitteldeutschlands schon wieder Hochwassergefahr droht. Allerdings sind die höheren Gebirgslagen noch längst nicht schneefrei, werden es vermutlich vorläufig auch nicht werden, da hier ständig Neuschnee fällt und die Decke wieder verstärkt. Selbstverständlich ist aber die gesamte Ebene Mitteleuropas schneefrei; weite Gebiete haben in diesem Winter überhaupt noch keine nennenswerte Schneedecke gehabt.

Die Bahn der atlantischen Zyklogen hat sich auch in der vergangenen Woche nicht wesentlich verändert; sie sind zum Teil von Island aus nach Nordosten, mit ihren südlicheren Randwirbeln dagegen nach Osten und Südosten gewandert, und ihre Richtung wurde vorwiegend durch die Lage des Azorenmassivs bestimmt, das sich bis nach Frankreich zu den Britischen Inseln vorgezogen hatte, so daß die Tiefdruckwirbel, von starker westlicher Luftströmung bewegt, um das Hoch herumgewirbeln.

Um die Mitte der letzten Woche machte sich an der amerikanischen Ostküste eine Drucksteigerung bemerkbar, die vielleicht einen vorübergehenden Abbruch der atlantischen Zyklogenaktivität vorbereiten wird. In diesem Falle wäre für den Beginn dieser Woche von Nordwesten her ein Kälteeinbruch möglich, über dessen Intensität sich aber im Augenblick noch ebenso wenig sagen läßt wie über seine Dauer. Größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß neue Wirbel alsbald das westatlantische Druckgebiet abbauen und durchbrechen, so daß es zu einem Witterungswechsel überhaupt nicht kommt. Jedenfalls sprechen die großen Temperaturunterschiede zu beiden Seiten einer Golfstromsperre, die Mittwoch nördlich von den Bermudas-Inseln lag, für deren rasche und starke Vertiefung und damit für ihren Durchbruch in der Richtung auf Island, was für die kommende Woche mit der Fortdauer des sehr milden, trübten und regnerischen Wetters gleichbedeutend wäre. Die Aussichten auf heiteres und trockenes Winterwetter sind somit nach wie vor recht gering, und falls auch die nächsten acht Tage keine grundlegende Änderung der Wetterlage bringen sollten, wird es vermutlich nicht vor dem Ende des eigentlichen Winters zur Ausbildung einer beständigen Hochdrucklage kommen. Ob diese sich in Gestalt eines zeitigen und warmen Frühlings oder aber als späte Kälteperiode ähnlich der von Ende Februar und Anfang März 1925 auswirken wird, bleibt abzuwarten.

— **Vom Wiesbadener Fremdenverkehr.** Die Zahl der Fremden beträgt für die Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 13. Januar 4515 Kurgäste und Passanten.

— **Die Wetterlage.** Der westliche Tiefdruckwirbel hat sich etwas südwärts verlagert, so daß sein Einfluß auf unsere Witterung zugenommen hat. Gleichzeitig beginnt im Westen und Nordwesten der Luftdruck erneut zu fallen, so daß auch weiterhin mit unbeständiger, zu Niederschlägen neigender Witterung gerechnet werden kann. — **Witterungsaussichten bis Sonntagabend:** Teils heiter, teils bewölkt, vorwiegend trocken, Temperaturen wenig verändert, Nachfröstgefahr, südliche Winde.

— **Das Postamt im Kurviertel.** Der Kaufmännische Verein Wiesbaden schreibt uns: Wie wir vernehmen, unterliegen kurzzeit die Pläne für die Errichtung des Postamts in der alten Kolonnade der Prüfung der Behörden. Da alle Beteiligten befreit sind, die Angelegenheit zu fördern, ist mit dem baldigen Beginn der Arbeiten und der Wiedereröffnung des Postamts im Kurviertel zu rechnen.

— **Eine polizeiliche Nachreife von Mahe und Gewichte** wird im Besitz des 1. Polizeireviere vom 8. Februar ab vorgenommen. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Mahe- und Gewichtsordnung werden nach § 22 a. a. O. geahndet. Neben der Bestrafung kann auf Antragsbarmachung oder Einziehung der Mahe und Gewichte, die nicht vorschriftsmäßig geeicht sind, erkannt werden.

— **Kreditnehmerkurs im Gastwirtschaftsgewerbe.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ordnet der Minister des Innern unter besonderem Hinweis auf einen bereits mitgeteilten Runderlaß des Ministers für Handel und Gewerbe an, daß bei fortgesetzter oder böswilliger Zuwiderhandlung gegen die für die Beschäftigung der Arbeitnehmer im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe geltenden Schutzbestimmungen gegen die in Betracht kommenden Betriebe mit einer

zeitweiligen Verkürzung der Polizeistunde vorzugehen und in schweren Fällen Konzeptionsentziehungsvorfahren einzuleiten ist.

— **Gewerbesteuer.** Der Kaufmännische Verein Wiesbaden schreibt uns: Mit dem heutigen Tage ist eine Vierteljahrsschätzung der Ertragsgewerbesteuer fällig. Es ist trotz allen Bemühungen nicht gelungen, die Rückführung des Gewerbesteuermehraufkommens an die Wirtschaft bis zu dem heutigen Fälligkeitstermin endgültig zu regeln, so daß die vorgelegenen Erleichterungen bei dieser Katenzahlung leider noch nicht Platz greifen werden. Da jedoch allgemein mit dieser Erleichterung zu dem jetzigen Zahlungstermin gerechnet wurde, so sei darauf hingewiesen, daß die zweite Ertragsgewerbesteuer zum 15. Januar zu zahlen ist, daß die städtische Steuerverwaltung aber eine Schonfrist bis zum 22. Januar gelten läßt.

— **Zukünftigkeit der bisherigen Gewerbesteuerzuschüsse für den Stadtkreis Wiesbaden, für Biebrich und für den Landkreis Wiesbaden.** Durch Erlass der zuständigen preussischen Minister ist bestimmt worden, daß die bisherigen Gewerbesteuerzuschüsse für den Stadtkreis Wiesbaden, für Biebrich und für den Landkreis Wiesbaden noch bis zum 31. März 1927 in Tätigkeit bleiben. Die bevorstehende endgültige Veranlagung der Gewerbesteuer nach dem Kapital für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 wird daher für die Gewerbetreibenden des Stadtkreises Wiesbaden-Biebrich noch durch den Gewerbesteuerzuschuß für Biebrich und für die Gewerbetreibenden der Stadtteile Wiesbaden-Schierstein und Wiesbaden-Sonnenberg noch durch den Gewerbesteuerzuschuß für den Landkreis Wiesbaden vorgenommen werden. Nach Zusammentritt der neuen Vertretungsorgane für den vergrößerten Stadtkreis Wiesbaden wird ein neuer Gewerbesteuerzuschuß gebildet werden, der ab 1. April 1927 auch für die Gewerbetreibenden der Stadtteile Wiesbaden-Biebrich, Wiesbaden-Schierstein und Wiesbaden-Sonnenberg ausfindig sein wird.

— **Kammergerichtsentseide in Aufwertungsfragen.** Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgende neuere Entscheidungen des Kammergerichts in Aufwertungsfragen bekannt: Zu den „Unternehmen“ im Sinne des § 7 Abs. 1 S. 3 A.W.G. gehören auch die evangelischen Kirchengemeinden (1. Zivilsenat vom 2. 12. 1926; 1. Z. 770/26). Ein Miterbe, der ein Nachlassarundstück von anderen Miterben durch Aufzählung erwirbt, kann sich im Falle des § 20 A.W.G. nicht auf die Vorschriften über den öffentlichen Glauben des Grundstücks berufen (9. Zivilsenat vom 25. 11. 1926; A.W. III 903/26). Die Vorschrift des § 4 Halbsatz 2 A.W.G., nach der die Hypothek nicht höher aufgewertet werden darf, als die durch sie gesicherte Forderung, findet auf die Grundschuld keine Anwendung (25. 11. 1926; A.W. III. 1262/26). 1. Bei einem Antrag auf Abwertung der dinglichen Schuld kommt die wirtschaftliche Lage des Erwerbers, der noch nicht als Eigentümer eingetragen ist, nicht in Betracht. 2. Ein Erwerber des Grundstücks, der noch nicht als Eigentümer im Grundbuch eingetragen ist, kann dem Eigentümer im Abwertungsverfahren als Nebenintervenient beitreten (2. 12. 1926; A.W. III. 1956/26).

— **Überstunden der Lehrlinge im Handwerk.** In einer kleinen Anfrage einiger sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter wurde auf die Beschwerden aus Elternkreisen über eine starke Zunahme der Überstundenarbeit der männlichen und weiblichen Lehrlinge in den Klein- und Mittelbetrieben des Handwerks hingewiesen, worunter die theoretische Ausbildung, der Gesundheitszustand und die Familienleistungsfähigkeit dieser jugendlichen Arbeitskräfte leiden müssen. Auf die Frage, was das Staatsministerium zu tun gedenke, um diese unhaltbaren Zustände zu beseitigen, antwortet, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, der Minister für Handel und Gewerbe, die ihm nachgeordneten Behörden seien wiederholt, zuletzt durch Runderlaß vom 11. Dezember 1926, angewiesen worden, für genaue Durchführung der Arbeitszeitvorschriften und Vermeidung entbehrlicher Überarbeit in allen gewerblichen Betrieben, also auch in den Klein- und Mittelbetrieben des Handwerks, Sorge zu tragen.

— **Abgabe einer Steuererklärung für die endgültige Veranlagung der Gewerbesteuer nach dem Kapital für die Rechnungsjahre 1925 und 1926.** Während die für 1925 und 1926 bisher geleisteten Zahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Kapital auf Grund einer vorläufigen Veranlagung angefordert waren und daher nur Vorauszahlungen darstellten, ist nunmehr gemäß Ministerialerlaß vom 23. Dezember 1926 die endgültige Veranlagung der Gewerbesteuer nach dem Kapital für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 vorzunehmen. Bei dieser Veranlagung muß nach dem Gesetz vom 23. März 1926 der Einheitswert des Betriebsvermögens, der von den bei den Finanzämtern gebildeten Gewerbeausschüssen festgestellt worden ist, zugrunde gelegt werden. Da erst jetzt die

Josita Fuentes, das Jochen in Deutschland allgemein verbreitet ist, dürfte jenem Bild wie ein Ei dem anderen gleichen. Kann eine hübsche Japanerin, die hinter Blütenzweigen hervorläuft, überhaupt anders aussehen? Jositas Figuren ist von Miniatur-Format; sattegegliederte Händchen und Füßchen; der Schritt aber nicht trippelnd (wie der unserer deutschen Butterfliegen), sondern wie eines Pantherkätzchens Schleichens auf weichen Sohlen. Wie sie hoch, liegt oder niederkniet — denn sie kniet nie —, das ist alles von bleigamer Geheimnishaftigkeit und stierlichster Anmut. Durch unwiderstehliche Gewänder — in allen Farben und Mustern zingende Kimonos von königlicher Pracht — hob sich ihre Erscheinung zu ganz eigener Bedeutung. So beglückte man gestern diese echte „Butterflie“ auf ihrem Lebens- und Leidensgang, den sie in allen Phasen so naturgetreu ausmalte: den Eintritt in Pinkerton's Reich mit all den kleinen Heimlichkeiten japanischer Japoneerie; die Hochzeitsfeier, und die nächtliche Liebeszene, wo alles erotisch sich ins große Gefühl des Erotischen auflöst. Und dann weiterhin der schroffe Wechsel des Gesichts: die steigende Unruhe, das Darren und Sehnen — hier überall, wo Butterflie ihre schmerzliche Erwartung mit immer neuen Hoffnungen beträgt, bei der Fuentes eine tief-rührende Gestalt. Und sie wuchs in all ihrer Zierlichkeit und Niedlichkeit zur Heldin — im letzten Akt, in dieser Tragödie der unglücklichen Entfaltung. Die Partie wurde italienisch gesungen, und das nicht überdies, weil, anfänglich fast etwas grell klingende Organ hat auch italienische Schulung erfahren: der Ton entwickelt sich leicht und frei, ist überraschend tragfähig und so modulationsreich, daß jeder, auch der das Italienische nicht versteht, doch den sinnfälligen Ausdruck dieser Stimme verstehen mußte. Das Liebesduett mit „Pinkerton“ atmete die innigste Hingabe; die Briefszene mit „Scharlek“, das Blüten-Duett „Schüttle alle Zweige dieses Kirschbaums“ — blieben von reizvollstem Eindruck. Die Darbietung steigerte sich noch zum Schluß, wo Josita Fuentes mit dem verweilungslosen Abschied von dem Kinde (das übrigens der kleinen Madame Butterfly bis an die Schultern reichte), und mit dem Abschieds- und Todesgang, den sie bis aufs letzte realistisch ausdeutete, geradezu packende Wirkungen erzielte. . . Ihr Erfolg war

atentuiert: das nahezu ausverkaufte Haus spendete stürmenden Beifall und Josita Fuentes mußte immer erneuten Hervortreten Folge leisten. Die Herren Scherer (Pinkerton) und Kötter (Scharlek) — zwei ausgezeichnete Repräsentanten dieser Partien — hatten an dem Erfolg des Abends ihren vollgemessenen Anteil.

• **Aufführungen in Köln: „Judith“, Oper von Artur Honegger, und „Meister Pedros Puppenspiel“ von Manuel de Falla.** Nachdem sich das Oratorium „König David“ fast ganz Deutschland außer allen übrigen Kulturländern erobert hat, wagt das Kölner Opernhaus die deutsche Aufführung der Oper „Judith“, um hiermit gleichzeitig den Willen zu neuem fortgeschrittenen Aufstieg zu zeigen. Der Stoff, der direkt aus der Bibel entnommen ist, zeigt eine ganz andere Anlage, wie das Hebbelsche Drama; es ist Honegger auch nicht um die dramatische Ausnutzung der starken dramatischen Momente zu tun, er legt vielmehr Gewicht auf das ethische Moment. So ist die Handlung getragen von grobangelegten Steigerungen der Gefühlsmomente in Chören, deren Charakter durch Bitt-, Lob-, Preis-, Schlacht- und Dankgesänge mehr oratorisch bestimmt ist. An und für sich zeigt auch die ganze szenische und auch musikalische Behandlung des Stoffes starke Reigungen zum jenseitigen Oratorien drama, die noch durch die angličtliche Vermeidung alles Theatralischen besonders verschärft und für die Opernbühne befremdend erscheint. In knapper und äußerlich klarer Linienführung widet sich die Handlung schnell, manchmal allzu schnell ab. Die Partitur weist eine Reihe sehr harter melodischer Einfälle von leichter Tragfähigkeit und starker Eindringlichkeit auf; auf gelockter tonaler Grundlage gibt eine sich atonal gebärdende Harmonik die Farbe, die gleichzeitig unaufdringlich die dramatische Situation verschärft und so zu starker Ausladung und Entspannung kommen läßt. Als ernste Oper betrachtet, bedeutet dieses Werk kaum einen Gewinn, jedoch kann sie der Entwicklung und Wiedergeburt des jenseitig dargestellten dramatischen Oratoriums einrichtungs- und zukunftsreicher Fährten sein. Dans Strobbach hatte auch in der Regie die Szene möglichst abstrahiert, um verständlicherweise nicht mit dem Wert in Konflikt zu kommen. Eugen Sachar verlieh der Aufführung durch seine gestraffte Stabführung Schwung

und Lydia Kindermann hatte als Judith einige sehr starke Momente von tiefer Verinnerlichung. — Im Gegensatz zu diesem Jocher'schen Stück führte man gleichzeitig das bereits in Zürich anfänglich des Internationalen Festes für Neue Musik bekanntgewordene „Meister Pedros Puppenspiel“ auf. Der Stoff hierzu wurde dem „Don Quixotte“ des Cervantes entnommen. Das Puppenspiel im Spiel erinnert in seiner primitiven Naivität an die Zwischenspiele des Cervantes und an die Siegeskomödie früherer Zeiten und verleiht scheinbar seinen hauptsächlichsten und bedeutendsten Anregungen hierher. Zum Schluß greift, der als Gast geladene Don Quixotte als Zuschauer zum Schutz der Bedrängten in die Handlung ein, indem er kampfesmutig die Puppen an der Verfolgung eines fliehenden Paares hindert. In diesem Fall ist die Problemstellung des Marionettenspiels im Spiel zu abseits um zu der Frage der Bedeutung für die Opernentwicklung dieses für die komische Oper sehr begabten Komponisten Stellung nehmen zu können. Auf jeden Fall kann sich dieser immerhin geblühte Versuch würdig neben die „Ariadne auf Naxos“ und im Gegenfall hierzu zu Stravinskys „Weichte vom Soldaten“ stellen. S. P. P.

• **Ewige Jugend.** Als Sarah Bernhardt, die große Pariser Tragödin, ins 70. Jahr ging, begab sie unverwundliches Herz besondere Zärtlichkeit für einen jungen Kollegen, der eben aus der Bretagne an die Comedie Francaise gekommen war. Monsieur Deltier bemerkte eines Abends die mütterliche Fürsorge, die die gefeierte Künstlerin dem jugendlichen Bühnendebütanten zuwandte. „Nanu hören die Damen auf, verliebt zu sein“, warf er mit einem steifen Lächeln hin. Sarah Bernhardt antwortete schlagfertig: „Das weiß ich nicht, sie müssen eine Ältere fragen.“ W. M.

• **Anekdote.** Verlaine bekam eines Tages in einer Redaktion sein Honorar in fünf Frankenscheiben ausgezahlt. Am nächsten Tage kam er atemlos in die Redaktion gestürzt. „Schämen Sie sich denn nicht“, schrie er den Kassierer an. „Mir fällt kein Geld zu geben.“ — „Aber regen Sie sich doch nicht so auf, ich werde es Ihnen einwechseln“, beruhigte ihn der Kassierer und bandelte ihm ein anderes fünf-Frankenscheibchen ein. Verlaine stellte es in die Tasche. „Ja, und das falsche Geld?“ — „Das falsche?“ schrie Verlaine und wird rot vor Zorn. „Ich habe schon genug Mühe gehabt, es irgendwo loszuwerden.“

Einheitswertfeststellung durchgeführt ist, kann auch erst jetzt die endgültige Gewerbesteueranlagung vorgenommen werden. Hierbei sind gemäß aßenlicher Bestimmung zu den Einheitswerten die nichtabzugsfähigen Schulden und der Wert der gemieteten und gepachteten oder unentgeltlich überlassenen gewerblichen Räume und Betriebsmittel hinzuzurechnen. Während die Einheitswerte dem Gewerbesteueranspruch unmittelbar von dem Finanzamt mitgeteilt werden, muß über die Schulden und über den Wert der gemieteten und gepachteten oder unentgeltlich überlassenen gewerblichen Räume und Betriebsmittel seitens der Steuerpflichtigen eine Erklärung abgegeben werden. Der Vorstehende des Gewerbesteueranspruches fordert daher in einer im Anseigenteil unserer heutigen Ausgabe veröffentlichten Bekanntmachung zur Abgabe der Steuererklärung auf. Diese müssen bis 7. Februar d. J. abgegeben sein. Da die Verkündnis der Zeit für die Steuerpflichtigen mit Nachteilen verknüpft ist, sei auf die Bekanntmachung im Anseigenteil dieser Nummer besonders aufmerksam gemacht.

— Wiesbadener Lehrerverein. Am 12. Januar sprach Student Dr. Körber vom Humanistischen Gymnasium in zahlreich besuchter Versammlung des Wiesbadener Lehrervereins über das Thema: „Deutsche Außenpolitik vor und nach dem Weltkrieg“. In sprachlich vollendeter Form vorbereitete sich der Redner in etwa zweistündigem Vortrag über das schwierige, außerordentlich umfangreiche Gebiet mit der Gründlichkeit des Historikers und der vornehmen Sachlichkeit des Gelehrten. Ausgehend von der Reichsgründung durch Bismarck, zeigte er in großen Linien, gestützt auf die neuesten geschichtlichen Urkunden, die geniale Diplomatie des größten deutschen Reichsfürstlers bis zu dessen Sturz. Der „neue Kurs“ erlebte nach und nach vollkommen veränderte Konzeption der Europastaaten gegen die Zeit Bismarcks und Wilhelms I. Hatte Bismarck durch ein feines und kunstvolles Bündnisnetz Deutschland in glückliche Verbindung mit fast allen Hauptstaaten Europas gebracht, so stand bei Ausbruch des Weltkriegs Deutschland fast ganz isoliert und eingekreist einem mißtrauischen bis feindseligen Europa gegenüber. Infolge des unglücklichen Kriegsausgangs war zunächst von eigentlicher deutscher Außenpolitik nicht die Rede. Die Namen Spaar, London, Cannes, Genua, Locarno und Genf sind Stationen eines langen, dornenlosen Weges, der aber doch wenigstens wieder bergan geführt hat. Nun steht Deutschland wieder im Rat der Völker, seine Stellung beruht auf inneren Kräften, die nicht zu messen sind. Aber, so schloß der Redner seinen glänzenden Vortrag, wir können hoffnungsvoll in die Zukunft schauen, denn „das Reich ist uns geblieben“.

— Bedürftige Anleihe-Mitbesitzer können eine erhöhte Vorsorgengrenze erlangen, wenn sie auf ihre Auslosungsrechte verzichten. Hilfspfandverbände dürfen aber nach einem Schreiben des Reichsministers des Innern und des Reichsarbeitsministers an die zuständigen Ministerien der Länder ihre weitere Hilfe nicht davon abhängig machen, daß die erhöhte Vorsorgengrenze beantragt wird. Die Auslosungsrechte stellen ein geistreiches kleineres Vermögen der Hilfsbedürftigen dar. Dem Sinn und Zweck der erhöhten Vorsorgengrenze würde es ferner widersprechen, wenn die Unterstützung des Anleihegläubigers wegen des Verzichts auf die Auslosungsrechte herabgeleitet würde. Wenn endlich bei der ersten Ausschüttung der Vorsorgengrenze ein größerer Betrag für eine längere Zeit nachgeschickt wird, so darf eine solche auch nicht bei der Bemessung der Hilfspfandleistungen nachher berücksichtigt werden. Die Summe stellt ebenfalls ein kleineres Vermögen dar.

— Der Reichsbund deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden, e. V., hielt am Mittwoch, den 12. d. M., eine Versammlung ab: Geschäftsführer Meißner sprach über „Dandwerker und Kaufleute als Opfer der Hausbesitzer-Interessen“. Redner führte u. a. aus, daß die Verordnung des Volkswohnfahrtsministers vom 11. November 1926 in allen Süddeutschen Preußens eine große Erregung unter der Mieterschaft hervorgerufen habe. Es seien auf Grund dieser Bestimmungen Mietssteigerungen erfolgt, die 400 bis 500 Prozent über der Friedensmiete liegen. Alte, reelle Geschäftsleute würden durch diese Verordnung direkt ihrer Existenz beraubt. So sei z. B. in Wiesbaden einem Geschäftsmann gekündigt worden, der 37 Jahre Mieter eines Ladens sei. In einem anderen Fall habe ein Geschäftsmann mitgeteilt, daß durch die bei ihm eingetretene Mietssteigerung Angestellte entlassen werden müßten. In einem dritten Fall sei einem Mieter gekündigt worden, der als Hypothekargläubiger des früheren Hauseigentümers nicht weniger als 89 000 Goldmark durch das Abwertungsgezei verloren habe. Auch in Wiesbaden seien, obwohl der Hausbesitzerverein seine Mitglieder angefleht habe, seine Kündigungen auszusprechen, weit über 100 Kündigungen erfolgt. Alle diese Geschäftsleute wüßten nun am 1. April nicht, wohin mit ihrem Geschäft. Der zuständige Desernent des Volkswohnfahrtsministers habe erklärt, daß ihm bis jetzt kein Material über erfolgte Kündigungen vorgelegt worden sei. Es sei daher nach wie vor Aufgabe der Laden- und Geschäftsräumnhaber, der Mieterorganisation weiteres Material zugehen zu lassen, um mit den zuständigen Stellen in Verbindung zu treten. Der Kaufmännische Verein habe es sich zur Aufgabe gemacht mit den maßgebenden Organisationen ein Schiedsgericht ins Leben zu rufen, das die Aufgabe haben solle, etwaige auferlegende Güten zu vermeiden. Näheres hierüber werde in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Insbesondere müßten auch die Organisationen der Kaufleute und Handwerker bei dem Minister wegen Aufhebung der Verordnung vorstellig werden. — Darauf sprachen der Geschäftsführer Buchs (Mainz) über „Mieterschaft und Rathauspolitik“, und Stadtverordneter Volkshäuser über Stadtparlament und Wohnungsbau. Trotz der im letzten Jahr erstellten neuen Wohnungen nehme die Wohnungsnot ständig zu, da die Zahl der Verheirathungen jährlich etwa 800 betrügen. Aus dieser Wohnungsnot müsse man aber heraus, wenn nicht die Familien titlich und gesundheitlich zugrunde gehen wollten.

— Die Folgen eines Irrthums bei Schaufenster-Preis-
stellung. Im Trudel des Inventurausverkaufes kann es leicht
vorkommen, daß vertheidlich eine zu Kellamesweden ins
Schaufenster gestellte Ware mit einem unrichtigen Preise aus-
gezeichnet wird. Kann der Verkäufer nun einen solchen Irr-
thum anfechten, wenn er nach Verkauf der Ware bemerkt, daß
der Preis unrichtig war? Zunächst muß der Begriff des
„Irrthums“ kurz erläutert werden. „Irrtum“ ist das Bestehen
einer bestimmten unrichtigen oder das Fehlen jenseitiger Vor-
stellung. Entscheidend für die Möglichkeit der Anfechtung des
gezeichneten Verkaufs ist ob es sich um einen „Irrtum in der
Erklärung“ oder um einen „Irrtum im Motiv“ handelt. So-
fern die Preisangabe der Ware nur auf einem Schreib-
fehler oder dergl. beruht — ob dieser einem Angestellten oder
dem Geschäftsbereiter selbst bei Bezeichnung der Ware unter-
laufen ist, bricht hierbei keine Rolle —, so liegt ein Erklä-
rungsirrtum im Sinne des § 119 des Bürgerlichen Ge-
setzbuches. Wer bei der Abgabe einer Willenserklärung über
deren Inhalt im Irrtum war oder eine Erklärung dieses In-
halts überhaupt nicht abgeben wollte, kann die Erklärung
anfechten, wenn anzunehmen ist, daß er sie bei Kenntnis der
Sache und bei verständiger Würdigung des Falles nicht
abgegeben haben würde. Gleichgültig ist, ob der Irrtum dem

Gegner (in unserem Falle dem Käufer der Ware) erkennbar war oder nicht. Die Anfechtung der Rechtsgültigkeit des Kaufes wegen Irrtums muß nach § 121 BGB. ohne schuldhaftes Zögern („unverzäglich“) erfolgen, nachdem dem der Anfechtungsberechtigten, d. h. derjenige, der die irrtümliche Erklärung abgegeben hat, von dem Irrtum Kenntnis erlangt hat. Kann die Anfechtung nicht mehr dem Käufer persönlich gegenüber erklärt werden, so muß die Erklärung unverzüglich abgehandelt werden. Wichtig wird sie aber erst durch Zugangs (§ 143 BGB.).“ — Kein Anfechtungsrecht besteht im allgemeinen, wenn ein Irrtum im Motiv, eine falsche Kalkulation vorliegt und die Preis-Ausscheidung der Ware auf einen derartigen Kalkulationsirrtum zurückzuführen ist. — Bemerkt sei noch, daß die Anfechtbarkeit wegen Erklärungsirrtum natürlich auch bei schriftlichen Angeboten besteht, sofern es sich hierbei um Schreib-Rechenfehler u. ä. handelt.

— Neues Adreßbuch. Der soeben herausgekommene Jahrgang 1927 des im Verlag von Karl Kutter, G. m. b. H., Wiesbaden, erscheinenden „Adreßbuches der Stadt Wiesbaden und Umgebung“ präsentiert sich wieder in einem umfangreichen, schmackhaften und gediegen ausgestatteten Band, der die eingemündeten Vortrie bereits berücksichtigt und alles Wissenswerte über Einwohnerzahl, Gewerbebetriebe, städtische Einrichtungen, Behörden usw. in übersichtlicher Anordnung enthält. Das Adreßmaterial ist nach den angestellten Stichproben sorgfältig und damit zuverlässig zusammengestellt. Der Umgebungsteil ist durch Hinzunahme mehrerer Orte erweitert worden. Neu ist auch ein als Anfang bezeichneter Abschnitt, der statistische und andere wissenswerte Angaben enthält sowie ein reichgebildeter „Rundgang durch Wiesbaden“.

— Ehrung. Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei hat in seiner letzten Vorstandssitzung Herrn Stadtrat Kimmel zum Ehrenmitglied der Partei ernannt. Herr Kimmel ist seit langen Jahren Vorstandsmitglied der Partei, war 4 Jahre Stadtverordneter und 2 Jahre Mitglied des Magistrats; er hat sich durch seine rührige und umsichtige Tätigkeit in den höchsten Körperschaften große Verdienste um die Entwicklung unserer Heimstadt erworben.

— Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am 18. Jan. Friedrich Pabst und Frau, Blumengeschäftsinhaber, Doh-
heimer Straße 50.

— **Personalnachrichten.** Aus dem Gebiet der Allgemeinen und Inneren Verwaltung teilt der Amtliche Preussische Pressedienst folgende Personalveränderungen mit: Es wurden ernannt: Zu Oberregierungsräten die Regierungsräte Graubner, Hammacher und Wittich in Wiesbaden.

— **Bodenreform.** Die hiesige Ortsgruppe des Bundes Deutscher Bodenreformer veranstaltet in der Volkshochschule eine Vortragsreihe zur Verständigung und Auffklärung über bodenreformnerische Lehren und Ziele. Am 12. d. M. fand bei sehr gutem Besuch der erste Vortrag über: „Wiesboden und das Bodenreformgesetz (Wohnheimstättengesetz)“ durch Herrn Polenz im Leseum 2 statt. An Beispielen aus unserer Stadt wurde die Notwendigkeit des Gesetzes nachgewiesen, sein Zweck den Gemeinden zur Herstellung billiger Wohnungen billiges Bauland zu verschaffen, erläutert sowie Inhalt des Gesetzes und Einwendungen der Gegner besprochen. — Weitere Vorträge finden Mittwochs, abends 8 Uhr (Leseum 2, Foyerplatz), statt.

— Kanarienzucht. Auf der großen Verbands-Ausstellung für Oberbessen, Vahn und Dill in Limburg vom 8. bis 10. Januar erfangen die Vögel des Wiesbadener Züchters Zinger, Edermördstraße 3, vier 1. Preise mit 335 Punkten und die goldene Medaille. — Friedrich Krause (Wiesbaden, Schwabacher Straße) erhielt vier 1. Preise mit 324 Punkten und die silberne Medaille.

— Deutsche demokratische Partei. Die Parteifreunde treffen sich am Sonntagabend zur Besprechung der Wahlergebnisse im „Bürgerhof“, Michelsberg 28.

— Deutsche demokratische Jugend. Am Dienstag, den 18. Januar, findet der dritte Abend der sozial- und wirtschaftspolitischen Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Herrn Dr. Wolff statt. Ferner treffen sich die Freunde und Freundinnen am Sonntag vollständig in der Parteigeschäftsstelle Richelsberg 2 um 3 Uhr.

— Ortsartikel Wiesbaden des D. V. B. Am Montag sprach vor der Wiesbadener Beamtenschaft im großen Saal des „Katholischen Gesellenhauses“ der Bundesvorsitzende des Deutschen Beamtensbundes Herr Flügel (Berlin) über „Religion und Wert des Berufsbeamtentums“.

— Volkshochschule. Am Montag, dem 17. Januar, abends 8 Uhr, beginnen folgende Kurse: 1. Deutsche Grammatik und Rechtschreibung, Stillübungen (Schäfer). 2. Englisch-Fortschrittene (Brettag). 3. Französisch mit Vorkenntnissen (Müller). 4. Spanisch-Anfänger (Daupt). 5. Russisch-Anfänger und Anfänger mit Vorkenntnissen (Wam). 6. Stenographie Stolze-Sören. Anfänger (Paul). 7. Rhythmisches Gymnastik-Anfänger (Brandenburg). 8. Die Welt der Sterne (Altromm Dr. Raiser). 9. Chemie im täglichen Leben (Dr. Böttkops). 10. Einführung in die Volkswirtschaft (Diplomhandelslehrer Pfeffer). 11. Verkaufswissenschaft und Geschäftsorganisation (B. Deuseroth). 12. Job. Seb Bachs Leben und Werke (E. Günkel). 13. Filmkultur, Filmkunst, Filmkritik (G. Sabicht). Anmeldungen täglich (außer Samstags) auf der Geschäftsstelle, Anseum 2, Boienplatz, Zimmer 23 von 6—10 Uhr abends.

— Esperanto. Montag, den 17. Januar, abends 8 Uhr.
Michelsberg 2, eine Treppe: Vortrag des Herrn Adalbert
Smit (Haag in Holland) über: „Land und Leute in
Holland“.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Am Montag, den 17. d. M., geht zum letzten Male das Weihnachtsmärchen „Alle Jahre wieder“ in Scene. Weitere Aufführungen finden bestimmt nicht mehr statt. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — Am gleichen Tage geht im „Kleinen Haus“ bei aufgeschobenen Stammkarten das erfolgreiche Volkstüd „Eene, Potte, Viele“ von Gilbert in Scene. Der Vorverkauf beginnt heute Samstag. — Der Verfasser von „Dover-Calais“ der nächsten Reuehe des Staatstheaters, am Samstag, den 22. d. M., im „Kleinen Haus“, ist Julius Perli, der Uebersetzer des hier so erfolgreichen Stüdes „Mrs. Chenerys Ende“ und Verfasser erfolgreicher Bühnenwerke. — Die Schauplätze der Staatstheater-Revue „Bei uns . . .“, deren Premiere am Mittwoch, den 26. Januar, im „Großen Haus“ stattfinden soll, sind aus Wiesbaden und Wiesbadens Umgebung entnommen. Die hauptsächlichsten Bilder spielen im Theater-Restaurant, von dem Kurhaus, im Weinsaal des Kurhauses, am Kochbrunnen, im Aerobaterempel, im Kadarett, im „Schwanen zu Esch“, im „Großen Haus“ uim. Die Bühnenbilder werden nach Entwürfen von Gerhart T. Buchholz in der eichenen Werkstätten des Theaters angefertigt und von Theodor Schlein technisch eingerichtet.

* **Kurhaus.** Donnegers „König David“. Der Siegerzug, den der sionistische Psalm „König David“ bereits durch den größten Teil der musikalischen Welt angetrieben hat, den den erst kürzlich Arthur Donneges mit einem Schlage

die vorderste Reihe der heutigen Komponisten gerückt, die eine neue Epoche repräsentierten (Strawinsky, Schönberg, Ravel, de Falla, Prokofjew). Von diesen Zeitgenossen ist Donnegier wohl am schnellsten zu internationaler Bedeutung und Berühmtheit gelangt. Das Werk wurde im letzten Jahre in Düsseldorf durch den Generalmusikdirektor Wiesbach uraufgeführt, der es auch am Montag im Kurtheater spielen wird. — Auf dem Tanztage am Montag werden Egon Eier und Ria Schwormstadt-Bier Blad-Botton, den neuesten amerikanischen Modetanz, zum ersten Male in Wiesbaden einführen. Außer diesem bringt das Paar noch die übrigen Tanztänzeiten: Slow-Fox, Engliß-Waltz und Flach-Charleston zur Vorführung. — Am 18. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses, werden Margrit Leue (Klavier) und Margarete Winkelhaus (Violine) einen Sonaten-Abend in A-Dur geben. Zu Gehör kommen: Mozart, Beethoven (Kreutzer-Sonate) und César Franck. Der Abend findet im Abonnement statt. — Für Sonntag ist abends 8 Uhr im Abonnement unter Leitung von Musikdirektor Irmer ein Operetten- und Walzer-Abend vorgesehen.

* Stadttheater Mainz. Wochenplanplan vom 17. bis 24. Januar: Montag, 17. Jan., abends 7½ Uhr: „Die Nacht des Schicksals.“ — Dienstag, 18. Jan., abends 7½ Uhr: „Assasotrida.“ — Mittwoch, 19. Jan., nachmittags 3 Uhr: „Die Räuber.“ abends 7½ Uhr: „Die Räuber.“ — Donnerstag, 20. Jan., abends 7½ Uhr: „Der Wildschütz.“ — Freitag, 21. Jan., abends 7½ Uhr: „Der Freischütz.“ — Samstag, 22. Jan., abends 7½ Uhr, zum erstenmal „Die Zirkusprinzessin.“ — Sonntag, 23. Jan., nachmittags 3 Uhr: „Dumsti-Dumsti“ oder „Rumpelstilzchen und Goldelf.“ abends 7 Uhr: „Die Zirkusprinzessin.“ — Montag, 24. Jan., abends 7½ Uhr: „Die Nacht des Schicksals.“

* Der Verein der Künstler und Kunstfreunde veranstaltet am Dienstag, den 18. Januar, abends 7½ Uhr, im Kasino sein 7. Konzert. Das Gewandhaus-Quartett wird das C-Dur-Quartett von Mozart (Köchel 465), das C-Moll-Quartett von Brahms, op. 51, Nr. 2, und im Verein mit dem zweiten Bratschisten des Gewandhaus-Orchesters, Rich. Lindner, das Streichquintett C-Dur, op. 29, von Beethoven zum Vortrage bringen.

* **Konsertdirektion Wolff.** Der als Lehrer der Klavier-
ausbildungsklasse am Spangenbergischen Konservatorium
wirkende Pianist Albert Wolmann wird am 24. Januar im
Kasino einen Klavierabend mit Werken von Chopin, Brahms
und Beethoven veranstalten. Karten bei Wolff und Siedler.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater		Aurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag 17. Januar	Abends 6.30 Uhr: Alle Jahre wieder. Bei aufgeh. Stamm.	Abends 7.30 Uhr: „Der, Rote, Beil“ Bei aufgeh. Stamm.	1 Uhr am A. Saal: Tanzes. 7.30 Uhr am gr. Saal: V. Zöllner - Kasperl.
Dienstag 18. Januar	Abends 7.30 Uhr: „Prinz Friedrich von Homburg“. Stammreihe G	Abends 7.30 Uhr: „Kannegieß“. Sondervorstellung für 2. Beamtenebund	Vorm. 11 Uhr: Bräutigam: am Hochbühnen. 5 Uhr am gr. Saal: Sonnen-Abend.
Mittwoch 19. Januar	Abends 7 Uhr: „Udine“. Stammreihe F	Abends 7.30 Uhr: „Der Raub der Kabinenmänner“. Stammreihe H.	Vorm. 11 Uhr: Bräutigam: am Hochbühnen. 4 u. 5 Uhr Kasperl.
Donnerst. u. 20. Januar	Abends 7 Uhr: „Der Negerbe- rath“. Stammreihe C	Abends 7.30 Uhr: „Samum“. „Das Band“. Stammreihe V.	Vorm. 11 Uhr: Bräutigam: am Hochbühnen. 4 u. 5 Uhr Kasperl.
Freitag 21. Januar	Abends 7.30 Uhr: „Der latourische Held“. Stammreihe E	Abends 7.30 Uhr: „Der Polkist von Constanze“ Bei aufgeh. Stamm.	Vorm. 11 Uhr: Bräutigam: am Hochbühnen. 4 u. 5 Uhr Kasperl.
Samstag 22. Januar	Abends 7.30 Uhr: „Das Mädchen des Erzherzogs“. Stammreihe B	Abends 7.30 Uhr: Zum ersten Male: „Dover-Golde“. Kuppl. in 3 Akten. Stammreihe H.	Vorm. 11 Uhr: Bräutigam: am Hochbühnen. 4 u. 5 Uhr Kasperl.
Sonntag 23. Januar	Abends 6 Uhr: In neuer Inszenirung: „Siegfried“. Stammreihe A	Abends 7 Uhr: „Die Schöne“. Bei aufgeh. Stamm.	Vorm. 11 Uhr: Bräutigam: am Hochbühnen. 4 u. 5 Uhr Kasperl.

Wiesbadener Richtipiele.

* **Ufa-Palast.** Der neue Film „In der Heimat, da gibt's ein Wiederleben“, läßt die Kriegszeit, von denen uns heute eine ganz anders gewordene Welt trennt, wieder ausleben. Nicht im Sinne des Burrabpatriotismus, auch nicht im Sinne der Anklage, sondern als Idole mit der kräftigen Beigeschmack des Kalorienhumors. Eine persönliche Stimmung, die allen das begraben möchte, weil durch das Ganze und führt durch allerhand lustige und sentimentale Situationen richtig zu einer Verlobung des deutschen Musketiers mit seiner im französischen Quartier gemachter Bekanntschaft. All die alten, schon fast vergessenen Typen stehen wieder vor uns: der Privatgelehrte als Erschütterseroff und der rußige Unteroffizier, der Marmeladenfabrikant und die blonde Frau, die ihn verheiratet, um dem selben in Stahlhelm die Hand zu reichen. Vor allem hat der gewiegte Berliner Junge, der sich im Schützengraben wie in der Heimat mit der gleichen federnden Leichtigkeit den Verhältnissen anpaßt, seinen seiner Reise eingebüßt. Reinhold Schünzel weiß das Topische dieser Figur mit derb sußwandelndem Humor aufzufrischen. In Situationen drastische Komik ist seine Kunst am zwingendsten, doch hat er auch die tieferen Züge des traditionellen Musketiers, seine Guimätsigkeit und sein weiches Gemüt, mit weichen, unaufdringlich hingelekten Strichen herausgearbeitet. Kadende Szenen von Märschen und Weichen unterbrechen in wirkungsvolle Weise die heiteren Vorgänge.

* **Kammer-Sichtspiele.** Ab heute läuft in der Taunusstraße 1 der größte Zirkusklassiker des Jahres: „Zirkus Roma.“ Die Regie führt Wolfgang Rast, als artistischer Beirat wird Frau Paula Busch mit. Der Film weist eine große internationale Belegung auf, u. a. Mary Kid, Mla Paulsen, Ernst Winar, Angelo Ferrari usw. Als zweiter Hauptfilm gelangt noch zur Vorführung „Opfer der Liebe“ oder „Die Hündin von Scharafloff“ mit Kapuelli Keller in der Hauptrolle. Dieser Film wird auch zu gleicher Zeit in der Rheinstraße 47 vorgeführt.

Fluß- und Vortragsabende.

* Die Rheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. B., hielt am Dienstag, den 11. Januar im Vortragssaal des Neuen Museums in Wiesbaden die erste diesjährige Veranstaltung ab. Als Vortragender wurde Herr Geheimrat Professor Dr. Karl Damppe von der Universität in Heidelberg gewonnen, durch seine Werke über die salischen und staufischen Kaiser sowie über mittelalterliche Geschichte in Fach- und Laienkreisen weit über die Grenzen Deutschlands bekannt. Nachdem Geheimrat Damppe zunächst in groben Zügen einen Umriss der geschichtlichen Entwicklung der rheinischen Länder gegeben hatte, schilderte er in klaren fesselnden Ausführungen die hochgeistige und künstlerische Kultur des Hochmittelalters. Die verschiedenen Beeinflussungen der angrenzenden Länder in nüchterner Richtigkeit würdigend, wies

nach, wie diese Einflüsse von den Bewohnern des Rheingebietes nachbildend umgeformt wurden zu Originalschöpfungen, die ihre Vorbilder überholend, die eigene Kulturstadtecke schufen, auf der dann die Werte der Dichtkunst des niederdeutschen Heinrich von Veldeke, des oberdeutschen Hartmann von Eichenbach, sich in der Blütezeit des Hochmittelalters entwickelten. Ebenso die Glanzleistungen der fortwährenden Kirchenbauten von Bonn, Schwarzrheindorf, Maria-Laach, um nur einige aus dem schier unerschöpflichen Reichtum herauszugreifen, wie auch die Werte der Plastik und Malerei. So gaben die 1 1/2 Stunden des Vortrages über „Rheinische Kultur im Hochmittelalter“ wesentlich mehr als nur einen ausdrücklichen Einblick in die hohen Werte, welche die Bewohner der rheinischen Lande im 12. und 13. Jahrhundert zum Kulturgut der gesamten Menschheit beigetragen haben, ein reiches Erbe, das wir, die Nachfahren, am Rhein, zu hüten und zu pflegen haben, wie der Vorsitzende der Mittelrheinischen Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst unter Hinzunahme auf das Ziel und die Bestrebungen der Gesellschaft in den Dankesworten besonders hervorhob, die er Herrn Geheimrat Hampe im Namen der sehr zahlreich erschienenen Mitglieder nach ihren begeisterten Beifallsbekundungen aussprach. — Der nächste Vortrag von Museumsdirektor Prof. Dr. R. Schmidt-Frankfurt über „Die Reumieder-Röntgen, die bedeutendsten Kunstschüler des 18. Jahrhunderts in Deutschland“ findet im neuen Museum in Wiesbaden am Mittwoch, den 26. Januar, abends 7 1/2 Uhr, statt.

* Rheinisch-Nassauischer Heimabend. Die Ortsgruppe Wiesbaden im D. S. R. hatte Frau Ria Holland, Niederwalluf, nach dem gelungenen Märchenabend im Dezember erneut verpflichtet. Brentanos „Peregrin“, Goethes „Rheinreise“, Klopstocks und Gedichte von Heinrich Heine, Leo Sternberg, Rudolf Diefel und anderen kamen zum Vortrag und wurden von einer aufmerksamen Hörschaft freudig und mit Anteil aufgenommen. Konzertmeister Sulzbach bot mit schönen alten Volksliedern, einer Paraphrase über „Lorelei“ und anderer vortrefflicher Musik eine gute Abwechslung.

Aus dem Vereinsleben.

Zur Weihnachtsfeier im Verband der weiblichen Handels- und Bureau-Angehörigen war im Gesellschaftssaal des „Taunus-Hotels“ ein reiches und heiteres Programm von der Jugend zusammengestellt und von ihr ausgeführt worden. Eine der jugendlichen spielte zur Einleitung ein Improvisum von Schubert. Mit jugendlichen Stimmen sang alsdann die Jugendgruppe, sich selbst auf Zuspielung hoch, o Engländer, die deutsche Weihnachtslied „Vom Himmel hoch, o Engel komm“. Nach einer herzlich warmen Begrüßungsansprache durch Frau de Winkhof folgten dann Rezitationen, Chorgesänge und Weibchen in stimmungsvoller Abwechslung. Musikalische Übertragungen boten Frau Gierke Engländer mit ihrem Vortrag der Lieder „Die Glorie von Cornelius“ und „Weihnachtslied“ von Berger, sowie die noch jugendliche Pianistin Frau Grell durch ihre kunstvolle Begleitung am Klavier. Mit dem gemeinsamen gesungenen Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ schloß der offizielle Teil des Festes. Das gemütliche Beisammensein wurde eingeleitet durch die Gewinnverteilung der Tombola, die für die Unterstützungslasse einen hübschen Überschuss ergeben hat.

Am Samstag, den 8. Januar, beging der Verein der Württemberger sein Weihnachtsfest in der Turnhalle, Dellmündstraße. Der vollbesetzte Saal bewies aufs neue, welcher Beliebtheit sich der Verein unter seinen Freunden und Landsleuten erfreut. Der von Frau Kraft geleitete Prolog brachte die Ansprache des 1. Vorsitzenden Herrn Jahr fanden allgemeinen Beifall, ebenso die flott gespielten Duette und Theaterstücke, die Gesangs- und humoristischen Vorträge sowie die von Frau Grün geleiteten Kinderreigen.

Dem Gründer des Wiesbadener Schubartvereins und dessen Gesangsabteilung, Schützmeister Adolf Schade, Bleichstraße 43, wurden aus Anlaß seines 75. Geburtstages durch den 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Pöglein, die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Die Gesangsabteilung des Vereins hatte es sich nicht nehmen lassen, ihren Sangesbruder durch Vortrag einiger Männerchöre zu erfreuen.

Die Karneval-Gesellschaft „Grüne Kämer“ hält am Sonntag, den 16. Januar, ihre 2. Karnevalsfeier bei ihrem Mitgl. Fritz Jauß, „Zum Himmel“, Röderstraße 7, ab. Einzug des Komitees 6.71 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Untersuchungen bei der Frankfurter Erwerbsbeschränkten-Zentrale.

* Frankfurt a. M., 14. Jan. Nach vier Monaten fortlauer Arbeit hat der Untersuchungsausschuss der Stadtverordnetenversammlung die Untersuchungen und sonstigen Beziehungen der der städtischen Erwerbsbeschränkten-Zentrale geprüft und legt nunmehr seine Ergebnisse der Öffentlichkeit vor. Das Endergebnis der Untersuchung ist ein überaus trauriges. Der festgestellte Zeitbedarf beläuft sich auf nahezu 2 1/2 Millionen RM. Die vom Ausschuss ermittelte Mithilfskraft bei der Arbeitszentrale ist im wesentlichen auf die mangelhafte, untaugliche und unwirtschaftliche Leistung der Zentrale und die ungenügende Beaufsichtigung durch den Amtsverwalter zurückzuführen. Es wurde festgestellt, daß der Stadtrat allen früheren Beschwerden über Mithilfskraft nicht nachgegangen ist. Die Leiter der Zentrale haben sich u. a. gegenständig die Genehmigungsbescheide erteilt. Einzelne besonders schlimme Vorkommnisse, welche harte Strafen nach der Erledigung und reihen auch noch weitere Untertaten in Frankfurt und auswärts mit in den Strudel. Der Untersuchungsausschuss beantragte nunmehr, den Magistrat zu ersuchen, daß gegen den Stadtrat ein Disziplinarverfahren eröffnet wird, daß die leitenden Leiter der Zentrale fristlos entlassen werden und daß zwecks Sanierung der Zentrale diese unter ganz anderen Gesichtspunkten als bisher weitergeführt wird.

Schweres Autounfall.

* Limburg, 14. Jan. Heute nachmittags ereignete sich auf der oberen Dier Straße kurz vor den ersten Häusern ein schwerer Autounfall. Ein Opel-Dreifäser aus einem Nachbarort, in dem sich neben dem Chauffeur ein Vater mit seinen beiden Kindern im Alter von 3 1/2 Jahren und 20 Monaten befand, wollte ein Fuhrwerk überholen und geriet dabei auf der linken Seite in den Schleudern, so daß es in höchster Fahrt gegen einen Baum aufschlug und zertrümmert wurde. Der Wagen wurde in der Mitte auseinandergerissen und vollständig zertrümmert. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch und schwere Brustverletzungen, das 2-jährige Kind ebenfalls einen schweren Schädelbruch, den es kaum überleben wird. Der Vater und das jüngere Kind sind bereits etwa 10 Meter

vor dem Zusammenstoß aus dem Wagen herausgeschleudert worden und kamen mit leichten Verletzungen davon.

88 Erbenheim, 14. Jan. Seine diesjährige ordentliche Generalversammlung mit Anschließung eines Teambands, zu dem auch die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr eingeladen war, hielt der Turnverein 1846 im Gasthaus „Zum Schwanen“ ab. Nachdem der Gefallen und Toten gedacht war, spielte die Kapelle „Ich hatt' einen Kameraden“. Für das laufende Geschäftsjahr leitete der Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorst. Landeswegemeister Wilhelm Feiz, 2. Vorst. Beigordener Karl Wintermeier, Kassierer Karl Roth jun., Schriftführer H. Dörr, 1. Turnwart R. Baum, 2. Turnwart R. Krag, Frauenwart A. Romberger, Bücherwart A. Vogt, Mitgliedswart H. Schaaf und Jugendwart R. Krag. In den Turnausküssen wurden Tilly Kleinert, R. Krag, W. Lendle, H. Schön, A. Romberger, W. Baum und L. Stüd gewählt. W. Häuser, Lehrer Hartmannshausen, Ph. D. Christ und R. Kopp gehörten dem Turnauskuss an.

Fe. Ostrift, 14. Jan. Infolge einer Benzinentzündung ist der Omnibus der Linie Ostrift-Hofheim in der Halle in Ostrift so ausgebrannt, daß er nicht mehr repariert werden kann. Der Wagen war kurz vor 10 Uhr von seiner Fahrt zurückgekommen, wobei der Motor sich heizte und lief. Um notwendige Reparaturen vorzunehmen, ließ der Chauffeur unter den Wagen. Dabei entzündete sich das Benzin aus unbekannten Ursachen, der Wagen geriet in Brand und der Chauffeur erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das höchste Krankenhaus überführt werden mußte. Zur Aufrechterhaltung des Betriebes hat die Kraftverkehrsgesellschaft sofort einen neuen Omnibus in Dienst gestellt, der seine Touren bereits aufgenommen hat.

m. Bingen, 14. Jan. In Walsbach bei Rheinböden (Hunsrück) wurde eine alleinlebende Bauersfrau erdrosselt aufgefunden. Die Täter haben ihre Spur dadurch verwischt, daß sie alle Gegenstände, mit denen sie in Berührung kamen, mit Pfeffer bestreuten.

○ Koblenz, 14. Jan. Da der Regen nachgelassen hat und die Temperatur etwas gestiegen ist, ist in dem Steigen der Hölle ein Stillstand eingetreten. Der Rhein geht zurück. Auch für die Mosel wurde aus Trier ein Haken des Wassers gemeldet. Ähnlich lauten die Meldungen über die Rahn. Die Hochwassergefahr ist als beseitigt anzusehen.

Sport.

Der Fußball des Sonntags.

Wiesbaden: Sportverein — Normatia Worms.
Saarbrücken: Saar 05 — F. u. Sp. S. Mainz 05.
Dortm. 1. F. C. — Alemannia Worms.
Reutlingen: Borussia — F. C. Saarbrücken.

Der vergangene Sonntag hat dem Sportverein Wiesbaden mit der unerwarteten Niederlage in Bingen wohl die grausamste Enttäuschung in dem Verbandsjahr 1926/27 gebracht, was im Wiesbadener Lager um so schmerzlicher empfunden wird, als es nicht die Qualität des Gegners allein war, die den Punktverlust herbeiführte, sondern das unglaubliche Vergehen eines Schiedsrichters, der den diesigen jede Hoffnung auf den stärksten Gegner und Meisterschaftsfavoriten des Bezirks und abfolvierte zu gleicher Zeit das letzte Verbandsspiel auf Kleinfeldchen. Die Begegnung

Sportverein Wiesbaden — Normatia Worms

wird noch einmal sämtliche Gemüter erregen und Tausende (darunter auch viele stark interessierte Mainzer und Wormser) auf Kleinfeldchen laden. Normatia tritt mit dem besten Vorlauf des Wiesbadener Geländes, zum mindesten einen Punkt dem erzielten Sportverein abzunehmen, um auf diese Weise langsam, aber sicher, die Meisterschaft näher zu kommen. Auf die Philippseide sind wir hier in Wiesbaden sehr neugierig. Gerade in den beiden letzten 4:1-Spielen wurde die Worms Elf außerordentlich lebhaft und lebte von allen Seiten die besten Kritiken. Trotzdem glauben wir nicht so recht an einen Erfolg der Niederlagenpländer. Der Sportverein hat seinen Punkt mehr zu verlieren, wenn er nicht in Abteilungsgefahr gerät. Er wird der Worms Elf hart zusetzen. Falls diese sich auf der Höhe steht, hat sie die Generalprobe bestanden und steuert der Meisterschaft mit vollem Segel zu. Andernfalls triumphiert Mainz, und Wiesbaden bleibt nur die Genugtuung, die stärksten Mannschaften des Bezirks geschlagen zu haben.

Ob Mainz in Saarbrücken etwas erreicht, ist noch sehr fraglich. Saar 05 muß unbedingt Sieg und Punkte erlangen, wenn es mit Dax auf gleichem Fuß bleiben will. Der 1. F. C. selbst hat auf eigenem Platz einen sehr schweren Stand gegen Alemannia-Worms, aber die Chancen der Platzhirsche sind wohl die besseren. In Reutlingen liegt das große Derby Borussia — F. C. Saarbrücken. Beide Mannschaften haben sich schon von jeder der interessantesten Partien im Bezirk. Die moralische Begegnung sollte keine Ausnahme bilden. Vielleicht gewinnt diesmal Borussia. Im allgemeinen scheint es so zu sein, daß sich Worms und Mainz im Endkampf schließlich durchsetzen. Verlassen jedoch die beiden Favoriten in den morgigen Treffen, so könnten sich in Rheinbellen-Saar in letzter Minute doch noch ernsthafte Verwicklungen in der Meisterschaftsfrage ergeben.

Die Kreisliga.

Vor 14 Tagen sollte die Wiesbadener Germania in Worms gegen Olympia einen schweren Gang wagen. Der Kampf wurde jedoch abgelehnt und die Vorentscheidung hinausgeschoben. Morgen trifft nun Germania auf den gefährlichsten Konkurrenten in der Meisterschaft, auf Borussia-Rheinbellen. Im Vorspiel errangen die Borussia auf dem Sportplatz an der Waldstraße ein viel beachtetes 1:1. Morgen mühten sie auf eigenem Platz diese Leistung wiederholen oder gar die Kurzhölzer geschlagen nach Hause schicken, um die Führung endgültig zu behaupten. Germania wird also schon morgen bis zum äußersten kämpfen müssen, um in der Doppelstadt erfolgreich zu sein. Nach dem 21:0 des vergangenen Sonntags wäre eine Niederlage doch wohl ein zu starkes Ernüchterungsmittel. — Biebrich empfängt auf eigenem Platz den Sportverein Hockheim.

Die 1. Mannschaft des Sportklubs „Nassau“ 1920 trifft morgen auf Raunheims 1. Mannschaft. Das Vorspiel in Raunheim konnten die Platzhirsche mit 1:0 für sich entscheiden. — Die Solothurner Wiesbaden begibt sich mit 2. Mannschaften zu sämtlichen Verbandsspielen nach Dohheim. — Sportverein Wiesbadens 2. Mannschaft spielt gegen Germania-Weilbach (2. Mannschaft) auf Kleinfeldchen um 12 Uhr ein Verbandsspiel. Die 3. Mannschaft spielt gegen Normatia-Worms 3. Mannschaft auf Kleinfeldchen um 1 Uhr (Privatspiel). Die 4. Mannschaft gegen Kider-

Wiesbaden 2. Mannschaft auf Kleinfeldchen um 9 Uhr vormittags (Verbandsspiel). Fußball-Junioren gegen Kider-Wiesbaden 1. Mannschaft auf Kleinfeldchen um 10 1/2 Uhr (Verbandsspiel).

Schneebericht

der Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe	Schneedecke	Sportmöglichkeit
Taunus					
Bildberg (880)	—	—	—	Schneedecke	Schneepf. unmögl.
Heiligenberg (650)	—	—	—	—	—
Westerwald					
Montenberg	—	—	—	—	—
Heidenburg (344)	—	—	—	—	—
Rehborn					
Rehborn (370)	—	—	—	—	—
Rhön					
Wetterkopf (950)	bedeckt	-2	1	30 cm	Sk. u. Model mögl.
Sersfeld (492)	—	—	—	—	2. Sportmöglichkeit
Sogelberg (767)	—	—	—	—	—
Thüringerwald					
Immenau	heißer	-1	1	—	—
Oberhof (805)	bedeckt	-1	0	30 cm	Sk. u. Model gut
Schmied (907)	—	-1	0	40 cm	—
Schwarzwald					
Trüben	heißer	-2	1	140 1-2	Sk. u. Model gut
Hornau (1164)	bedeckt	—	—	400 6-10	—
Ruhfeld	—	-2	2	60 (2-4)	—
Alpen					
Oberhof (811)	1. Schneef.	0	0	40 cm	Sk. u. Model gut
Parthenberg (717)	—	0	0	40 6-10	Sk. u. Model mögl.
Reichenbach (900)	Regen	0	2	18 cm	—

Nur in den höheren Gebirgsregionen des südlichen Deutschlands ist es vielfach zur Ausbildung einer Neuschneedecke gekommen. Die Temperaturen halten sich jedoch nur von etwa 700 Meter Höhe ab unter dem Gefrierpunkt, während darunter sie mindestens tagsüber den 0 Punkt überschreiten. Weitere Niederschläge zum Teil in Form von Schneeflocken, teilweise in Form von Schneegläsern, 2 Grad kalt, westliche Winde, Schneebahn sehr gut.

* Handball in der D. S. R. Die Mannschaften des Bezirks tragen am kommenden Sonntag folgende Spiele aus: Sportklub Nassau 1. begibt sich nach Frankfurt und trägt im dortigen Stadion ein Freundschaftsspiel gegen die erste Mannschaft des Post-Sportvereins aus. Polizei II. empfängt hier den Sportverein Erbenheim, 1. Mannschaft, zum fälligen Verbandsspiel, und wird sich anstrengen müssen, wenn nach dem Verlust des Pokalspiels nicht auch noch die Meisterschaftsaussichten verloren gehen sollen. Das Spiel findet um 2 1/2 Uhr auf dem Platz an der Kaiserstraße (neu) statt. — Germania II. tritt gegen die 1. Mannschaft der Jugendgruppe „Siegtreue“ an, welche mit ihrem ersten Spiel am vergangenen Sonntag sehr rasch Sympathien erworben hat. Beide Mannschaften treffen sich um 3 Uhr auf dem Platz an der Waldstraße. — Seit langer Zeit leben wir die Turn- und Sportgemeinde Höchst wieder einmal als Gast des Sportvereins Wiesbaden gegen die zweite Mannschaft um 2 Uhr auf dem Platz an der Waldstraße. Ferner erwarten sich in der Klasse B zum Verbandsspiel Hockheim II. gegen F. C. S. M. I. auf dem Platz an der Kaiserstraße. — In der Jugendklasse hat Sportvereins zweite Jugendmannschaft die Jugendmannschaft des F. C. 2. Frankfurt nach hier vertrieben. Das Spiel findet um 1 Uhr auf dem Platz an der Waldstraße statt. — Die 1. Handballsekt des Sportklubs Hockheim begibt sich nach Offenbach, um vor dem Lokalballspiel Kider-Offenbach gegen Kurhessen-Kassel ein Freundschaftsspiel gegen erstere auszutragen.

* Handball der D. T. Turn- und Sportvereine. Eintracht begibt sich morgen nach Mainz, um gegen die dortige Turn- und Sportvereine ihr letztes Verbandsspiel auszutragen. Mainz wird alles daran setzen, die Punkte zu erobern, die es nötig braucht, um der Gefahr des Abstieges zu entgehen. Eintracht wird ebenfalls in Mainz spielen, um ihre Position in der Tabelle zu behaupten. 3. Mannschaft und 1. Jugend spielen ebenfalls in Mainz gegen die 2. und 1. Jugend. Die 1. und 2. Schülermannschaften treffen sich um 2 Uhr mit Turnbund auf dem Bosenplatz. Die Damenmannschaft wird in Frankfurt das fällige Rückspiel gegen die dortige Eintracht austragen.

* Wiesbadener Hockheim, E. R. Morgen Sonntag empfängt der Wiesbadener Hockheim die Mannschaften der Hockheimabteilung des Mainzer Turnvereins von 1817. Die Hockheim, die erst vor zwei Wochen die 1. Mannschaft des Sportvereins Griesheim-Electron schlagen konnten, befinden sich zurzeit in sehr guter Form. Obwohl Hockheim wieder auf einige gute Spieler verzichten muß, stehen doch spannende Kämpfe in Aussicht. Spielbeginn 9 Uhr; 2. Herrenmannschaft 10 1/2, 1. Herrenmannschaft 11 1/2, 1. Herrenmannschaft auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße. — Der Wiesbadener Sportklub spielt am Sonntag mit seiner 1. Jugendmannschaft gegen die gleiche des Tennis- und Hockheim-Clubs Biebrich. Anschließend trifft die 1. Damenmannschaft auf die gleiche Damenmannschaft der Biebricher. Das Spiel soll als Trainingspiel angesehen werden. (Platz Frankfurter Str.) Beginn 1 Uhr. Die 1. und 2. Herrenmannschaft tragen ein Trainingspiel gegeneinander aus.

* 1. Gauverband (Rhein-Nahe) D. T. Morgen Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr beginnt, findet in der Turnhalle des Turnbundes, Schwalbacher Straße 8, eine Verbandsschau für Männer und nachmittags 2 Uhr für Turnerinnen unter Leitung des Verbandsoberturnwarts Fritz Engel, hier, statt, wobei die Preis-, Geräte- und volkstümlichen Übungen für das Kreisteam in Darmstadt durchgenommen werden. Der 3. Gauverband verfügt zurzeit über die besten Turner und Turnerinnen des Kreises und der D. T. Besonders bei dem allgemeinen Kärtern dürfte viel neues und schönes zu sehen sein.

* 18. Berliner Sechstagerrennen. In der 3. Nacht des 18. Berliner Sechstagerrenns gelang es der Mannschaft Petri-Junge kurz nach Mitternacht sich eine Runde zurückzusetzen. Auch die Mannschaft Behrend-Stupinski konnte eine Runde zurückgewinnen. Sieger in den einzelnen Sparten der 2-Uhr-Wertung wurden: von Kempen, Stupinski, Tich, van Kempen, Seifert und Mühlbach. Bei einem an die Wertung anschließenden Prämienkampf verlor die Mannschaft Seifert-Mühlbach eine Runde. Der Stand des Rennens ist nun folgender: 1. Dezaene-Thollens 61 P.; Punkte; 2. Mac Ramara-Tick 74 P.; 3. Koch-Nielsen 61 P.; 4. Tonani-Lorenz 56 P.; 5. Büschinghaas-Frankenstein 56 P.

Hauptvertheiler: B. Cestich.
Verantwortlich für Polnisch und Sammel: B. Cestich; für Unterhaltung, Nach-
nachrichten und den übrigen Theil: G. Gantner; für die Anzeigen und
Bekanntes: R. Dornau, Sammel in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Mittelstand erhebe Dich!

Deine Todfeinde sind: Kommunismus, Marxismus
aber auch alle anderen Parteien haben Dich verlassen!

Auf zur Stadtverordnetenwahl am 16. Januar

Die Stadtverordnetenwahl soll entscheiden, wem in den nächsten 4 Jahren im Rathaus in Wiesbaden unser wirtschaftliches Schicksal anvertraut werden soll. Leider hat sich der Mittelstand bisher herzlich wenig um Wahlen, Wirtschaft und Politik gekümmert. Er hat die Vertretung seiner wichtigsten Lebensinteressen politischen Parteien überlassen und

ist dabei verlassen worden!

Die politischen Parteien haben für den Mittelstand immer nur schöne Worte gehabt. Der Mittelstand hat stets die Zechen zahlen müssen! Das muß anders werden! Die Stadtverordneten haben die Hauptaufgabe, die Einnahmen und Ausgaben der Stadt zu regeln, das heißt:

Die Stadtverordneten entscheiden über unser Hab und Gut!

Diese Entscheidung darf nicht nach parteiischen Gesichtspunkten, wie bisher, sondern muß nach den wirtschaftlichen Verhältnissen entschieden werden. Wer im Rathaus die Macht hat, sorgt nach der im neuen Deutschland üblichen Methode dafür, daß ihm und seinen Kreisen alle Vorteile zugeschanzt werden, die Lasten aber denjenigen aufgebürdet werden, die ohnmächtig sind und draußen stehen!

**Männer und Frauen des Mittelstandes, Handwerker, Kaufleute,
Gewerbetreibende, Bauern, Hausbesitzer und Mieter,
Beamte, freie Berufe und Angestellte!**

Denkt an die untragbaren Grund- und Gewerbesteuern!

Denkt an die Defizitwirtschaft in der Stadtgemeinde.

Denkt an die wirtschaftsfeindliche Sozialisierung und Kommunalisierung!

Denkt an die den Mittelstand vernichtenden städtischen Regiebetriebe!

Denkt daran, daß alle Ihr Mittelständler bisher immer nur Steuern aufzubringen hattet und zum Dank dafür von den gleichen Parteien, die Euch von Rechts und Links abzuwürgen bestrebt sind, noch unter Zwangs- und Ausnahmegezet gestellt worden seid.

Denkt an die furchtbaren Folgen der Inflation!

Denkt an die Wohnungszwangswirtschaft, die anstatt Werte zu schaffen, nur zahllosen Existenzen auf Kosten des verarmten Volkes gutbezahlte Futtertruppen sichert. Wo bleiben die vielen Millionen aus der Hauszinssteuer, die aus Mietern und Vermietern herausgepreßt werden?

Auch die Stadtparlamente sind Tummelplätze parteipolitischer Streber und Beutejäger geworden, die sich den Teufel um die Not des selbständigen, schaffenden Mittelstandes kümmern. Das muß anders werden!

Sparfam

muß in der Zeit der schweren Not des Volkes gewirtschaftet werden. Der werktätige und Werte schaffende Mittelstand darf nicht durch eine mittelstandsfeindliche Einstellung der Behörden zu Grunde gerichtet werden. Er darf nicht Amboß bleiben, er muß Hammer werden! Das kann nur erreicht werden, wenn der gesamte Mittelstand sich nicht mehr von Schlagworten der politischen Parteien einsangen läßt, sondern sich auf sich selbst besinnt und sich zu einem festen Block vereint in der

Wirtschaftspartei.

Wer die Lasten zu tragen hat, der muß das entscheidende Wort haben.

Deshalb keine Stimme mehr den politischen Parteien, die Euch verraten haben! Jede Stimme den eigenen Führern, den Männern aus eigenem Blute, aus eigenem Stande,

jede Stimme der

Wirtschaftspartei

Liste Nr. 6

Wahlversammlungen.

Deutsche demokratische Partei.

In einer Wahlversammlung der Deutschen Demokratischen Partei in der Aula des Museums I, am Schloßplatz, sprach gestern abend als erster Redner zunächst der Staatssekretär Mayer-Berlin, der als Reichstagsabgeordneter, Stadtverordnetenvorsteher und Handelskammer-Sandikus in ganz besonderer Weise qualifiziert war, über das ihm gestellte Thema „Wirtschaft in Staat und Gemeinde“ zu sprechen. Der Redner gab zunächst in großen Zügen einen Überblick über die politischen Verhältnisse der Nachkriegszeit bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Erste Aufgabe der deutschen Delegation sei die Bekämpfung des noch bestehenden Gebietes. Die diplomatischen Vorarbeiten seien durch die plötzlich ausgetretene Regierungstruppe leider gehemmt worden. Im Zusammenhang mit der Erörterung möglicher Regierungsanstellungen und der Anteilnahme der verschiedenen Parteien an der Regierung und ihrer Erfolge um die Politik erwähnte der Redner, daß sich die Deutsche demokratische Partei in den letzten 8 Jahren niemals der Verantwortung entzogen habe und außerordentliche Erfolge gehabt habe, mit denen leider ihre parteipolitischen Erfolge in einem beklagenswerten Gegensatz stehen, weil sie den Wählern nicht Versprechungen machte, die nicht gehalten werden konnten. Zur Wirtschaftspolitik übergehend, bemerkte Staatssekretär Mayer, daß in erster Linie der Verleumdung der Massen Einhalt geboten und alles getan werden müsse, um wieder einen leistungsfähigen Mittelstand zu schaffen. Der von dem demokratischen Reichsfinanzminister Reinhold besponnene Steuerabbau müsse fortgesetzt werden. Diese Forderung sei auch an Staat und Gemeinde zu stellen. Das Zuschlagsrecht der Gemeinden sei aus den verschiedensten Gründen notwendig, ebenso eine zweckmäßige Gestaltung der Gewerbesteuer. Die Hauszinssteuer sei unzumutbar, wenn die Erträge nicht daraus nicht reiflos für Neubauten Verwendung finden. Ein lebensfähiger Mittelstand sei allein schon für die von Angebot und Nachfrage abhängige vernünftige Preisbildung erforderlich. Der Mittelstand dürfe aber auf der anderen Seite nicht rückständig sein und müsse bedenken, daß die wichtigste Grundlage für seine Existenz das Vorhandensein einer breiten Abnehmerkraft sei. Bei Behandlung der Aufwertungsfrage, die zuerst von der Deutschen demokratischen Partei aufgestellt worden sei, warnte der Redner vor den demagogischen Behauptungen, die ihre Versprechungen ebenso wenig halten können, wie feinerseits die Deutlichenationalen. Die Ausführungen des Redners, der zum Schluß noch die Bedeutung einer vernünftigen Wirtschaftspolitik auf demokratischer Grundlage für die Gemeinden und im Zusammenhang damit auch die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen betonte, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach ihm sprach Stadtmagister Rikel über „Gemeinde, Handwerk und Gewerbe“, deren inniger Zusammenhang gemeinsame Lebensnotwendigkeit sei. Die Gemeinden haben die Pflicht, Handwerk und Gewerbe zu fördern, während Handwerk und Gewerbe alles tun müsse, damit auch die Gemeinde zu ihrem Recht komme. Das Handwerk wolle keine Bevorsugung, es könne aber auch nicht allein die Hauptlast der Steuern tragen. Durch die Einkommenssteuern seien die Aufgaben Wiesbadens ganz be-
sonders gewachsen. Der Charakter als Kur- und Fremdenstadt müsse erhalten bleiben, der als Wohnstadt noch gefördert werden. Durch die Vororte sei Raum für die Ausdehnung der Industrie geschaffen worden. Bedauerlich sei die bei den Stadtverordnetenwahlen zutage getretene Zersplitterung. Wenn auch die Politik nicht ins Rathaus gehöre, so mache sie doch auch nicht vor der Rathhaustreppe halt. Nur in den politischen Parteien wären die Ausgleichsmöglichkeiten für die verschiedenen wirtschaftlichen Interessen gegeben und besonders die Deutsche demokratische Partei habe sich da besonders ihrer Weltanschauungsgrundsätze als besonders erfolgreich gezeigt. — Rektor Helwig, der die Versammlung leitete, wies einleitend und zum Schluß nochmals dringend auf die Bedeutung der diesmaligen Stadtverordnetenwahlen hin und erinnerte besonders an die Wahlpflicht, der sich diesmal jeder unterziehen müsse, der an der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Aufbau unserer Heimatstadt interessiert ist.

Deutsche Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei hatte zu ihrer letzten Versammlung vor den Stadtverordnetenwahlen die Wähler-Schaft Wiesbadens in das Lyzeum 2 eingeladen. Der Leiter der Versammlung Studiendirektor Dr. Ripp gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Wahlkampf in so gehäffiger persönlicher Weise von einzelnen Parteien geführt werde. Seine Partei liege sich aber nicht dadurch abhalten, trotzdem den Wahlkampf in ruhiger, sachlicher Weise zu führen. Stadtverordneter Glücklich sprach hierauf über die Aufgaben und Forderungen der Deutschen Volkspartei im neuen Stadtparlament. Frau Marie Roether behandelte ausführlich das Gebiet der sozialen Fürsorge, besonders der Jugend. Die Deutsche Volkspartei habe auf diesem Gebiet vorbildlich gearbeitet. Sie forderte einen neuen Siedlungs- und Bauplan, um der Sittenverderbnis entgegenzuwirken. Studentat Wagner verbreitete sich über die Kulturfragen. In den Schulen müsse das geistige Rüstzeug für den Qualitätsarbeiter gefunden werden. Stadtmagister Scheffel sprach für Handwerk und Gewerbe. Der Vorstand des Stadt- und Landverbands für Leibesübungen Gerhard Schneider forderte nicht nur Sportplätze, sondern auch Spielflächen für die Jugend. Er stellte eine ganze Reihe Forderungen auf, die den neuen Stadtvätern vorgelegt werden sollten. In der Diskussion sprachen dann noch die Herren Forjanger, Stadtrat Meier und Rechtsanwalt Krücke.

Wirtschaftspartei.

In der Wahlversammlung der Wirtschaftspartei (im Vergnügungspark bei Dohmeimer Straße) sprach zunächst der Reichstagsabgeordnete Mollath. Als geborener Wiesbadener sei er gern dem Ruf gefolgt, hier zu den Stadtverordnetenwahlen zu sprechen. Eine Aufbaubarbeit im Staat sei ohne gefestigten Mittelstand nicht möglich. Die Geschichte habe stets bewiesen, daß durch die Vernichtung des Mittelstandes die Staaten immer zerfallen werden. Der Mittelstand habe die Mission eines Bindemittels beim Staatsbau. Diese Mission werde ihm unmöglich gemacht durch die steuerliche Überbelastung und durch die zu weitgehende Sozialversicherung. Im Finanzausgleich müsse den Gemeinden das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer wieder ausbezahlt werden, damit bei ihnen die Verantwortung für die Staatsbe-

wirtschaftung wieder festgestellt werde. Das Zuschlagsrecht müsse für die gesamte Bevölkerung in gleichen Prozentsätzen festgelegt werden und eine erhebliche Senkung des jetzt geltenden Einkommensteuersätze erfolgen. Der Redner wandte sich dann noch gegen die Schaffung verschiedener neuer Staatseinrichtungen, wie die Arbeitsgerichte usw. Stadtverordneter Dr. Rhode (Frankfurt) sprach dann noch über die Entwicklung und die Ziele der Wirtschaftspartei und über verschiedene städtische Angelegenheiten. Stadtmagister Hartmann, der Spitzenkandidat, versprach, auch die Interessen der Vororte zu vertreten.

Gerichtssaal.

Fe. Um ein Paar alter Gärtnerseifen. In einer Ehescheidungsache hatte die geschiedene Frau eines hiesigen Gärtners, die jetzige Frau Karoline Gasser, Interesse an Gärtnerseifen, die ihr aus ihrem Garten im „Hofgarten“ abhanden gekommen waren, und die sie im Besitz ihres früheren Mannes wähnte. Um nun zu ihrem vermeintlichen Recht zu kommen, lud sie eines Tages den 29-jährigen Gärtner Emil Dörner zu sich ein, der ihr eine große Geschichte erzählte, die der Frau paßte und welche sie sofort in der Ehescheidungsache gegen ihren Mann benutzte, um die alten Gärtnerseifen herauszubekommen. Später kamen dem Dörner Bedenken wegen seiner Erzählung und er ging zum Gegenanwalt der Frau und gab dort eine eidesstattliche Versicherung ab, daß alles, was Frau Gasser gegen ihren Mann und wegen der Seifen vorgebracht habe, nicht wahr sei. Es komme nur, daß Frau Gasser ihn eingeladen, betrunken gemacht und ihm schließlich 5 M. in die Hand gedrückt hätte, als er so schön, wie es ihr paßte, erzählt habe. Diese eidesstattliche Versicherung wurde nun von Frau Gasser und ihrem jetzigen Ehemann in allen Punkten bestritten. Auch mehrere Zeugen bestritten, daß damals nichts getrunken worden war und Dörner alles ganz erfunden habe. Es wurde nun gegen den Gärtner Dörner ein Verlaß wegen falscher Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung eingeleitet und er am 24. März d. J. vom Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht wegen Vergehen aus § 156 des St. G. B. zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde von der Großen Strafkammer am 7. Mai 1926 verworfen, da die Zeugen bei ihrer Aussage verblieben waren. Die 3. angeordnete Instanz, das Reichsgericht, hob das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Aus diesem Grunde wurde jetzt nochmals gegen Dörner vor der Wiesbadener Großen Strafkammer verhandelt. In ihrem Verlauf aber machten die Zeugen andere Aussagen und gaben zu, daß in ihrer Gegenwart mit dem Dörner eine Flasche Romat getrunken wurde, daß Frau Gasser demselben 5 M. gegeben habe, und alle Teilnehmer dieses Gelages am Schluß so betrunken waren, daß ein Hauptzeuge, ein Invalide, die Nacht in der Wohnung der Frau Gasser verbringen mußte. Auch Dörner sei, wie alle anderen, betrunken gewesen. Nach diesen Aussagen wurde der Angeklagte Dörner freigesprochen. Nach Schluß der Sitzung wurden die Eheleute Gasser wegen Meineid und Verleitung dazu sofort in Haft genommen.

Teilweise für halbes Geld

Auf nicht veräußerte
Einwandstoffe
und
Einwandwaren
10%

nur noch diese Waren
in großen
Einwandstoffen

Guttmann
WIESBADEN
MÜNCHEN • HAMBURG • AUGSBURG • WÜRZBURG • FRANKFURT • KÖLN • DUISBURG

Im Inventur-
AUSVERKAUF



Das schaffende Volk Groß-Wiesbadens

und des
Landkreises Wiesbaden

wählt

am morgigen Sonntag
keine andere Liste als

die der
Sozialdemokratischen Partei
Deutschlands * Die Liste Nr.

1

Warum

wähle ich

Christlich-soziale-Reichspartei
Liste Nr. 2

Weil alle alten Parteien einschl. des Zentrums in unchristlicher Weise die volksfeindliche Geld- u. Militärmacht gestützt haben (Hunderte von Millionen für Reichswehr u. Ruhrindustrieellen),
Weil sie bei der Fürstenabfindung in unchristlicher Weise das Gut der „Bedrückten und Beladenen“ und das Recht der Kriegskrieger an die Fürsten der Welt verschachert haben.

Weil die **Christlich-soziale-Reichspartei**

Liste Nr. 2 kämpft

für Schutz des wertvollen Volkes; Steuerentlastung des Mittelstandes. Abbau schädlicher Staatsausgaben (Reichswehr, Beamtenapparat, Pensionsmiswirtschaft) — Verrückung der Stadt von unerträglichen Staatsabgaben (Hauszinssteuer) — Freie Selbstverwaltung der Gemeinde im Sinne des föderativen Reichsgebauens — Gerechte Aufwertung durch Kampf gegen den Nachstaat, für den Rechtsstaat — Gleichberechtigung aller Konfessionen und Weltanschauungen — Frieden in Stadt, Reich und Welt-Frieden durch Recht.

wähle ich

Darum

Christlich-soziale-Reichspartei
Liste Nr. 2.

BUCH binderarbeiten
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Handel, Handwerk und Gewerbe!

Von wirtschaftlichen Organisationen wird unter Vergewaltigung der Minderheit und unter Preisgabe der parteipolitischen Neutralität für die Listen wirtschaftlicher Sondergruppen Propaganda gemacht. Man fordert die angeschlossenen Mitglieder auf, u. a. auch das Zentrum zu verlassen. Dagegen lassen wir Verwarnung ein. Wenn in der Zeit schwerster Not die Erhaltung des Mittelstandes gesichert wurde, so ist das vor allem ein Verdienst der Zentrumspartei, die ununterbrochen die unablässige Arbeit des Wiederaufbaues geleistet hat, als jene wirtschaftlichen Sondergruppen noch nicht existierten oder sich vor der Verantwortung brühten. Die Zentrumspartei erwartet von ihren bisherigen Wählern aus dem Mittelstande (Handwerk, Gewerbe, Handel), daß sie reiflos mit allen ihren Familienangehörigen für die Liste 11 eintreten. Zu dieser Erwartung ist das Zentrum um so mehr berechtigt, als es an die Spitze seiner Liste den Führer des Nassauischen Handwerks, den Vorstehenden des Gewerbevereins für Nassau, Schlossermeister Fritz aufstellt hat.

Sportverein Wiesbaden

E. B.

Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, den 18. Januar 1927,
abends 8 Uhr, im unteren Saale des
„Kathol. Gefellenhauses“
Dohheimer Straße 24.

Die Tagesordnung wird zu Beginn der
Versammlung bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Anfrage?

Wiesbadener Bädermeister!

Seid Ihr damit zufrieden, daß man Euren
Obermeister Sander in der Deutschen Volks-
partei-Liste als Stadtverordneten gewissermaßen
abgelöst hat?

Genügt Euch dafür der Ersatz durch einen
Sonnenberger Bädermeister? F365

Ein Wiesbadener Bädermeister.

Anmachholz

trocken u. fein gespalten,
per Sad 1.20 frei Haus.
Seelbach
Ludwigstraße 5.

Arbeitgeber des Baugewerbes!

Die Ziele der Wirtschaftspartei gehen mit den Be-
strebungen der Arbeitgeber des Baugewerbes einig.

Daher trägt die Liste der

Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)

die Namen Eurer berufenen Vertreter.

Wählt daher

Liste 6.

Wir erwarten vollzählige Beteiligung an der Wahl.
Verband baugewerblicher Unternehmer des
Stadt- und Landkreises Wiesbaden. E. B.

Die Kandidaten

der

Deutschen Volkspartei

sind:

1. Arlde, Georg, Rechtsanwalt, Poststraße 65
2. Glücklich, Heinrich, Kaufmann, Dambachtal 18
3. Schröder, Albert, Syndikus d. Handwerkskammer, Seerobenstr. 33
4. Boß, Fritz, Landwirt, Wiesbadener Straße 69, Viebrich
5. Roether, Marie, Witwe, Emser Straße 64
6. Jung, Ernst, Kaufmann, Kirchgasse 47
7. Dieterich, Wilhelm, Bädermeister, Adolfsstraße 3, Sonnenberg
8. Wagner, Fritz, Dr. phil., Stud.-Nat., Wallufer Straße 9
9. Schneider, Gerhard, Vorstand des Stadt- und Landverbandes für
Leibesübungen, Rheinstraße 98
10. Tollsborff, Hermann, Mag.-Büro-Inspektor, Fasaneriestraße 19
11. Aischhöfer, Hermann, Fabrikant, Dohheimer Str. 60, Schierstein
12. Weyer, Karl, Hotelier, Goldgasse 10/12
13. Sander, Georg, Bäder-Obermeister, Bleichstraße 21
14. Scheffel, Friedrich, Metzger-Obermeister, Neugasse 15
15. Fenrici, Philipp, Architekt, Rathausstraße 88, Viebrich
16. Schmidt, Sophie, Ehefrau, Seerobenstraße 12

F300

Wählt Liste Nr. 9

An die
Wähler und Wählerinnen
Groß-Wiesbadens

Die
Deutsche Demokratische Partei

lehnt es ab, am Tage vor der Wahl einzelnen Gruppen der Bevölkerung Sondervorteile zu versprechen.

Getreu ihrer stolzen Überlieferung sieht sie ihre Aufgabe in dem gerechten

Ausgleich der widerstrebenden Einzelinteressen

Nur so dienen wir dem Wohle der Allgemeinheit, ohne die der Einzelne nicht leben kann.

Unser Programm fordert:

Milderung des ungeheueren Steuerdrucks.

Rücksichtsvollere Veranlagung zur Gewerbesteuer. — Soziale Gestaltung der indirekten Steuern (Gas, Wasser, Elektrizität). — Größte Sparsamkeit in der kommunalen Verwaltung. — Wiederherstellung einer stärkeren, zur Verantwortung erziehenden finanziellen Selbstverwaltung der Gemeinde.

Vermeidung überflüssiger kommunaler Geschäftsbetriebe,

die besser durch die Privatwirtschaft betrieben werden können.

Produktive Erwerbslosen-Fürsorge

und im Zusammenhang damit planmäßiges Vorgehen bei der Bebauung nach modernen städtebaulichen Grundsätzen.

Großzügige Wohnungsbau- und Siedelungspolitik.

Besondere Fürsorge den kinderreichen Familien!

Aufrechterhaltung eines berechtigten Mieterschutzes in den Grenzen der sozialen Notwendigkeit. Unter dieser Voraussetzung

Förderung und Abbau der Wohnungszwangswirtschaft

zum Schutze des altansässigen Hausbestandes.

Gerechte Verteilung der Schullasten.

Auch dem wirtschaftlich Schwächeren die Möglichkeit, seine Kinder in eine mittlere oder höhere Schule zu schicken.

Körperliche Ertüchtigung der Jugend.

Beschaffung von Sport- und Spielplätzen. — Ausnützung der landwirtschaftlichen Umgebung Wiesbadens zu großen sportlichen Veranstaltungen.

Wiederaufbau Wiesbadens zu einer modernen Kur- u. Fremdenstadt.

Somit weitgehendste Unterstützung der Kurindustrie. — Wiedergewinnung des Rufes Wiesbadens als einer schönen Wohnstadt. — Schaffung vom Kurviertel räumlich getrennter Industrieanlagen unter Ausnützung der durch die Eingemeindung gegebenen Möglichkeiten.

Ein solches großzügiges Programm kann nur von einer alle umfassenden großen politischen Partei verwirklicht werden. Deshalb keine Stimme den Splitterparteien und einseitigen Interessentengruppen.

Jede Stimme am Sonntag, den 16. der Deutschen Demokratischen Partei, Liste 7.

Unsere Kandidaten sind:

1. Helwig, Karl, Rektor, Platter Straße 47
2. Baum, Siegfried, Kaufmann, Wiesbaden, Schützenhofstraße 13
3. Rüh, Georg, Dipl.-Ing., Prof., Biebrich Wilhelm-Kalle-Str. 16
4. Schildner, Fritz, Architekt, Wiesbaden, Bismarckring 2
5. Rühl, Jakob, Spenglermeister, Wiesbaden, Dranienstraße 51
6. Bräuning, Wilhelm, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Hotel- u. Gastwirtevereine Wiesbadens, Wiesbaden, Rüdesheimer Straße 11
7. Neben, Anna, Rentnerin, Wiesbaden, Neubauerstraße 3
8. Wagner, Ernst, Buchhalter, Wiesbaden, Rheingauer Str. 26
9. Christ, Karl, Beigeordneter a. D., Sonnenberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 2
10. Alufe, Emma, Geschäftsinhaberin, Wiesbaden, Dohheimer Str. 68

11. Gsch, August, Steinmetzmeister, Biebrich, Kasteler Straße 11
12. Bochwig, Wilhelm, Justizinspektor, Schierstein, Mittelstraße 10
13. Remmelt, Franz, Finanzbeamter, Wiesbaden, Göttenstraße 33
14. Schellenberg, Gustav, Dr., prakt. Arzt, Wiesbaden, Fritz-Kalle-Straße 20
15. Belsch, Hermann, Hauptschriftleiter, Wiesbaden, Rauenthaler Straße 16
16. Schwender, Jakob, Dr., Studienrat, Biebrich, Lutherstraße 15
17. Philippi, Karl, Schlossermeister, Wiesbaden, Hellmudstraße 37
18. Peusch, Paul, Vermessungs-Ob.-Sekretär, Wiesbaden, Weillstr. 11
19. Ide, Auguste, Pensions-Inhaberin, Wiesbaden, Sonnenberger Straße 50
20. Fehner, Walter, Kaufmann, Wiesbaden, Alarenthaler Str. 2

WIE WÄHLEN WIR AM 16. JANUAR 1927?

LISTE

6



LISTE

6

MITTELSTAND, NEHM DEIN' SACH IN EIGNE HAND
UND WÄHLE LISTE 6

*Einmal lassen wir uns nicht irren führen durch
die politischen Parteien. Warten wir ab, wann
Mittelstandes ist nur die „Wirtschafts-Partei.“
(Kaiserpartei des deutschen Mittelstandes.)*

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund

hat für die Stadtverordneten-Wahl für seine Mitglieder in Wiesbaden, Diebrich, Schierstein und Sonnenberg Wahl-Kontrollmarken angefertigt. Alle Gewerkschaftler fordern sich eine solche Marke für ihr Verbands-Mitgliedsbuch. Die Marken sind unentgeltlich vor jedem Wahllokal zu haben. — Alle Gewerkschaftler gehen mit ihren Familienangehörigen möglichst schon vormittags zur Wahl und wählen die Liste der

Sozialdemokratischen Partei

Liste

Nr.

1

Gasmarte Wiesbaden:

24 Pfennig.

Gaspreis Mainz:

18 Pfennig.

An dem hohen Gaspreis in Wiesbaden sind die bürgerlichen Parteien schuld. Die Sozialdemokratie kämpft für Verbilligung, darum wählt die Liste der

Sozialdemokratischen Partei

Nr.

1

Handwerker Groß-Wiesbadens

Läßt Euch nicht verlocken von den Versprechungen kleiner Parteigruppierungen. Sie verfolgen nur Sonderinteressen und können Euch nicht helfen.

Helfen kann nur die starke, bürgerliche Partei,

die **Deutsche Volkspartei**
Schröder — Dieterich — Sander — Scheffel
Liste Nr. 9

F308

Handwerker! Gewerbetreibende!

Der Stadtverband f. H. u. G. gibt keine direkte Wahlparole aus. Wir glauben uns im Rathaus bei der

„Wirtschaftspartei“

am besten vertreten.

Viele Handwerker.

F365

Möbel-Käufer kaufen am besten
im Kommissions-Möbelfabrik-Lager **R. Botle**
Weilritzstraße 6
dessen Leistungsfähigkeit absolut nicht überboten werden kann.

In letzter Stunde!

Männer und Frauen unserer Stadt.

Am **Sonntag**, den **16. Januar**, soll sich **Euer Schicksal**
— **Eure Zukunft** entscheiden.

Die **Deutsche Volkspartei** will für **Euch** und **Euer Wohl**
kämpfen.

Die **Deutsche Volkspartei** reicht **Allen ohne Ansehen**
des **Standes** und des **Glaubens** die Hand.

Ob **reich** oder **arm**, ob

Arbeiter, Handwerker, Beamter oder Kaufmann
kommt, **hilft** und **wählt**.

Hinweg mit **Sonderinteressen**.

Hinweg mit **konfessionellem Hader**.

Wie im Reiche Männer wie **Stresemann** und **Curtius**
Wegbereiter des Aufstiegs unseres Volkes aus **Schmach**,
Erniedrigung und **Berflavung** sind, so stellt die

Deutsche Volkspartei

in **Wiesbaden** Männer und Frauen an die Spitze, die uns
und unsere Stadt wieder zur sicheren Höhe und voller Blüte führen.

Auf zur Entscheidung, **werbet** und **wählt** für die größte
bürgerliche Partei Wiesbadens

Liste Nr. 9

Krücke — Glücklich

der

Deutschen Volkspartei.

! Keine Stimme den politischen Parteien!

Alle ehrlich Schaffenden, Sparer, Rentner, Reichsbank- u. Hypotheken-
gläubiger, Mieter, Kriegsoffer, Erwerbslose, kurz alle Geschädigten

wählen Liste Nr. 3

Kampfbund für Volksrecht und Aufwertung
(San.-Rat Dr. Engelhard, Bez.-Vorst. Uhrig, Chemiker Wurm, Kaufmann Petersen usw.)

Auf zum Kampf gegen Korruption, Unrecht u. Hochfinanz

Kleinrentner und Wohlfahrtsempfänger laßt Euch nicht einschüchtern, es ist geheime Wahl!

Groß-Wiesbaden
wählt nur
6
Liste
Wirtschafts-Partei.

Elternschaft der höheren Schulen!

Es ist dringend erforderlich, daß auch im
Stadtparlament die Interessen der höheren
Schulen gebührend vertreten werden. Eltern
wählt

Liste **9**

auf der unter bisheriger Vertreter, der Vorsitzende
der Elternbeiräte der höheren Schulen

Studientrat Dr. Wagner

an 8. Stelle aufgestellt ist.

Mehrere Eltern.

Turner!

Bejohlt nicht die Aufforderung der D. Demokr.
Partei. Dies ist nicht der Wille der
Turnerschaft.

Wählt

Wirtschaftspartei
Liste 6.

Handwerker! Gewerbetreibende!

Wer von Euch in Miete wohnt, darf nicht die Wirtschaftspartei, der
überhaupt nicht bürgerlich wählen.

Wirtschaftspartei und Hausbesitzerpartei sind ein und dasselbe.

Alle bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme haben dafür gesorgt, daß
jetzt Läden und Werkstätten gekündigt und die Mieten willkürlich ge-
steigert werden können.

Die Sozialdemokratie allein ist immer für Mieterschutz und
somit für Eure Interessen eingetreten.

Beachtet auch, was die Sozialdemokratie gestern in der Stadtverord-
netensitzung zur Erleichterung Eurer Gewerbesteuer getan hat.

Darum keine Stimme den Bürgerlichen.

Wählt die Liste der Sozialdemokratischen Partei

Nr. **1** Schubert-Dengel

Frauen Groß-Wiesbadens!

Christlich muß sein die Schule
Deshalb ist Eure Stimme nötig.
Bürgerlich muß sein die städtische Wohlfahrtspflege
Deshalb ist Eure Stimme wertvoll.
Wählt die echte deutsche Frau Marie Roether!
Verfaßt nicht, sonst habt Ihr die Schuld des Mißerfolgs!

Wählt die **Deutsche Volkspartei**
Liste Nr. 9

Zur Stadtverordneten-Wahl!

Die politischen Parteien, insbesondere die Deutsche Volkspartei
hat in letzter Zeit wiederholt in Annoncen und Flugblättern es so hin-
gestellt, als sei Sie nur allein die Vertreterin des Mittelstandes.

Dies ist eine bewußte Unrichtigkeit!

Die politischen Parteien können sich nicht ihren Wählern gegenüber
nur als Vertreter des Mittelstandes bezeichnen, denn sie verlangen ja
auch von mittelstandsfreundlichen Wählern die Stimmen.

Die Behauptung vor der Wahl dient nur als Stimmenfang.

Nach der Wahl wird das Wort nicht gehalten.

Die einzige wahre Vertreterin des

Mittelstandes

ist nur die **Wirtschafts-Partei, Liste 6.**

Die Wirtschafts-Partei hat dies im Stadtparlament bewiesen,
während gerade die Volkspartei sehr oft das Gegenteil getan hat.

Handwerker, Gewerbetreibende, Mittelständler, laßt Euch
nicht irre machen.

Wirtschafts-Partei

Nur die **Wirtschafts-Partei** ist Eure
wahre Vertreterin.

Daher am Sonntag, den 16. Januar 1927 nur Eure Stimme der

Liste 6.

Halt gleichst.
Eleg. Herren- u. Damen-
Regenmäntel à 15 M. bei
Fabrikniederl. E. Bilzer,
Alte Kolonnade 21. gegen-
über Staatsoper.

Einen gesunden Schlaf

und damit eine kräf-
tigere Ausdauer des ganzen
Körperlebens erzielen
Sie nur durch den
echten

"Baldravin"

Patentamt. geschützt
unter Nr. 342.881.
Er enthält sämtliche
Extraktstoffe der
Baldrianwurzel in
frischer, süßlicher Ge-
stalt. Alle Nachahm-
ungen die als eben-
so gut angeboten wer-
den wollen man ent-
scheiden durch. Zu
haben in Apotheken
und Drogerien, be-
stimmt in der Bismarck-
Drogerie, Bismarck-
Straße 27, Drogerie
Brecher, Neunasse 14,
Drogerie D. Müller,
Königsplatz 12, Drogerie
Dr. Ködler, Lang-
gasse 23. F127

Groß-Wiesbaden
wählt nur
6
Liste
Wirtschafts-Partei.

Staats- und Kommunalbeamte!!

Laßt Euch durch die Wahlzettel nicht irreführen.
Wählt als mittlere und Unterbeamte die

Liste Nr. 1.

Das ist die Vorschlagsliste der Beamten, die
anderen Vorschläge sind offene oder verdeckte Ver-
treter der Beamten. Laßt Euch nicht verblüffen.
Wählt die Liste Nr. 1.
Mehrere Kommunalbeamte.

Sagen Sie uns,
was Sie vorziehen:

**Grippe
oder
RuCo?**

Rauhof & Co. G. m. b. H.
Wiesbaden
Kaiser-Friedrich-Ring 77
Telefon 8220 u. 2747

Magenbitter Kummel
Liköre Spirituosen

Solange Vorrat 25-Pfd.-Eimer nur 6.50
(einwandfr. Ware)
la Apfelgelee Zu erfragen
Goldgasse 18, Laden

Alle Frauen

erfüllen eine Pflicht der Dankbarkeit und Selbst-
achtung, wenn sie am Sonntag, den 16. d. M.,
die unermüdliche und kenntnisreiche Vorlämpferin
der Wiesbadener Frauen

Frau Anna Reben

langjährige Vorsitzende des Stadtverbandes für
Jugendfürsorge, wieder in die Stadtverordneten-
Versammlung wählen. Sie steht auf der Liste der

Deutschen Demokratischen Partei.

Liste 7: Selwig — Baum usw.

Montag früh

geht unser Grossverkauf in

Haushalt-Artikel

weiter. Diese Veranstaltung umfasst alles, was Sie in Ihrem Heim an Porzellan, Steingut, Glas, Emaille und Bürstenwaren benötigen. Da unsere Angebote infolge gemeinsamen Einkaufes mit dem grössten west-deutschen Kaufhauskonzern von fabelhafter Billigkeit sind, ist es Ihr eigener Vorteil, in weitgehendstem Masse davon Gebrauch zu machen. Sechs Ladungen der verschiedensten Haushalt-Artikel sichern Ihnen die grösstmögliche Auswahl.

Besichtigen Sie auf Ihrem Sonntagsspaziergang unsere drei Haushalts-Schaukasten, prüfen Sie selbst die Preiswürdigkeit unseres Angebotes und beehren Sie uns am Montag mit Ihrem geschätzten Besuch.

Blumenthal

Wohnungsnot ohne Ende!!

Rund 7000 Wohnungsfuchende sind vorgemerkt.
Jährlich werden 800 Ehen geschlossen.
Gebaut wurden im Etatsjahr 1926/27 rund 450 Wohn.

Die Wohnungsnot steigt also weiter!

Gegen den Wohnungsbau durch die Stadt wenden sich die bürgerlichen Parteien.

Nur die Sozialdemokraten haben sich für den Wohnungsbau eingesetzt.

Wer also weiter für den Bau gesunder und billiger Wohnungen ist, wählt

Sozialdemokratische Partei

Liste Nummer

1

Neurasthenie, Nervenschwäche

Ist ein Spezialgebiet für die Anwendung der galvanischen Schwachströme dar



Wohlmuth-Apparate

Ihre milden Ströme erzielen gerade bei dieser schweren Erkrankung die allergrössten Erfolge, was Tausende von Dank- und Anerkennungsschreiben beweisen.

Verlangen Sie noch heute unseren Prospekt. — Bequeme Teilzahlung.

Wohlmuth-Institut, Wiesbaden, Taunusstrasse 47.

Heizungs-Anlagen jeder Art

und von jedem beliebigen Ausmass u. a.:

Villen-, Kleinhaus-, Nacac-Heizungen

— von Jedermann leicht bedienbar und mit geringstem Feuerungsverbrauch — unter Verwendung ihrer vielfach bewährten

-Stahl-Kessel und -Stahl-Radiatoren

Warmwasser- u. Niederdruck-Dampf solid, rasch und preiswert (auch in ältere Häuser ein)

Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H.

Stadtbüro: Wiesbaden Friedrichstrasse 12 / Fernruf 7380 / Sammel-Nr. 9616
Verlangen Sie zur unverbindlichen Besprechung unseren Ingenieurbesuch

Wir reparieren alle Beschädigungen aller Systeme schnell, dauerhaft, preiswert!

Metallbetten
Stahlmatten, Kinderb.
günst. an Priv. Kat. 266 frei
Eisenmöbelfabr. Suhl/Thür

Wärmflaschen



Leibwärmer

von Mk. 1.— an

Gehr. Fliegen

Wagemannstr. 37
Ecke Goldgasse

Tabak

Milder Holländer
mild und wohlbedimmlich
200 gr nur **75 Pf.**

Joseph Witte

Bahnhofstrasse 4
Schiersteiner Strasse 1a
Bismarckring
(Ecke Weichstrasse) und bei
Heinrich Städtert,
Eckelgasse 22.

Rolläden

Zuglaskanten, sowie
Rollschutzwände
liefern neu und repariert
Fritz Senf,
Adlerstrasse 19. 1.
Telephon 2884.

!! Nie wiederkehrende Gelegenheit !!

Einen größeren Posten

Metallbetten

erstklassiges Fabrikat

zu ganz rücksichtslos herabgesetzten Preisen.

Ferner: Schlafzimmer, Herren- und Speisezimmer, Küchen
und Einzelmöbeln, nußb.-pol. Spiegelschränke
zu nie dagewesenen Preisen!

Möbel- und Bettenhaus Kletti & Co.

Schwalbacher Str. 23 — Telephon 7939

Gärtner

Wer tritt ein für die Interessen des Gartenbaues?

Wer schützt und unterstützt die Blumengeschäfts-Inhaber?

Die Wirtschafts-Partei Liste 6!

Groß-Wiesbaden wählt daher am Sonntag nur

Wirtschafts-Partei Liste 6

Reichsverband des deutschen Gartenbaues
Bezirksgruppe Groß-Wiesbaden.

Verband der Blumengeschäfts-Inhaber
Ortsgruppe Wiesbaden.

F 385

Kaufmännische u. technische Angestellte!

Euer Kollege

Ernst Wagner

steht an ausrichtreicher Stelle auf der Liste der
Deutsch Demokratischen Partei. Eure wohlver-
standene Pflicht ist es, seine Wahl zu sichern. Darum
am Wahlsonntag jede Stimme für

Liste 7

Deutsche Demokratische Partei!

Die letzten Tage

im großen

Inventur- Ausverkauf

Beeilen Sie sich mit Ihren Einkäufen!
Ich verkaufe fabelhaft billig!

Extra auf Tischen ausgelegt:

Mantelstoff-Kupons

in Längen bis zu 2 Meter

Serie:	I	II	III	IV	V
Meter	80	1 ²⁵	1 ⁹⁵	2 ²⁵	2 ⁹⁵

WOLF

Kirchgasse 62

Adler-Musik-Apparate

herrliche Instrumente
mit Adler-Resonanztonführung,
anerkannt beste Tonwiedergabe.

Apparate von Mk. 20.— an.
Adler-Schrank-Apparate mit
Doppelfederwerk v. Mk. 120.— an.
Elektr. Schrankapparate
von Mk. 225.— an.

Neuaufnahmen eingetr. in
Columbia, Homocord, Grammo-
phon, Parlophon, Vox, Beka
und Derby

Neueste Tanzschlager in allen
Preislagen.

Verl. Sie Katal. m. Preisl. Auf Wunsch Teilzahlung.

Musik- und Fahrradhandlung

TRAUGOTT KLAUSS

Wiesbaden, Bismarckstr. 15, Tel. 4806.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Anerkannt größt. Lager in Ersatz- u. Zubehörteilen.



Zum Fasching

beliebte Drucksachen
in origineller
Ausführung

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT



Sie haben nicht umsonst gewartet!

Sandel's großer Inventur-Ausverkauf

beginnt am Montag, den 17. Januar.

Trotz unserer **fabelhaft billigen Preise** 10⁰/0 Rabatt
gewähren wir noch auf alle **regulären** Artikel

Schuhhaus

J. Sandel

Kirchgasse 60.

Sandel & Co

Marktstraße 22.

Unsere Schaufenster überzeugen Sie von unseren **staunend billigen Preisen.**

Homöopathie
Original
Schwabe
Leipzig

Den Anhängern der Homöopathie und Biochemie

in Wiesbaden und Umgegend zeigen wir
hierdurch ergebenst an, daß unsere
homöopathischen und biochemischen Arz-
neipräparate und Spezialmittel in versie-
gelten Originalpackungen vorrätig sind in
folgenden Niederlagen:

Wiesbaden: Adler-Apotheke,
Löwen-Apotheke,
Schützenhof-Apotheke
Taunus-Apotheke,
Victoria-Apotheke,
Wilhelms-Apotheke,

Schierstein: Fortuna-Apotheke,
Biebrich: Rosen-Apotheke.

Wer sich für Homöopathie und Biochemie
interessiert, verlange kostenlose Zusen-
dung von Preislisten und Broschüren

Dr. Willmar Schwabe - Leipzig

Größte und älteste rein homöopathische Fabrikationsstätte
Gegr. 1866 mit biochemischer Abteilung. Gegr. 1866

Sind Sie krank?

Verzagen Sie nicht!

Das echte Claes Koning Tilly Oel

reinigt das Blut und scheidet Krankheitserreger aus.

In Apoth. zu haben eine Flasche Rm. 1.— od. eine Schachtel Kapseln Rm. 2.—
Falls unsere echte Marke Claes Koning Tilly nicht erhältlich,
erfolgt Lieferung durch unsere Versandapotheke.

Probekapseln u. Prospekte gratis durch Claes Koning Tilly G.m.b.H. Elbertfeld
Tüchtige Vertreter gesucht. Bestandteile: Ol. Terebint. sulfur. comp.

Apparate

nur beste Fabrikate
von hervorragender
Tonwiedergabe.
(Auch Teilzahlung.)



Schallplatten
Neueste Aufnahmen
Künstler-Tanz
Neueste Schlager
"Columbia"
Die Platte ohne
Nebengeräusch.

Vorführungen bereitwillig! Reparaturen fachmännisch und billig!

Ed. Lübke, Wellritzstraße 39.

nur bei
Radio Doffner

führendes Spezialgeschäft am Platze
Installationswerk Friedrichstr. 53 Tel. 5678 u. 5679

Zur Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume.

Man schreibt uns: Ein mit Dr. G. gezeichneter Artikel befand sich in der Tagblatt-Kummer vom 7. d. M. mit dem von Herrn Architekt Hoppe in der Nr. v. d. M. geschilderten Gefahr, welche die Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume für die Mieter dieser Räume bringt und meint dazu, daß nach der gesamten Rechtslage, die Zukunft keinesfalls so schwarz sei, wie man nach dieser Schilderung glauben könnte. Vor allen Dingen würden ja durch die Verordnung des Herrn Ministers nur die rein gewerblichen Räume frei, soweit diese nicht mit einer Wohnung verbunden sind; wie harmlos das klingt, die Wirklichkeit ist anders, denn es werden alle gewerblichen Räume frei, wenn sie nicht mit einer Wohnung direkt verbunden sind, und dies kommt für Läden doch seltener vor.

Im übrigen beschäftigt sich Herr Dr. G. in diesem Artikel nur mit der mehr sekundären Frage der Mietpreisdifferenzen, geht aber mit keinem Wort auf den eigentlichen Kern des von Herrn Architekt Hoppe aufgeworfenen Problems ein. Dieses gipfelt mit kurzen Worten darin: 1. Ist es einem Geschäft, dessen bisherige Existenz an eine bestimmte Lage und auf einen bestimmten Kundenkreis gebunden war, möglich, innerhalb der dreimonatlichen Kündigungsfrist, also bis zum 31. März, einen Ersatz zu finden? Diese Frage ist bei dem ausgesprochenen Mangel an gewerblichen Räumen in Wiesbaden unbedingt zu verneinen. Wenn dem Herrn Wohlfahrtsminister darüber anders berichtet wurde, so hat man ihn nicht richtig unterrichtet.

Die 2. von Herrn Architekt Hoppe aufgeworfene Frage ist fast noch schwerwiegender, nämlich: Ist es einem solchen Geschäft, falls ein Ersatz wirklich gefunden werden könnte, noch möglich, die hohen Kosten der dadurch notwendig werdenden Neueinrichtung des Geschäfts tragen zu können?

Auch diese Frage muß in Anbetracht des mäßigen Geschäftsganges der vergangenen Jahre und der dauernden, beträchtlichen Substanzverluste, verneint werden. Demgegenüber sind daher auch alle beruhigenden Ausführungen des Herrn Dr. G. und alle angegebenen Gesetzesparagrafen ziemlich gegenstandslos, denn hier handelt es sich nicht um weniger wichtige Mietpreisveränderungen, sondern um brutale Vernichtung von während der langen Besatzungszeit mühsam durchgekauften Existenzen, die dafür meistens ihr Vermögen geopfert haben. Dagegen gibt es keinen Schutz, im Gegenteil, die Verordnung des Wohlfahrtsministers gibt das Recht hierzu. Und von diesem Recht, solche Existenzen bis zum 31. März rückstandslos auf die Straße zu setzen und der Vernichtung preiszugeben, ist auch in Wiesbaden Gebrauch

gemacht worden, trotz der Beruhigungserklärungen, die da und dort erschienen sind.

Der Ruf nach Schiedsgerichten ist ja verständlich und kann, soweit es sich um Uneinigkeiten, betr. Mietpreis und dergleichen, handelt, unbedingt segensreich wirken. Für das eben behandelte Hauptproblem aber kommen Schiedsgerichte wohl kaum in Betracht, denn ein solches wird nicht in der Lage sein, die Wirkung einer auf Grund der Verordnung vom 11. November erfolgten Kündigung auf Käumung, unwirksam zu machen und dadurch die Existenz des Mieters vor dem Untergang zu bewahren. Das kann nur durch eine sofortige Richterliche Erklärung solcher erfolgten Kündigungen durch den Herrn Wohlfahrtsminister geschehen, worauf dann eine angemessene Sperrzeit mit besonderer Berücksichtigung des besetzten Gebiets erlassen werden müßte.

Dieses müßte die erste und dringende Sorge aller wirtschaftlichen Verbände sein, und ist noch viel dringlicher, als die sofortige Einrichtung von Schiedsgerichten, die ja nur sekundäre Bedeutung haben können.

Neues aus aller Welt.

Grippe überall. In der Kaserne der Landespolizei in Aschaffenburg ist eine heftige Grippeepidemie ausgebrochen, die anscheinend durch Umlauber eingeschleppt worden ist. Von den 100 Landespolizisten sind 68 erkrankt, darunter auch der Arzt der Landespolizei, so daß die Kranken von einem Privatarzt behandelt werden müssen. — Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat sich die Grippe in den letzten Wochen sehr stark ausgebreitet. Die Grippe hat nunmehr auch in die Hansestädte ihren Einzug gehalten. Allein in der letzten Woche steigerten sich die Krankheitsfälle um 65 Proz. gegenüber der Vormoche. Einige Krankenkassen melden sogar eine Steigerung von 80 Proz. Die Epidemie tritt indessen autortia auf. — Die Grippe hat fast dem 1. Januar in der Stadt Saarbrücken allein 44 Todesopfer gefordert.

Brückeneinsturz im Ruhrgebiet. Auf dem Bahnkörper der „Guten-Hoffnungs-Hütte“ in der Nähe der Zeche Ostfeld entgleisten mehrere Wagen eines Ortszuges. Ein 50-Tonnen-Wagen sprang auf einer Brücke aus den Gleisen und legte sich auf die Seite. Pfeiler und Brückenbalken stürzten ab und die Eisenermassen fielen auf die Straße. Die Lokomotive und die ersten Wagen, die weiter fuhren, entgleisten auf einer Überführung über die Staatsbahn, wodurch die Brücke sich verlor und um 40 Zentimeter senkte. Ein kurz darauf die Straße passierender Güterzug wurde schwer beschädigt. Der Lokomotive wurde der Schornstein abgerissen, der Verkehr auf der Hüttenbahn mußte vollständig eingestellt werden.

Mißlicher Selbstmord dreier Mädchen. Aus Berlin wird uns berichtet: Am Freitagvormittag fand man am Nordufer des Müggelsees Kleidungsstücke von drei weiblichen Personen, ohne daß die Herkunft ermittelt werden konnte. Nunmehr ist die Leiche eines Mädchens aus dem Müggelsee geholt worden, die als die 18jährige Tochter eines Kriminalbeamten festgestellt wurde, der auch seine zweite, 20jährige Tochter vermißt. Zu gleicher Zeit wurde eine ebenfalls 18 Jahre alte Freundin der beiden, die mit ihnen in gleichen Geschäft angestellt war, vermißt, so daß anzunehmen ist, daß die drei Mädchen gemeinsam in den Tod gegangen sind. Der Beweggrund der Tat ist nicht bekannt. — Der gemeinsame Tod dreier junger Mädchen im Müggelsee hat insofern eine Aufklärung gefunden, als aus dem Briele einer der Selbstmörderinnen hervorgeht, daß sie die Tat aus Liebestummer begangen hat. Anscheinend haben ihre beiden Freundinnen sich ihr angeschlossen, weil sie die häuslichen Verhältnisse nicht mehr zu ertragen glaubten.

Von ihrem 3jährigen Kind erschossen. In sträflischem Leichsinn war einem 3jährigen Kinde in Boed. Kreis Randow, von den Eltern ein Revolver zum Spielen überlassen worden. Man glaubte, die Waffe sei entladen. Plötzlich brachte ein Schuß, die Mutter wurde getroffen und starb bald darauf.

Riefenbetrug an der Brüsseler Börse. Ein Betrüger, der sich als Angestellter einer Börsenmaklerfirma ausgab, ließ sich in der Abrechnungsstelle der Brüsseler Börse die Summe von 500 000 Franken für Rechnung der Firma auszuhändigen.

60 Kinder getötet. In Bialystok wurde eine Frau verhaftet, die 60 Kinder ermordet und verbrannt hat. Sie hatte die Kinder in Pflüge genommen und sich für jedes Kind eine bestimmte Summe zahlen lassen. Wenn die Mütter nach ihren Kindern fragten, erzählte sie ihnen, daß sie auf dem Lande seien.

Der explodierte Hund. Aus dem Wilden Westen wird folgende merkwürdige Geschichte gemeldet: Ein Schäferhund, der in einem Zeltlager auf einem Petroleumfeld herumslanierte, konnte einem halben Liter Nitro-Glycerin, den die Arbeiter angewärmt hatten, nicht widerstehen und trank ihn aus, worauf er veranlaßt zu seinem Herrn zurückkehren wollte. Dieser wurde davon benachrichtigt, daß der Hund explodieren könnte, und daß Vorsicht geboten sei. Daraufhin beschloß er, den Hund zu töten, hatte jedoch Angst, dies im Hause zu tun. Das Tier war jedoch so freundlich, auf den Einsatz zu kommen, ein Kaninchen zu jagen, und man sah darauf folgendes seltene Schauspiel: Als der Hund auf seiner Jagd hinter dem Kaninchen von einer hohen Böschung in einen Graben sprang, explodierte er mit einem gewaltigen Knall.

Der Inventur-Ausverkauf

In meinen
bekannt guten Qualitäten
zu enorm billigen Preisen wird fortgesetzt.

Auf alle regulären Waren
15 % Rabatt.

Seidenhaus
Marchand

107

BILLIG

Ist nur die Ware, die bei einem niedrigen Preis beste Qualität garantiert. Deshalb kaufen Sie jetzt **wirklich vorteilhaft**, denn Sie erhalten reguläre Ware in guten Qualitäten zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. 2236 in allen gewünschten Ausführungen und Lederarten für die Straße, die Gesellschaft und ebenso fürs Haus.

Schuhe



Schuhhaus Drachmann, Neujasse 22, I. St.

Tagblatt-Kalender

das Stück 10 Pf. zu haben im
Tagblatt-Haus, Schalterhalle

PHOTO-ATELIER

E. H. HIES

Taunusstraße 41 Laden Telefon 3910
Sonntags von 10—1 Uhr geöffnet

Auto - Radio - Batterien

liefert zu Orig. Fabrikpreisen
Mechanik Schulz, Mauriliusstr. 9.



Karl Blumer & Sohn

Werkstätten für
Innenausbau
Spez.: Laden-Einrichtungen

Rolläden und Zugjalousien

sowie Reparaturen an denselben
Dotzheimer Str. 61
Fernspr. 7113 Gegr. 1867

Schneidermeister Schwanz

Frankenstr. 13, 2. Tel. 3496.
empfiehlt sich für Renanfertigung, Wenden, Umändern, Instandsetzen, sowie Aufbügeln.

6 Karten

liefert 3 verschiedene Aufnahmen

für nur Mk. 4.90

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Erholungs-Reisen zur See

MITTELMEERFAHRT 1927

mit Doppelschraubendampfer
»Lützow« 8716 Brutto-Register-Tons
* vom 12. Mai bis 30. Mai 1927
Fahrpreis: R.M. 450.— und höher

NORWEGENFAHRTEN 1927

mit Doppelschraubendampfer
»Sierra Córdoba« 11469 Br.-Reg.-Tons
1. Reise: 7. Juli bis 25. Juli 1927
2. Reise: 28. Juli bis 15. August 1927
Fahrpreis: R.M. 400.— und höher

POLARFAHRT 1927

mit Doppelschraubendampfer
»Stuttgart« 13367 Brutto-Register-Tons
* vom 22. Juli bis 17. August 1927
Fahrpreis: R.M. 900.— und höher

SKANDINAVIEN-OSTSEEFARTEN 1927

1. Reise: 30. Juli bis 12. August 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Madrid« 8733 Brutto-Register-Tons
2. Reise: 4. August bis 17. August 1927
mit Doppelschraubendampfer

»Yorck« 8976 Brutto-Register-Tons
Fahrpreis: R.M. 220.— und höher

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch:

in Wiesbaden: L'Oyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56,
in Bingen: Norddeutscher Lloyd, Vertr. Jos. Adolf Schmitt, Rathausstr. 22,
in Langenschwalbach: Georg Besler, Brunnenstr. 51.
in Mainz: Lloyd-Reisebüro, L. Lyssenhof & Co., G.m.b.H. Bahnhofstr. 3.

Vergrößerungen nach jedem Bilde.
Aufnahmen im eigenen Heim, speziell
Kinderaufnahmen in bekannt bester
Ausführung zu mäßigen Preisen.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stenotypistin

(Gabelberger) f. wöchentl. 5 Nachmittage ge-
sucht. Angeb. u. R. 897
an den Tagbl.-Verlag.

Verläuferin
i. Papierwaren

unbedingt zuverlässig u.
selbständig, per bald
gesucht. Schriftl. Off.
m. Zeugnisabdr. erb.
F. Zimmermann
Kirchgasse 29.

Suche Stellenverläufer.
20 Ruter Pl. 240 frei
Raden B. Holter. F43
Lau. S. 1499.

Gewerbliches Personal

Perfekte Schneiderin

i. Masterade in Geschäft
gesucht. Näheres zu erfr.
im Tagbl.-Verlag. Hg

Geübte

Büchlerin

in gut bezahlte Dauer-
Heftung gesucht.

„Massovia“

Friedrichstraße 46/48.

Junges fleißiges

williges Mädchen

für leichte Hilfsarbeiten
in gewerbli. Betrieb ge-
sucht. Off. unter E. 808
an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Für frauenlos. landw.

Haushalt wird erbliebe
selbständige Person ge-
sucht. Offerten u. R. 801
an den Tagbl.-Verlag.

Köchin

mit guten Empfehlungen,
die gut kochen kann und
Hausarbeit übernimmt
und autemotobilenes

Kindermädchen

das Hausarbeit über-
nimmt und lernt, am
1. Februar gesucht.
Groß.

Sonnenberger Str. 11. 1

Köchin

oder einfache Stütze, die
auch etwas Hausarbeit
macht, zum 1. Februar
nach Wiesbaden gesucht.
Hausmädchen vorhanden.
Off. mit Zeugnisabdr. un-
ter 771 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere tüchtige

Rezeptions-Köchin

per sofort gesucht. Köch-
in ertragen im Tagbl.-
Verlag. Hg

Küchle

per sofort gesucht. Köch-
in ertragen im Tagbl.-
Verlag. Hg

Küchle

per sofort gesucht. Köch-
in ertragen im Tagbl.-
Verlag. Hg

Küchle

per sofort gesucht. Köch-
in ertragen im Tagbl.-
Verlag. Hg

Küchle

per sofort gesucht. Köch-
in ertragen im Tagbl.-
Verlag. Hg

Küchle

per sofort gesucht. Köch-
in ertragen im Tagbl.-
Verlag. Hg

Küchle

per sofort gesucht. Köch-
in ertragen im Tagbl.-
Verlag. Hg

Küchle

per sofort gesucht. Köch-
in ertragen im Tagbl.-
Verlag. Hg

Suche Hotel- u. Restaur.
Köchinen, Kaffee- und
Weißbrot, perf. jüngeres
Küchle u. Servicefräulein.
Hotelk. 1. Vertrauens-
personen, Haus- u. Küchen-
mädchen, Köchle, u.
ander. bel. empl. Haus-
personal, besond. solche,
die perf. kochen. Näheres
gewerbli. Stellenverm.
Hugo Lang, Rheinstr. 74.
Bonnstr. 3061. NB. Es
wollen sich nur Bewerber
mit best. Papieren meld.
Anmeldungen für Saloon
werden entgegengenommen.

Sauberes fleißiges
Alleinmädchen
sofort gesucht. Mainzer
Straße 88. 1. Etage.

Hausmädchen

welches auch etw. nähen
kann, für H. Haushalt
(2 Personen) per 1. 2.
gesucht. Vorstell. Montag
von 3-6 Uhr. Sprin-
gstraße 4. 2.

Solid. anst. Mädchen

findet gegen Hausarbeit
möbl. Mannde. Adresse
im Tagbl.-Verlag. Hg

Für Hausarbeit ein

Mädchen

gesucht, welches zu Hause
kochen kann. Gd. 13.
Gesucht tagsüber.

Jugendl. anst. Mädchen

Wegstraße 9. Part.
Erl. laub. ja. Mädchen
n. 11-3 f. Hausarb. gel.
Tannstraße 85. 1.

Fleiß. jg. Mädchen

von 18 bis 21 Uhr für
leichte Hausarb. gesucht.
Hr. im Tagbl.-Verlag. Hg

Stundenfrau für Freitag

u. Samstag in 3 Gd. gel.
Wollstraße 12. Part.
Monatstr. a. Sonnen-
berg gesucht. Vorstellen
Sonntag vorm. 10 Uhr.
Villa Hohenfels. Weib-
gartenstraße 6.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Zentralleiter

Jung. Herr F151

sofort gesucht.

Aust. Bew. mit Ang. der
Bermö. Verb. u. R. 8369
an Invalident. Ann.
Erped. Krausstr. a. M.

Tüchtiger lediger

Kaufmann

für Bureau und Reise
gesucht. Offerten unter
H. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Eilengroßhandlung

sucht für 1. April oder
früher 1. jüngeren,
tüchtigen, energh. u. selb-
ständigen.

Lageristen u. Kontoristen

sowie einen Lehrling

mit aut. Schulbildung u.

jüngeres Fräulein

für Realstrat. u. leichte
Buchhalt. u. Arbeiten u.
Angehörige mit Angabe
der Gehaltsansprüche u.
3. 30 an den Tagbl.-
Verlag. F180

Vertreter

Wir suchen einige tücht.
Herren zum Vert. un-
ter neuen elektr. Rohrer.
Detailverkaufspreis 7 M.
Kapital od. Kautions nicht
erforderlich. Käufer sind
Haushaltungen und Ge-
schäfte. F 180

E. Kanndor. Düsseldorf

Chem. Fabr. Rheingau,
nahe bei Wiesbaden, stellt
kaufmännischen

Lehrling

ein. Abwechsl. höh. Schul-
bildung. (U. III absolviert)
Voraussetzung. Schriftl.
Angebote unter 3. 33 an
den Tagbl.-Verlag. F396

Lehrling

mit nur guter Schulbild.
u. Bezug zu Eltern, ev.
früher für Feintekstilg.
gef. Borerst nur schriftl.
Angebot. Peter Quin,
Martstraße 14.

Lehrling

u. seine Lehrzeit noch
nicht beendet, kann solche
auf einem Büro zu Ende
führen. Offerten unter
3. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Suche einen

Klavierpieler
für Samstag u. Sonntag
für H. Restaurant. Off.
m. Preis 3. 795 F. Verl.

Gärtnergehilfe

gesucht für Gemüsebau
nur Leute, die Dauer-
stelle suchen, wollen sich
melden. Näheres zu erfr.
im Tagbl.-Verlag. G

Jugendl. jg. Mann.

der fahren kann, für H.
Gärtnerei mit Landwirt-
schaft gesucht. Adr. im
Tagbl.-Verlag. Hg

Stadtkund.

Kaufburschen

erblieb und anst.
sucht sofort
Buchh. Schwachd.
Rheinstraße 43.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges Mädchen

sucht Stelle als Ver-
läuferin (Volontärin) o.
Baderin, gleich welcher
Branche. Off. un. 3. 787
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

13jähr. Mädchen,
bereits 1/2 Jahr gelernt,
sucht anderweit. Beschäft.
am liebst. Schneid., auch
andere. Stelle tagsüber.
Off. u. 2. 804 Tagbl.-Verl.

Lehrstellen

für
hauswirtschaftliche Lehr-
mädchen zu Eltern sucht
Städt. Arbeitsamt

Hauptstelle

für Berufsberatung und
Lehrstellen-Vermittlung.
Schwalbacher Str. 16.

Hauspersonal

Empfehle u. Suche

Köchin, Restaur. u. Herr-
schaftspersonal für sofort
und später, mit nur best.
Zeugn. Näheres gewerbli.
Stellenverm. Hugo Lang,
Rheinstr. 74. Tel. 3061.
(Sprachzeit von 9-12 u.
3 bis 6 Uhr. Für Herr-
schaften, besond. Arbeit-
geber sehr beliebt.)

Gebild. Hausdame

(Norddeutsche), durchaus
erfahren in Haushalt u.
Küche. 36 Jahre. Sprachen
sehr gut. 1. Vertrauens-
stell. in einem Arzthaus.
Gefällige Zuschrift.
unter H. 786 an den
Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame

mit all. Hausarb. sowie
Kochen aufs beste verr.
at. Erlaubt. in Kinder-
Geflügel- u. Rindfleisch-
geschäft. Stelle in aut. Haus
ohne Verhältnisse. Gute
Referenzen zu Diensten.
Off. u. 2. 803 Tagbl.-Verl.

Jungfer

sucht in ihr. Koch. perf.
Schneiderin u. Weißzeug-
näherin, ar. Erscheinung.
in Kinder- u. Kranken-
pflege, angenehm im
Wesen. sucht Stellung in
aut. Haus (auch Ausl.).
Gute Referenzen zu Diensten.
Off. u. R. 803 Tagbl.-Verl.

Fräulein.

28 Jahre, evangel. sucht
Stelle zur Führung des
Haushalts in nur gutem
Haus. Gd. 13. u. 14. u. 15.
näh. vorhanden. Offert.
u. 2. 805 Tagbl.-Verl.

Stütze

sucht zum 15. Febr. oder
später Stelle, am liebsten
in ar. Betrieb; durch-
aus erfahren. Gute Zeu-
gnisse vorhanden. Offerten
u. 2. 805 an Tagbl.-Verl.

Jugendl. Mädchen

sucht Stellung in Haus-
halt; im Nähen. Kochen
bewandert. Offerten un-
ter H. 802 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen

aus guter Familie sucht
Stellung in gutem bürger-
lichen Haushalt. Daselbst
war schon 2 Jahre in
besserer Stellung. Bin
21 Jahre sehr fleißig und
müßig. Gute Behandlung
bedingung. Offerten un-
ter H. 792 an Tagbl.-Verlag.

Stütze

sucht zum 15. Febr. oder
später Stelle, am liebsten
in ar. Betrieb; durch-
aus erfahren. Gute Zeu-
gnisse vorhanden. Offerten
u. 2. 805 an Tagbl.-Verl.

Jugendl. Mädchen

sucht Stellung in Haus-
halt; im Nähen. Kochen
bewandert. Offerten un-
ter H. 802 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen

aus guter Familie sucht
Stellung in gutem bürger-
lichen Haushalt. Daselbst
war schon 2 Jahre in
besserer Stellung. Bin
21 Jahre sehr fleißig und
müßig. Gute Behandlung
bedingung. Offerten un-
ter H. 792 an Tagbl.-Verlag.

Stütze

sucht zum 15. Febr. oder
später Stelle, am liebsten
in ar. Betrieb; durch-
aus erfahren. Gute Zeu-
gnisse vorhanden. Offerten
u. 2. 805 an Tagbl.-Verl.

Jugendl. Mädchen

sucht Stellung in Haus-
halt; im Nähen. Kochen
bewandert. Offerten un-
ter H. 802 an den Tagbl.-Verl.

Suche für i. norddeutsch.
Mädchen Stelle in Priv.
Haushalt. Zeugnisse vor-
handen. Frau Deuß,
Hilberstraße 42. 2.

Ja. H. brav. Mädchen
vom Lande sucht zum
1. Febr. Stelle als Zim-
mermädchen od. als Allein-
mädchen in H. Haushalt;
in Nähen u. Koch. nicht
unerfahren. Gute Zeu-
gnisse zu Diensten. Sieht
mehr auf gute Behandl.
als auf hohen Lohn.
Offerten unter R. 809 an
den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
25 Jahre, im Kochen und
all. Hausarb. sehr bew.
sucht Stelle f. einige Std.
tägl. oder für ganz. Off.
u. H. 803 Tagbl.-Verlag.

Erl. ordentl. Frau
sucht nachm. od. abends
Beschäft. in einem arden
Betriebe für einige Std.
Wendenstraße 20. Mdb. 3

Erl. H. Mädchen sucht
tagsüber, a. ländl. Weib.
Dach. Str. 20. Mdb. 3. 1.

Gutem. Frau sucht f.
mora. 4mal d. W. 3 Gd.
Beruf. Reime auch
Arbeit im Hausarb. u.
Ausl. u. Weib. u. ein.
Kleid. engea. a. d. H.
Off. u. 2. 798 Tagbl.-Verl.

Welt. laub. Frau sucht
Beschäftigung f. morgens
od. nachmittags. Zu erfr.
im Tagbl.-Verlag. Hg

Erl. fleißige Frau
hat noch einige Tage in
der Woche zum Nähen u.
Machen frei. Off. unter
H. 792 an Tagbl.-Verl.

Welt. tücht. Weib. sucht
mit guten Empfehlungen
sucht noch Beschäftigung. Adr.
im Tagbl.-Verlag. Hg

E. junge Frau
sucht Beschäftigung im
Nähen u. Kochen, auch
stundenw. Offerten unter
2. 806 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufmann

mit allen Arbeiten ver-
traut, der Bürgschaft
stellen kann, sucht Stell.
gelegl. Art. Offerten u.
2. 783 Tagbl.-Verlag.

Elektro-Fachmann

alt. erf. u. l. erf. u. l.
In Referenzen. sucht
irgendwelche Beschäft.
auch Kellereien. Off.
unter 2. 820 an Ann.-
Exp. D. Frens. G. m.
b. S. Wiesbaden.

Gewerbliches Personal

Elektromechaniker

28 J. alt. Krebham. bis-
her selbst. Geschäft betr.
sucht umständel. passende
Stelle im Elektrobau.
Wiesbad. Mainz. Bran-
furt bevorz. Off. unter
D. 759 an Ann.-Exp.
D. Frens. Mainz. F1

Zum baldigen Eintritt gesucht:

1. Verkäuferin

Es wollen sich bitte nur durchaus tüchtige,
fleißige und ehrliche Fräul. im Alter von 22
bis 25 Jahren melden.

Georg Foller, Faulbrunnstraße 7.

Tüchtiger Kaufmann

als Filialleiter gesucht. Nur solche, welche
Kautions od. Sicherheit stellen können, wollen
genaue Offerten mit Gehaltsansprüchen unter
3. 32 an den Tagbl.-Verlag richten. F151

Wir suchen für eine Spezialaufgabe einen in

Organisation und Werbung

für die Lebensversicherung

hervorragend begabten erfolgreichen
Fachmann in jüngeren Jahren.

Stuttgart-Lübeck

Einer wirklich erstklassigen Kraft bietet
sich hier eine mit weitgehender Selbst-
ständigkeit und Entfaltungsmöglichkeit
verbundene Position. Das Einkommen
wird der Stellung und dem Aufgabenkreis
angemessen sein. Wohnsitz möglichst
Frankfurt/Main oder Wiesbaden. Aus-
führliche Bewerbungen erbeten an

Lebensversicherungs-Akt.-Ges.

Direktion in Lübeck
Königsstraße 1-3

F44

Bedeutende, best renommierte
Strickmaschinenfabrik
speziell Flachstrickmaschinen, beabsichtigt für den Bezirk
Frankfurt a. M. - Wiesbaden
die

Vertretung

zu vergeben.
Es kommt nur eine mit der Branche bestens
vertraute, zuverlässige Firma oder Persönlich-
keit in Frage, die durch beste Beziehungen,
sowohl zu den Strickereibetrieben als auch
Wiederverkäufern gute Erfolge gewährleistet.

Ausführl. Angebote unter T. 24 an Ala-Hasenstein & Vogler,
Dresden-A. 1, erbeten. F43

Angesehenes jr. Berliner Bankgeschäft sucht seriösen Herrn mit

großem Bekanntenkreis als

Vertreter für Wiesbaden

zwecks Akquisition von Börsenkundschaft.
Geß Offerten unter Postlagerkarte Nr. 1, Berlin W. 10 F94

Zum Verkauf von Damen- u. Herren-Konfektion,

Damen-Kleiderstoffe, Bett-, Leib- und Tischwäsche
an Private suchen wir noch einen geeigneten

Herrn od. Dame

Da der Verkauf zu billigen Preisen und teilweise zu
erleichterten Zahlungsbedingungen stattfinden soll,
großer Umsatz ist möglich.
Erwünscht ist Kautionsstellung.
Offerten unter R. 808 an den Tagbl.-Verlag erb.

Tücht. Kaufmann

als Filialleiter gesucht. Nur solche, welche
Kautions od. Sicherheit stellen können, wollen
genaue Offerten mit Gehaltsansprüchen
unter 3. 32 an den Tagbl.-Verlag richten.

Jüngeren tüchtigen

Delorateur und Plafmalier

aus der Feinholbranche sucht
Städtisches Arbeitsamt Wiesbaden.
Stellennachweis für kaufmännische Angestellte,
Dohheimer Straße 1. Telefon S. Nr. 9581.

Reisevertreter

Wir suchen tüchtige Vertreter, auch abgebaute
Beamt. die schon in Textilwaren gereist
sind, zum Besuche von Beamtentum.
Großer Kundentanz vorhanden. Hohes Ein-
kommen. Gute Existenz.

Webstoff G. m. b. H.

Frankfurt am Main, Tannstraße 52-58.

Dauer-Existenz

findet wirklich arbeitame, strebame Person
durch Übernahme des

Alleinvertreibes

eines von Behörden und Fachleuten dringend
empfohlenen, höchst prämierten Apparates.
Kein Risiko. Ermittliche Angebote unter Dar-
legung der Verhältnisse unter R. R. U. 334
an Rudolf Möller, Köln.

Perfekte Stride (in)

für Links-links-Jacquardmaschine wird sofort
eingestellt.
Offenbacher & Co. Kirchgasse 23

Ford sagt:

„Aus Erfahrungen lernen kostet teures Lehrgeld. Bediene Dich eines Fachmannes, es ist entschieden billiger.“



Der Verein

Wiesbadener Immobilien-Makler E. V.

— organisiert im Reichsverband Deutscher Makler (R. D. M.) —

gewährleistet durch seine Mitglieder fachmännische und gewissenhafte Erledigung aller Aufträge
zur Vermittelung von Immobilien und Finanzierungen.

Die dem Verein angeschlossenen Mitglieder sind in ihren Inseraten kenntlich durch obige Marke oder das Zeichen R. D. M. F 372

Wohnungsnachweis-Büro

Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 7708

Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

IMMOBILIEN J. Chr. Glücklich

Gegr. 1862 / Wilhelmstr. 56 / Tel. 5865



Sehr preiswerte Angebote
in beziehbaren

**Villen-, Geschäfts- und
Etagenhäusern
Hotels und Pensionen
Hypotheken
Finanzierungen
Vermietungen
Hausverwaltungen**

Villen

Sehr schön gelegene Villa
mit 8 Zimmern u. Nebenräumen, f. 35.000 Mk.
mit 10.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Nerotal

Villa, 10 Zimmer, Bad, Zentralheizung,
für 45.000 Mk. zu verkaufen.

Nähe Kurhaus

kl. neuerbaute **Villa**, 6 Zimmer und Zubehör
für 35.000 Mk. zu verkauf. Anz. nach Uebereink.

Adolfshöhe

Villa, 8 Zim., Bad, Zentralheizung, Garten,
für 50.000 Mk. zu verkaufen.

Am Kurpark

Villa, 9 Zim., Garten, Stallung, für 55.000 Mk.
bei 25-30.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen

Große Auswahl in Villen, Etagen-
und Geschäftshäusern.

Hypothesen,
Vermietungen, Hausverwaltungen.

Schottenfels & Co.

Gegründet 1875

Theater-Kolonade 29/31.

R. D. M.

Mod. Etagenhaus (Ecke)
in schöner Wohnlage, Taxe 190.000 M. Miete
8800 M. Kaufpreis 68.000 M. inkl. Wertzuwachs
und 27.000 M. Aufwertung.

Etagenhaus
Nähe Ring, Taxe 110.000 M., Miete 6000 M.
Kaufpreis ca. 33.000 M. inkl. Wertzuwachs u.
12.600 M. Aufwertungshypothek.

Schweinezüchterei am Platze
mit Blendsteinhaus, 8 Z., 4 Mans., großem
Obstgarten, Weinkellern u. landwirtschaftl.
Inventar, ist krankheitshalber zu 36.000 M.
preiswert zu verkaufen.

Villa am Kurhaus
12 Zimmer u. Nebenräume, Bad, Zentralheiz.,
ist mit Möbel f. d. billigen Preis von 32.000 M.
umständehalber sofort zu verkaufen.

Villa am Dambachtal
8 Zimmer u. Mansarden, Bad u. Heizung, ist
zu 28.000 M. inkl. 15.000 M. Hypotheken, bei
13.000 M. Anzahlung, sofort zu verkaufen.

Laden am Schillerplatz
mit Zentralheizung, Miete 2400 M., ist sofort
zu vermieten.

Eugen Bier Immobilien Schillerplatz 1
Telephon 7196, (nach Geschäftsschluss 4061)



Grundstücks- und Wohnungsmarkt

G. m. b. H. Schwalbacher
Tel. 5884 Straße 4

Wir bieten an:

Geschäftshaus
Nähe Webergasse, Preis: 30.000.—

Herrsch. Etagenhaus
Ringweg, Preis: 45.000.—

Einfamilienhaus
Kurtage, Preis: 46.000.—

Etagenvilla
m. freiw. Wohnung, Preis: 36.000.—

Geschäfts- u. Etagen-
häuser sowie Villen

i. reichhaltig. Auswahl u. all. Lagen



Villen, Landhäuser, Etagen-

häuser und Geschäftshäuser
in großer Auswahl zu verkaufen
durch Direktor a. D.

Bahnhofstr. 9 **Cramer** Telephon 5162.

Weinstube

in bester Lage, mit ländl. Betrieb, abzugeben.
Kapital circa 5000 Mark. Immo.-Büro Engel,
R. D. M., Adolfstraße 7.

Mt. 35.000

kleine Villa in gel.
freier Lage, 1 gr. Salon,
Speisezim., 4 Schlafzim.,
mod. Bad, Zentralheiz.,
verkauft. Immo.-Büro
Engel, R. D. M., Adolf-
straße 7.

Gute Existenz.
Ein Haus mit aut. ein-
geführt. Geschäft in Mainz
(beste Lage der Altstadt)
zu verkaufen. Erforderlich
35.000 Mt. in bar. Off.
u. S. 804 an Tagbl.-Verl.

Immobilien-Kaufgehilfe

Villa

Nähe Bahnhof, zu kaufen
gelucht. Off. unt. S. 806
an den Tagbl.-Verlag.

Villa

ca. 7 Zimmer
in ruh. Lage, zu kaufen
gelucht. Offerten unter
S. 805 an Tagbl.-Verlag.

Gute Weinwirtschaft
zu kaufen oder zu beleih.
Off. u. S. 810 Tagbl.-Bl.

Wein-Bierwirtschaft.
auch mit Haus, zu kaufen
oder zu beleihen gelucht.
Th. Mayer,
Große Burgstraße 5. 1.
Telephon 8410.

kl. Villa oder Etagenhäuser

zu kaufen gelucht. Anzahl.
8-10.000 Mt. Off. nur
vom Eigentümer unter
S. 807 an Tagbl.-Verl.

Beziehbares Ein- oder
Zweifamilienhaus
in Waldesnähe
zu kaufen gelucht. Off.
erbeten unter S. 807 an
den Tagbl.-Verlag.

Suche schnellstens schönes
Etagen-

oder Geschäftshaus
in Wiesbaden mit Mt.
15.000.— Anzahl. eventl.
auch Barzahl. Offert. mit
Angabe der Zahlungsbe-
dingungen, Friedensmiete,
Friedenszins usw. unter
S. 789 an Tagbl.-Verl.

Etagenhaus n. v. Eigen-
tümer zu kaufen gelucht.
Größ. Anzahl. od. Aus-
zahl. Ang. u. S. 803 an
Tagbl.-Verl. Betr. Beh.

Welche Brauerei

oder Privatperson hat
aut. rentables Hotel oder
Wein-Restaurant, eventl.
mit Bierverkauf, zu aut.
Bedingungen zu verkauf.
bezw. zu verpachten.
Vermittler zwecklos. Off.
u. S. 805 Tagbl.-Verlag.

Baugrundstück

bis ca. 25 Rut., neu. Bar-
zahlung zu kaufen gel.
Off. mit genauer Preis-
u. Lageangabe erb. unter
S. 799 an Tagbl.-Verl.

Geschäftshaus

wenn möglich mit Torfabr., eventuell auch in
Reihenlage sofort mit hoher Anzahlung zu
kaufen gelucht. Ausführliche Offerten nur
vom Eigentümer erb. unt. S. 807 Tagbl.-Bl.

Französisches Verwaltungsbüro

Camille Pacaud
Emser Str. 19, 1.

Sehr günstig

zu verkaufen

von Ausländern

Ein schönes Geschäftshaus

Nähe Rheinstraße, mit 8500 Mk. An-
zahlung

2 Etagen-Villen

im Zentrum, mit 25.000 Mk. Anzahlung

Wunderbare Etagen-Villa

am Kurhaus, erster Stock sofort bezie-
bar, mit 25.000 Mk. Anzahlung

Geschäftshaus mit Café

mit 15.000 Mk. Anzahlung.

4 sehr ren able Etagenhäuser

mit 6500, 9000, 17.000, 25.000 Mk. An-
zahlung.

Selten günstige Kaufgelegenheiten
stets vorhanden.

Französisches Verwaltungsbüro

Emser Str. 19, 1.

Villan
Gasthofhöfchen
Platzhöfchen
Goldb., Pensionen
Singzimmern
Giggethale

Immobilien

Wohnung-Gasthof
m. b. g.

Wohnungstr. 9 (Allanstraße)
am Bismarckpl. Sonne. 6550

Allanstraße
für

Sonnenstr. Pfandbesitzer

Villa, Biebricher Str. 26

in bestem Stand befindlich, 8 Zimmer, Balkon,
Veranda, Gelaube, sofort beziehb., zu verkaufen
durch den alleinbeauftragten Direktor a. D. Cramer,
Bahnhofstraße 9, Wiesbaden — Telephon 5162.

Etagenvilla

2 x 4- und 1 x 3-Zimmerwohnung,
Küche und Bad in guter Lage, für 30.000
und vieles andere haben billig anzubieten:

Immobilienagentur

'Taurus'

Wilhelmstraße 6 — Telephon 2510

Wollen, Luft und Winde.

Von Professor Dr. W. Grosse (Bremen).

Die den Erdboden umgebende Luftkugel mit ihrem Gewicht von fünf Trillionen Kilogramm wird nach oben hin dünner und kälter. Dünner, weil der Druck der darüber liegenden Luftmassen nach oben zu immer geringer wird, kälter, weil der Hauptteil der Sonnenstrahlung nicht die Luft, sondern die oberste Schicht des Erdbodens aufnimmt. Auf den höchsten Gipfeln des Mount Everest hat die Luft nur noch ein Viertel der Dichte am Erdboden und ist dort bereits um etwa 50 Grad kälter als in Meereshöhe. Luftdruck und Temperatur sind die beiden Hauptfaktoren, welche das Klima und Wetter einer Gegend bestimmen. Ob Meer oder Land, Tiefebene oder Gebirge, Unterlagen für die Ein- und Ausstrahlung der Sonne sind, ist natürlich auch wesentlich. Bewölkung, Feuchtigkeit, Sonnenschein und Niederschlag stehen in Beziehung zur Richtung und Stärke des Windes, die durch Unterschiede der Luftdrücke und der Temperatur am Boden und in der Höhe bedingt sind. Die der Erde auflagernde Luftschicht bekommt tagsüber vom Erdboden durch Strahlung und Leitung Wärme, wird dadurch leichter und steigt empor. Alle achtzig Meter nimmt ihr Gewicht um je ein Prozent ab, und die beim Aufsteigen geleistete Arbeit bewirkt außerdem eine Abkühlung von je einem halben Grad. Dadurch kommt in größeren Höhen die Wolkenbildung zustande. Es kann aber auch Bodennebel entstehen, besonders dann, wenn kalte und warme Luftmassen bei schwachen Winden sich mischen. Die aufsteigenden Luft-

massen bilden im Sommer über den Kontinenten, im Winter, da dann das Wasser wärmer bleibt, über den Meeren Tiefdruckgebiete, die bei uns meist von West nach Ost über das Nordmeer ziehen und das Wetter bestimmen. In einiger Entfernung davon liegt dann ein „Hoch“, das sich im Winter über den Kontinenten, im Sommer über den Ozeanen, die dann kühler sind als das Land, bildet. Der Himmel wird klarer, unten ab, weil sie schwerer wird. Der Himmel wird klarer, und der Sonnenschein nimmt zu. Zwei benachbarte „Tief“ und „Hoch“ bilden eine Art Barometer-Wert. Im ersten wird Bewegungs-Energie in Lager-Energie verwandelt, im zweiten geht die Sache umgekehrt vor sich. Hochs und Tiefs sind rechts- und linksdrehende Wirbel, die sich durch polare und subpolare Strömungen unter dem Einfluß der Erdrotation und der Reibung am Erdboden bilden. Am Boden wehen die Winde naturgemäß in das Tief hinein und aus dem Hoch heraus, werden aber stets rechts abgelenkt, und zwar oben mehr als unten. Wenn man sich mit dem Rücken gegen den Wind stellt, hat man das Tief links vorn, das Hoch rechts hinten. Das bestätigt die tägliche Wetterkarte, die wir jetzt schon in fast allen größeren Zeitungen finden. Wir stehen jetzt im ersten Wintermonat, der uns Niederschlag in fester Form als Schnee und Reif bringt. Schneeflocken sind winzige Kristalle, die sich in der Höhe direkt aus dem verdunsteten Wasserdampf bilden. Reif ist in fester Form das, was nach klaren Nächten der Tau auf Gräsern und Bäumen ist. Im Sommer haben wir besonders bei klarem Sonnenschein oft die Haufenwolken, die mit glatter Unter- und gewölbter Oberfläche über uns wegschwimmen und häufig zu ambockähnlichen Gewitter- und dunklen lanagefleckten Böen-Wolken sich aus-

bilden. Im Winter haben wir vielfach den ganzen Himmel bedeckende Schichtwolken, die zwar nicht so stark, aber oft lange dauernde Niederschläge bringen. Die Wolken sind nicht fertige Produkte, sondern vergehende und entstehende Vorgänge. Die höchsten Wolken sind die fadenförmigen, faserigen, oft röhrenförmigen Federwolken, die meist von Westen kommend, schweifähnlichen Federwolken, die meist von Westen kommend, das Verannabens eines schlechten Wetter bringenden Tiefs andeuten. Die ausgefakerten Regenwolken hängen ziemlich tief über uns. Die Tröpfchen in den Wolken sind nur Hundertstel von Millimetern groß und fallen daher auch nicht zu Boden, sondern werden von der Luftströmung getragen. Jeder hat einen festen, mikroskopisch kleinen, meist aus in der Luft liegenden Staub und Ruß bestehenden Kern, an die sich die mit Wasserdampf gesättigte Feuchtigkeit anlagert. Die Industriegebiete großer Städte, die besonders dann, wenn sie im Westen liegen, die Reinheit der Luft stark beeinträchtigen und trüben, Dunst und Nebel verursachen, treiben aus den Schneefürmen täglich Billionen solcher Teilchen nach oben, die zur Wolkenbildung Anlaß geben. Die kleinen schwebenden Tröpfchen vereinigen sich in der Wolke zu größeren und fallen schließlich zu Boden. Die Hälfte des fallenden Niederschlags verdunstet und tritt eine neue Wanderung in der Luftkugel an, die andere Hälfte verdunstet oder fließt in Bächen und Flüssen ins Meer ab, das noch stärkere Verdunstung hat. Alles in der Welt ist ein Kreislauf; der wichtigste ist für uns derjenige der Erde um ihre Achse und um die Sonne. Ersterer bringt uns den täglichen, letzterer den jahreszeitlichen jährlichen Gang des Wetters, für das die Sonnenstrahlung sowie die Wechselwirkungen der Stoffe in der Luftkugel eine wesentliche Rolle spielen.



Massary-Perle 4
GOLD - U. PURPUR MUNDST.

Massary-Delft 5
GOLD - U. TÜRKIS MUNDST.

Massary-Ritter 6
GOLD - U. SEIDEN MUNDST.

Sie liebt mich - sie liebt mich nicht - sie liebt mich!

Dem rot ist die Farbe der Liebe. Und sie, die Dame des Herzens, hat ihm einen ganzen Karton Massary-Ritter mit dem roten Seidenmundstück mitgebracht! Eine herrliche Zigarette: so mild und leicht und köstlich in ihrem süßen Wohlgeruch. Wirklich eine Glanzleistung deutscher Zigarettenherstellung!

Urteilen Sie selbst!

Massary-Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42

Generalvertreter: Wilhelm Astheimer, Mainz, Hindenburgstraße 25, Fernsprecher 5155.

Wählt
von jetzt ab nur noch **Brauns**
Qualitäts-Kaffee

Vollkornmischung	1/2 Pfund Mk.	0.60
Werbe	1/4 "	0.70
Stürmer	1/4 "	0.80
Sieger	1/4 "	0.90
Triumph	1/4 "	1.00
Sport	1/4 "	1.10

täglich frisch geröstet aus eigener Rösterei.

Christian Braun
Scharnhorst-Drogerie
Scharnhorststr. 12. — Tel 7040.

Kontursausverkauf
Aus dem Lager einer in Konturs befindlichen Automobilfirma sind Ersatzteile und Zubehörartikel der Art billig abzugeben. Interessenten werden gebeten, sich an den unterzeichneten Kontursperwaller zu wenden. F257

Arnold Rahn

Rechtsanwalt und Notar.

Kirchgasse 52. Wiesbaden. Telefon 6759.

Reparatur u. Dampf- „Bliß“
Bügel-Maschine
Dohdeimer Straße 30. — Telefon 2179.

Herrenanzüge, auch Frack und Smoking, bügeln und entstauben.
Herren-Mäntel, bügeln und entstauben. **2 H**
Damen-Mäntel, bügeln und entstauben.
Damen-Kleider, bügeln und entstauben.
Herren-Hosen, bügeln und entstauben. **nur 80 J**
Sämtliche Reparaturen an Damen- und Herren-Kleidern werden sachmännlich ausgeführt, billig und in kürzester Frist.
— Abholen und Zuliefen kostenlos.

Fußtrageisen

laufen Sie auf bei

Louis Zintgraf, Eigenhandlung
Neugasse 17. Wiesbaden. Fernruf 7239.

Könnun Vin

Wenn Tisch zubereiten,
ohne einen Knollen zu
mischen? Nein? Dann
kommen Vin um Mon-
day morning zu uns.
Wie werden Ihnen das
Vorwissen in unserem
Lusthof zeigen.

Blumenthal

Feinste westfälische Wurst- und Fleischwaren

offerierte per Nachnahme:

1a Zervelatwurst in Fettd., 2-7 Pfd. schwer	2.40
1a Zervelat in Rindsdarm	2.20
1a Schinkenplockwurst	2.20
1a Salami mit und ohne Knoblauch	2.20
1a Plockwurst	2.00
1a Mettwurst, rein Schweinefleisch	1.80
1a Mettwurst zum Streichen	1.60
1a Leberwurst, fein	1.40
1a Leberwurst, grobe Hausm. Art	1.40
1a Zungenwurst	1.40
1a Knochenschinken mit kurzem Bein, Land- rauch, von 12 Pfd. an	1.70
1a Rostschinken, 4-6 Pfd. schwer	2.00
1a Rostschinken, 1 1/2-3 Pfd. schwer	1.80
1a Schinkenspeck	1.70
1a Speckfett u. Bauchspeck ohne Rippen	1.50
1a Rauchfleisch, mild gesalzen	2.00
1a Casseler Rippespeer	1.60

A. Sögemeier
Geseke i. Westf.

Fabrik und Versand
feinster Fleisch- und Wurstwaren.
Telephon 3. Postscheck Dortmund 17696.

Radio Apparate und Zubehör
am billigsten bei
Bauer, Schwalbacher
Straße 42
gegenüber Mauritiusstraße.

Was hat man bei Errichtung eines Testamentes zu berücksichtigen.

Bei Errichtung eines Testamentes empfiehlt es sich stets, nicht nur die formalen Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches zu beachten, sondern auch das geltende Erbschaftsteuerrecht zu berücksichtigen. Der Erblasser kann durch entsprechende Anweisung an die Vorschriften des derzeit in Kraft stehenden Erbschaftsteuergesetzes (vom 10. August 1925) seine Erben vor hohen steuerlichen Belastungen auf vollkommen legalen Wege bewahren, ohne also mit den Normen über Steuerhinterziehung in Konflikt zu geraten. Welche Rolle die Kenntnis des Erbschaftsteuergesetzes spielt, geht schon aus der Tatsache hervor, daß die Erbschaftsteuer selbst bei Nachlässen an nahe Verwandte der Klasse 1 des Tarifes von 2-7 Prozent (bis 500.000 Mark) beträgt. Da das Erbschaftsteuergesetz von 1925 wohl auf längere Zeit unveränderte Geltung haben wird, so kann man testamentarische Verfügungen leicht auf der Basis dieses Gesetzes aufstellen. Die Höhe der Erbschaftsteuer hängt zunächst vom Verwandtschaftsgrade zwischen Erblasser und den Erben ab. Innerhalb der 5 Steuerklassen (§ 9 des Gesetzes) stellt sich der Tarif je nach der Höhe des Nachlasses. In jeder Steuerklasse bleibt ein bestimmter Betrag steuerfrei, der z. B. in Klasse 1 (Erwerb der Ehegatten, Kinder usw.) 5000 Mark beträgt. Da, wie erwähnt, die Steuer mit der Höhe des zugewendeten Betrages progressiv steigt, kann man Steuerersparnisse dadurch erzielen, daß eine Zuwendung zugunsten verschiedener Personen anstatt an eine Person erfolgt oder aber dadurch, daß man den Gesamtbetrag zerlegt und einer Person zu wiederholtem Mal Zuwendungen macht.

Um jedoch verhindern zu können, daß durch die angeführte Teilung des Zuwendungsbetrages Steuerverluste eintreten, bestimmt § 13 des Erbschaftsteuergesetzes, daß mehrere, innerhalb von 10 Jahren von derselben Person an eine andere Person gelangende Vermögensportelle zusammengerechnet werden. Mit § 3 der Verordnung vom 28. Juni d. J. (Reichsgesetzblatt Seite 361/1926) hat der Reichsfinanzminister zu § 13 bestimmt, daß nur Erwerbe zusammengerechnet werden, für welche die Steuerpflicht nach dem 30. Juni 1923 entstanden ist oder entsteht (vgl. auch näher § 4 der Verordnung). Auch die Teilung der Erbschaftsmasse bei gleichzeitiger Zuwendung an mehrere Personen kann zu erheblichen Steuerersparnissen führen. Wird beispielsweise eine Erbschaftsmasse von 15.000 Mark so verteilt, daß je 5000 Mark den drei Kindern zugewendet werden, so ist überhaupt keine Erbschaftsteuer zu zahlen, da die subjektiven Zuwendungsbeträge die oben erwähnte 5000-Mark-Grenze der Klasse 1 nicht übersteigen. Würden dagegen die 15.000 Mark nur an den ältesten Sohn fallen, so ist die Steuerpflicht gegeben. Aus diesen Beispielen ersieht man, wie wichtig eine genaue Kenntnis der Steuerrechtsnormen für testamentarische Verfügungen ist. Die Form des Testamentes bestimmt sich nach den §§ 22, 31 ff. des BGB. Die testamentarische Zuwendung, die auch durch eigenhändige ge- und unterschriebene Erklärung erfolgen kann, ist nicht an ein bestimmtes Schema gebunden. Sie kann beispielsweise auch durch Brief, in einem Schuldscheine erfolgen. Das sogenannte holographische Testament, das nicht von einem Richter oder Notar errichtet zu werden braucht, muß aber handschriftlich geschrieben sein. Schreibmaschine, Stempelverwendung usw. ist nicht zulässig. — Sofern in einem Testament ohne nähere Bestimmungen die Verwandten als Erben

eingesetzt werden, so sind im Zweifel darunter nur diejenigen Verwandten zu verstehen, die zur Zeit des Erblasses lebende Erben sein würden (§ 2067). — Wichtig ist die Kenntnis der Bestimmungen über den Widerruf testamentarischer Verfügungen. Dieser ist jederzeit statthaft und muß durch Testament erfolgen (§§ 2253, 2254). Der Widerruf eines Testamentes ist nicht an die Form der erstmaligen testamentarischen Verfügung gebunden. Es kann z. B. ein gerichtliches oder notarielles Testament stets durch holographisches oder Rotestament widerrufen werden. Eine Vernichtung der Testamentenurkunde durch den Erblasser kommt nach § 2255 der beabsichtigten Aufhebung gleich. (Wird ein Testament jedoch zufällig vernichtet, so wird dessen Wirksamkeit dadurch nicht berührt, sofern kein Inhalt mit entsprechenden Beweismitteln dargetan werden kann.) — Die Anfechtungsmöglichkeiten seitens interessierter Personen spielen bei Abfassung der letztwilligen Verfügung eine wichtige Rolle. Sie sind in den §§ 2078 ff. des BGB enthalten. Soweit die wichtigsten Normen des bürgerlichen Rechts. — Bleibend wird angenommen, daß die Schenkung zu Lebzeiten ein Mittel ist, die Erbschaftsteuer zu ersparen. Dies ist ein Irrtum. Nicht nur die Schenkungen im Sinne des BGB, sondern darüber hinaus alle anderen "freigebigen" Zuwendungen unter Lebenden unterliegen, soweit der Bedachte auf Kosten des Zuwendenden bereichert wird, der Erbschaftsteuer. Wesentlich ist, daß Ausstattungen, die von den Eltern einem Kinde bei Erlangung einer selbstständigen Lebensstellung, bei Verheiratung usw. gegeben werden, der Steuer nicht unterliegen. Es muß zur Zeit der Schenkung ein Anlaß (Heirat usw.) zur Ausstattung gegeben sein und der Zweck der Zuwendung innerhalb zweier Jahre erfüllt werden. Dr. S. o. S.

Schluß-Woche

Letzter Tag Samstag, d. 22.,
unseres Inventur-Ausverkaufs

Zwecks Radikal-Räumung gewähren wir ohne Rücksicht auf die bereits bis teils unter die **Halbte** herabgesetzten Preise für

alle Waren nochmals **10%** Extra-Rabatt
die an der Kasse in Abzug gebracht werden.

FRANK & MARX

Das Haus der guten Qualitäten.

K28

Kurinteressenten, Hotel- und Gasthausbesitzer!!!

Wer ist bei dem von der Wirtschaftspartei im Reichstag eingebrachten Antrag auf Aufhebung der Beherbergungssteuer den Antragstellern in den Rücken gefallen? Das war der Stadtverordnete Schröder (Deutsche Volkspartei); er hat dagegen gesprochen und gestimmt und mit ihm fast die gesamten bürgerlichen Stadtverordneten mit Ausnahme derjenigen, der Wirtschaftspartei.

Gibt ihnen am 10. Januar dafür die Quittung und
**Wählt Liste 6 =
Wirtschaftspartei.**

Sie können ruhig schlafen!

Wenn Sie mein zweifarbiges Müller-Rasten-Sicherheitschloß mit 16 unimit. Zubehörungen anbringen lassen.

Selbstvers. geeignet für alleinstehende Villen, Garagen, Geschäftshäuser, Lagerräume, Behörden, Fabriken und Kellereien.

Vorführung kostenlos durch die Alleinvertretung
Wilhelm Zimmermann

Schlossermeister
Wiesbaden, Scharnhorststraße 11.
Telephon 6638.

Speisezimmer

in prima schwerer Ausführung, aparte Modelle, bei billigen Preisen, langjähriger Garantie erhalten Sie im

Möbelhaus Anton Maurer
Dohmeier Straße 49, Ecke Bismarckring.
Zahlungs- und Lieferungsgestaltung.

Massen-Auflagen von
Prospekten und
Sonderbeilagen
in zweifarbigen Rotationsdruck

liefert die
**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt

Wahrsagen

aus coffeinfreiem Kaffeesatz ist leicht:
Gesunde Nerven, langes Leben, denn der coffeinfreie Kaffee
fragt schon die Nerven. Überall zu haben!

704

außergewöhnlich 6 billige Tage!

Toilette-Artikel

1 Frottier-Handtuch und 1 Stück Mandelseife	0.25
1 Schuhanzieher, farbig Galalith	0.25
1 Zelluloid-Zahnbürstenständer	0.25
1 Zelluloid-Handspiegel, ovale Form	0.25
1 Bubikamm mit Stiel, weiß und farbig	0.25
1 Herrenkamm, weiß Galalith	0.25
1 Frisierkamm, schwarz	0.25
1 großer Taschenkamm, schwarz, im Etui	0.25
1 Cichspiegel mit Blechrand	0.25
1 Zelluloid-Zahnbürste, gute Qualität	0.25
1 Rasierpinsel — weit höherer Wert	0.25
1 Rasierbecken mit Porzellaneinsatz	0.50
1 Salat-Besteck, Galalith	0.50
1 Zelluloid-Puderdose mit Spiegel	0.50
1 Zelluloid-Kleiderständer mit Zahnbürste	0.50
1 Frottierlappen, 1 Seifendose u. 1 St. Mandelseife	zus. 0.50
1 Bubikamm, 1 Seifenlappen u. 1 Mandelseife	zus. 0.50
1 Haartüte, 1 Seifenlappen u. 1 Mandelseife	zus. 0.50
1 Rasierklingen „Rotbart oder Mond“	zus. 0.50
1 Zahnpasta „Odonta“ und 1 Zahnbürste	zus. 0.50
1 Flasche Badesalz — weit höherer Wert	0.75
1 Bubikopf-Stahlbürste	0.75
1 Zelluloid-Zahnbürstenständer, Zahnbürste u. Zahnpasta	zus. 0.75
1 Mundspülglas, Zahnbürste u. Zahnpasta	zus. 0.75
1 Zelluloid-Kopfbürste, weiß	0.65
1 Parfüm-Zerstäuber mit Ball 0.95	0.95
1 Zelluloid-Kopfbürste, weiß, rot, grün, lila	0.95
1 Kopfbürste, lila, grün, rot, dazu noch 1 passender Frisierkamm	zus. 0.95
1 Zelluloid-Kleiderbürste, weiß, rot, grün, lila	0.95
1 Gummischwamm, 1 Lanolinseife und 1 Frottier-Handschuh	zus. 0.95
1 weißer Frisierkamm, Zahnbürste und Zahnbürstenhalter	zus. 0.95
1 weißer Frisierkamm, Herrenkamm, Staub- und Taschenkamm	zus. 0.95
1 weißer Frisierkamm und 1 Kopfbürste	zus. 0.95
1 weiße Kopfbürste und Kleiderbürste	zus. 0.95
1 weiße Kopfbürste und 1 Handspiegel	zus. 0.95
1 weißer Frisierkamm, 1 Seifentuch, 1 Seife und Seifendose	zus. 0.95
1 Puderdose mit Spiegel, dazu 1 Schachtel französischer Puder	zus. 0.95
1 Posten Kopfwasser: Thomas Bay-Rum, Birkenwasser, Portugal, Quinine, Kamillen, Veilchen, Brennessel usw.	zus. 0.95
1 Flasche Mundwasser u. 1 Zelluloid-Zahnbürste	zus. 0.95
1 Salat-Besteck — echtes Horn	0.95

Kernseife prima, weiß und gelb, 2 Pfund **0.95**

Papier

50 Bogen Briefpapier, Billettformat	0.25
1 Schirm-Bleistift	0.25
1 Quart-Schreibblock, unlin., karr. lin.	0.28
25 Kartenbriefe mit Einlage, weiß u. farb. Leinen	0.45
6 Notizbücher	0.50
4 Rollen Schrankpapier à 10 Meter, weiß und farbig	0.95
1 Schüler-Etui, echt Leder, gefüllt	0.95
10 Schnellhefter, Quartformat	0.95
1 Bleistift-Schreibmaschine	0.95
1 Kinder-Druckerei, groß und reichhaltig	0.95
100 Bogen Konzeptpapier	0.95
100 Bogen Quartpapier	0.95
200 Bogen Oktavpapier	0.95
1 Seekönig-Block, weiß u. farbig, mit 25 Umschlägen	0.95
Damen- und Herrengröße	0.95
12 Stück Kopierstifte	0.95
1000 Blatt Durchschlagpapier, weiß	1.95

Briefpapier: Karton 50 Bogen 50 Umschläge **0.75**
bedeutend herabgesetzt

Sie müssen sich meine Schaufenster ansehen!!

Parfümerien

1 Taschen-Maniküre im Leder-Etui mit Pollerer, Pollerstift und Reiniger	0.50
1 Posten Gummischwämme „Excelsior“	zus. 0.50
1 weißer Frisierkamm und 1 Staubkamm	zus. 0.50
1 Rasierbecken mit Einsatz und 1 Rasierspiegel	zus. 0.50
1 Restposten Rasierspiegel — weit höherer Wert	0.50
1 Flasche Eau de Cologne	0.50
1 Kopfbürste mit guten Borsten	0.50
1 Kleiderbürste, ebenfalls solide Ware	0.50
1 Frisierkamm, weiß oder schwarz — weit höherer Wert	0.50
1 Zelluloid-Zahnbürste, besonders stark — Gelegenheit	0.50
1 Stehspiegel, groß, mit Blechrand	0.50
1 Rasierspiegel, rund, vernickelt	0.50
1 Messing-Leuchter mit farbiger Kerze	0.50
6 doppelte Haubennetze	0.50
1 Büchse Bohnenwachs, weiß und gelb	0.50
1 Handspiegel, weiß Zelluloid, groß	0.50
1 Pfund Haushaltskerzen, 8 Stück	0.68
1 Herrenkamm, weiß, und 1 Stange Brillantine	zus. 0.50
1 Mundspülglas und 1 Odonta-Zahnpasta	zus. 0.50
1 Zelluloid-Schwammnetz oder Schwammkorb	0.95
1 Baby-Kopfbürste, blau, rosa	0.95
1 Flasche Zimmerparfüm — Räumungspreis	0.95
1 Restposten Parfüms — Räumungspreis	0.95
1 Flasche Eau de Cologne Jülichplatz 4	0.95
1 Flasche Lawendelwasser, gute Qualität	0.95
1 Frisierkamm, weiß oder schwarz — weit höherer Wert	0.95
1 Stehspiegel, Nickelrand, ganz große Form	0.95
1 Rasierspiegel, Nickelrand, ebenfalls groß	0.95
1 Rasierspiegel, doppelseitig, Vergrößert	0.95
1 Messing-Leuchter, groß, mit farb. Kerze	0.95
1 Badeschwamm, extra groß	0.95
1 Stehspiegel, weiß Zelluloid, weit höherer Wert	0.95
1 Handspiegel, weiß Zelluloid, große Form, Gelegenheit	0.95
1 Nagelpollerer, Schildkrott, groß, u. gleichem Etui	0.95
1 Maniküre-Etui, steil, mit Schere	0.95
1 Posten Gummischwämme, groß, Gelegenheit	0.95
1 Gummibeutel mit Schwamm	0.95
1 Gummibeutel mit Seife, Seifentuch u. Seifendose	zus. 0.95
1 Schwammkorb mit Seife, Seifentuch, Seife u. Schwamm	zus. 0.95
1 Ondoulier-Eisen und 1 Frisierlampe	zus. 0.95
1 Bubikamm: Bürste, Kamm und Spiegel	zus. 0.95

Südfeld's „Sonnwend“-Seife, reine weiße 80%, Feinkernseife in höchster Vollendung **0.95**

Schreibwaren

1 Würfelbecher aus Galalith, mit 3 Würfeln	0.50
1 Etui mit Galalith-Drehstift und Federhalter	zus. 0.50
1 Quart-Schreibblock mit 50 Umschlägen	zus. 0.50
1 Album vom Rhein oder Wiesbaden, 20 Ansichten	0.50
1 Farbkasten, Metall, mit 12 Farben	0.50
100 Postkarten, großes Format	0.50
2 Oktav-Blocks, dazu 25 Umschläge	zus. 0.50
1 Leinen-Quartblock mit 50 Blatt	0.50
4 Stenogramm-Blocks	0.95
1 Groß = 144 Stück Stahlfedern Nr. 075	0.95
25 Kartenbriefe, elegant gepustertes Leinen, mit Einlage, in Kartonpackung	0.95
5 Oktav-Blocks à 50 Blatt, lin., kar. u. o. Lin.	zus. 0.95
6 Rollen Butterbrotpapier, fetticht	zus. 0.95
8 Rollen Crepp-Klosett-Papier	0.95
5 Rollen Crepp-Klosett-Papier „Jodler“	0.95
6 Pakete Distributeur-Papier	0.95

feinere Qualitäten Serie I jetzt 0.50 Serie II jetzt 0.95

Bitte achten Sie auf meine Firma!!

Franz Zimmermann

Telefon 6136

29 Kirchgasse 29

Telefon 6136

Geldfakt. Empfehlungen

Wolfsstraße 6. 1.
guter Privat-Mittagstisch
70 St. (täglich frisch
von erlitt. Metzger.)

Transporte

mit Schnell-LKW.
3 Stähler, Kellerstr. 14.
Telefon 5515.

Al. Umlage u. Fahrten
aller Art bill. Balken-
straße 1. Kart. Knoll.

Steuerberatung

Buchführung, Bilanz,
C. Stieglitz, Gerichtstr. 9



Schreibstube

Sugo Lang,
Rheinstr. 74. B. Tel. 3061
für la. Berufl. Tätigkeiten,
Diktatarbeiten,
Abkürzungen u. dgl.
reich. preiswert, lehrerfrei

Schreibstube

Tel. 8325. Für alle
Sprachen Gesuche,
Vervielfältigung
v. 10 bis 1 Pfg. Seite

Schreibmaschinen

Unterricht
Miete 50 Pfg. täglich
Reparatur Tel. 8325
20 jährige Praxis
Generalbezieht.
Dolmetsch
Hemmen, Neugasse 5.

Haus-

Verwaltungen

übernimmt Berufsver-
walter (selbst Haus-
besitzer) bei gewissen-
hafter Führung. Off.
unter N. 807 an den
Tagbl. Verlag.

Nähmaschinen-

Reparaturen

Spezial-
Nähmachin. u. Mechaniker
Th. Brüd.
Widderstraße 24.

Auto-

Zufinder u. Gehäuse,
Kelleralle, Radia-
toren, Zahnräder, so-
wie famill. gebrochene
Radialenteile

Schweiß

unter Garantie der
Dauarbeit

Wiesbadener

Spezial-Schweißerei
Dietrich u. Ehrlich,
Dobbeimer Str. 139.
Tel. 7805.

Parlittöden

Parlittöden, Treppen
werden abgeholt, abge-
sägt, gepant, gewacht.

Brüder

Widderstraße 19. 1. Stod.
Telefon 2384.

Rachelosenhermelin
Jul. Schwamm, Götter-
straße 24, empf. sich im
Sehen, Reparieren, Rein-
wachen, Feuerungen billigt

Polsterer, Dekorateur,
Tapezierer empfiehlt sich
in und außer dem Hause.
Tapezieren d. N. 50 St.
Abt. im Tagbl. Verl.

Empf. mich im Dekor.,
Zim. u. Küchen weichen,
in mod. Zeim. u. dgl.
3. Dekor. u. 8. Küchen u.
18 St. an. 100 alle An-
streicher u. Radierarb.
Arnd, Doh. Str. 18. 2. St.

Tücherarbeiten, auf u.
bill. Küchen 20-25 St.
Zimmerdecken u. 10 St.
an. Garantie für gute
Arbeit. Zimmerarbeiten
u. Rolle 70 St. Off. unt.
N. 808 an Tagbl. Verl.

S. Staubsaug r

m. Bod. od. leihweise
1/2 Tag 2 Mark
Körnerstr. 4 Tel. 2803

Waschbütten

Reparat. u. Neuherf. g.
Brüdermann, Adelsbüchel 12

Billiger von Porzellan-, Kristall- Reste-Verkauf Glaswaren, Steingut etc.

Beginn am 18. Januar

VICTOR HETZLER WIESBADEN 2 WEBERGASSE 2

Auf alle übrigen Waren meines Lagers gewähre 10 Prozent Rabatt.



Verein Naturschutzpark Ortsgruppe Wiesbaden.

Hauptversammlung

am 29. Januar 1927, abends
8 Uhr, im Restaurant Wied,
Rheinstraße 63, I.

Tagesordnung:

Bericht über das Jahr 1926,
Kassenbericht; Festsetzung des
Mitgl.-Beitrags für 1927; Beratung über ein-
gegangene Anträge, die spätestens 7 Tage
vorher dem Vorstand eingereicht werden
müssen; Ersatzwahlen.

Nächste Wanderung: Sonntag, 6. 2. 27:
Dambachtal — Sprechhammer — Dicke Eiche
— Trompeter — Hohe Kanzel — Forsthaus
Hügel — Niedernhausen — Wiesbaden. Treff-
punkt: 8 Uhr vormittags am Kochbrunnen,
Ecke Saalgasse.

Vorführung von Lichtbildern: „Lustiges
aus der Tierwelt“ v. Herrn Photogr. Strauch
am Mittwoch, den 16. Februar 1927, abends
8 Uhr im Vereinsaal der Turngesellschaft,
Schwalbacher Straße 8.

Frühlingsreise nach Italien

vom 5. bis 27. April 1927:

**Basel — Genua — Rom — Neapel
Sizilien.**

Führung: Dr. Wolfram Waldschmidt.
Prospekte und Anmeldungen durch:

BORN & SCHOTTENFELS

Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Tel. 5580 u. 5581.

(110)

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Mittwoch, den 19. Januar, abends 8 Uhr,
im Frauenklub Oranienstraße 15, I: Vortrag
(mit Lichtbildern) von Herrn Dir. Kurandt:

„Die Bedeutung der Milch in der Volks-
wirtschaft und ihre Verwendung“. F374

Gäste herzlich willkommen.

A. Icke, Vorsitzende.

Spielvereinigung Wiesb. 1914

Sonntag, den 16. Januar,

im Saale des Kath. Lesevereins, Luisenplatz:
Weihnachtsfeier

mit BALL

und Theateraufführung

„Des Fußballspielers Erbschaft“.

Anfang 4 Uhr.

Im Jazz-Kapelle.

Es ladet ein

Der Vorstand.



Die Karneval-Gesellschaft Grüne Käwer

hält am Sonntag, den 16. Januar, ihre zweite

Kappen-Sitzung

bei dem Mitglied Fr. Lauth, Röderstraße 7,
Gausthaus „Zum Himmel“, ab.
Es ladet höflichst ein Der Vorstand.
Einzug des närrischen Kom mit Fee
4 Uhr 71 Minuten.

Deutscher Kaiser

Wiesbaden-Schierstein.

Jeden Sonntag

ab 4 Uhr:

Tanz

Luftballon-Schlacht.

Erstkl. Tanzkapelle.

Eintritt und Tanz frei!

Restaurant „Leseverein“

(Karl Höhler)

Luisenstraße 29, an der Bonifatiuskirche

Sonntag, den 16. Januar 1927:

KONZERT

Nach Schluß der Wahl: Bekanntgabe der Wahlergebnisse!

Reichhaltige Speisekarte

Prima Weine aus eigenen Kellereien — Dunkle u. helle Biere

Kammer Lichtspiele

Taunusstr. 1 Tel. 7140

Ab heute

Der größte Zirkusfilm
des Jahres

Zirkus Renz

Regie: Wolfgang Neff

7 Akte aus der Manege des Lebens

Die große internationale

Besetzung:

Mary Kid

Mia Pankau, Ernst Winau
Angelo Ferrari u. a. m.

Als zweiter Schläger:

Opfer der Liebe

oder

Die Jüdin von Skaravallott

Ein Drama in 6 Akten mit:

Rapuell Nelter

Anfang 4, 6¼, 8¼. Sonntag 3 Uhr

Café Ritter

Unter den Eichen ::

Sonntag, den 16. Januar, ab 4 Uhr:

◆ TANZ ◆

Eintritt und Tanz frei.

Mäßige Preise

Verkauf an
Private

Steppdecken Daunendecken

Kein
Laden

Eigene Fabrikation

M. Gerschler & Co.

Friedrichstr. 48 - Tel. 7175

EIN
GUTES GESCHÄFT

erzielen Sie nur durch
ihre Reklame/Verlangen
die Vorschläge durch die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Geschäftl. Empfehlungen

Abendschuhe

werden wie neu überzogen

Bierstadt 2

Maskenkostüme

werden n. 5 Mk. an ange-
fertigt Bleichstraße 47, I.

Damen-Garderobe

aller Art fert. tüchtige

Schneiderin billigt.

2. Wollf-Bierstadt.

Zimmermannstraße 10, 4.

Gebüte Schneiderin empf.

i. d. d. Damen i. d. Off.

u. 8. 802 an Taubl.-Berl.

Junge Hanschneiderin

nimmt noch Kunden an.

auch für Ausbilden.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Hotel-Restaurant „Zur Börse“

Mauritiusstraße 8

DINER für morgen Sonntag:

à 1.— Mk.

à 1.50 Mk.

Tapioka-Suppe	Tapioka-Suppe
Wiener Schnitzel	Wiener Schnitzel
Rosenkohl u. Kartoff.	Rosenkohl u. Kartoff.
Schokoladen-Creme	Junger Hahn, garn.
mit Schlagsahne	Schokoladen-Creme
	mit Schlagsahne

Spezialität von 6 Uhr abends ab:

Rumpsteak, Sauce Bordelaise, garniert,
nebst großem Gänse- und Hähnchen.
Pfundweise Abgabe v. zerlassenen Gänsefett

„Mutter Engel“

Langgasse, am Kochbrunnen.

Telephon 7466.

Bekanntestes Bier- u. Speiserestaurant
Wiesbadens.

Samstag und Sonntag, ab 8 Uhr,
in den oberen Räumen:

Künstler-Konzert

— JAZZ —

NEUE KAPELLE

M.-G.-V. „Liederlust“

veranstaltet am Sonntag, 16. Januar, einen

Familien-Ausflug

mit TANZ nach Bierstadt im Saalbau „Zum
Bären“. Für Unterhaltung ist bestens ge-
sorgt. Im Jazz-Kapelle. Anfang 4 Uhr. —
Mitglieder, Freunde und Gönner ladet ein
Der Vorstand.

Germania

Helenenstraße 27.

Sonntag, den 16. Januar, ab 5 Uhr:

TANZ.

L. Robert.

Kaisersaal - Sonnenberg

Morgen Sonntag:

TANZ

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!

Im Winter

jeden Tag geöffnet ist das
„Café-Restaurant“

auf dem

Schläferskopf

Telephon 8181.

Ab Lahnstraße über Fasanerie ¼ Stunden.

Masken-Kostüme

Empfehle mein reichhalt. Lager in neuesten
schönen Kostümen; zu verkaufen von 20 Mk.
an, zu verleihen von 5 Mk. an. Anfertigung
von Straßen-, Gesellschaftskleidern und
Maskenkostümen n. Maß billigst.

Frankfurter Modalon Heinemann,

Langgasse 2, I.

Im „Einhorn“

gastiert Morgen 7½ Uhr
Hugo Ecknitz, Meister-HumoristDie 5 großen Vorteile
des kleineren Kinos**8ung!**

Ich bin jetzt gewöhnt
mit dir zu sein, du bist
das Beste, was ich
je erlebt habe.
Du bist die süßste
Sonne.
Die du um 6 Uhr 71 kumme.
Die du so kappe-Lied.
Du werdest ich ein lachend.
Ich lach dich jetzt an dich.
es ist die beste Zeit.
Für Spas' an Getränk' ist gesorgt
ebbel lau dich dich,
es wird aber nicht geborgt.

Es ladet freundlichst ein

Fr. edr. Hasenbach Blücherstr. 25
Telephon 5735

Für Weinkenner!

Ein echtes Niersteiner Stück,
die Schöpfquelle zu Zugmeyers berühmtem Stück:
„Fröhlicher Weinberg“ z. Z. im Anstich in

Weinstube Kögler

Grabens raße 18

Kreszenz J. Naab,
Nierslein

Glas 45 d

Niersteiner Wein



GERMANIA

BRAUEREI-GES. WIESBADEN

weil am besten und wohlbekömmlichsten.

Café Odeon

Marktstraße 26.

Samstag und Sonntag

1. großer Kappenabend mit Tanz

— Verlängerte Polizeistunde —

Bayrischer Hof

Samstag und Sonntag:

Großer
Karnavalistischer Rummel
mit der neuen
Hauskapelle.

Sonntag: Frühschoppen-Konzert.

Die 5 großen Vorteile
des kleineren Kinos

Hauptbahnhof Wiesbaden

Inh. Frau Fritz Krieger Wwe.

Sonntag, den 16. Januar 1927:

Mittagstisch
Mk. 1.80Kraftbrühe mit Einlage
Russische Eier
Lendenbraten, garniert
Windbeutel mit SchlagsahneMittagstisch
Mk. 2.50Kraftbrühe mit Einlage
Limandes, geback. m. Kräutertunke
und Kartoffel-Salat
Lendenbraten, garniert
Windbeutel m. Schlagsahne

Reichhaltige Auswahl von Speisen auf der Tageskarte.

Abends Spezialkarte.

108

ORTHOPHONISCH **Electrola** ELEKTRISCH

LAUTSTARK
KEIN PHONO-
GRAPHENTON

TONWAHR
KEIN NEBEN-
GERÄUSCH

NEUESTE MUSIKPLATTEN:

Meistersinger, Orchester und Chor
Fledermaus, Carmen / Orchester

Das musikalische Ereignis:
„Kammermusik“, „Trio v. Schubert“

The Revellers

Neueste deutsche Fernaufnahmen:
„Kuban-Kosaken-Chor“

NEUESTE TANZ-SCHLAGER:
Marek Weber, Julian Fuhs

VORSPIEL OHNE KAUFZWANG!

AUTORISIERTE ELECTROLA VERKAUFSTELLE

Piano-Haus **Schülten** Wilhelm-
straße 20

PARK-KABARETT

WILHELMSTRASSE 86.

JANUAR-PROGRAMM

Als Conferencier: **GEORG TUCHER** Tanz-Star **DARMORA** Vortragssoubrette: **LO STOLZENBERG**

Original russisches Künstlertrio:
HELENE GORWALD **WLADIMIR PIQUE** **MICH. KORSKOFF**

Excentric-Steppflänzer: **ARTHUR TOWER** Das weltberühmte Rollschuhpaar:
BOOMGARDEN DUO

Jugendl. Tänzerin: **MISS ELLEN** Der Caruso des Varietés: **ANTONIO LAMPERTI** Begleitkapelle:
ALFREDO MÜNZER

Anfang 9 Uhr. — Eintritt frei. — Kein Weinzwang.

PARK-BAR Tagl. ab 9 Uhr **BARBETRIEB** mit der
besten deutschen **TANZKAPELLE**

PINKUS-LANGER — Tanzleitung: **Jonny van Hall**.

Deller's Tanzschule

Zu unserem am Sonntag, den 16. Januar, abends 7 Uhr, im Saale
der Loge „Plato“, Friedrichstraße stattfindenden

♦♦ Ball ♦♦

laden wir alle ehemaligen Schüler und Freunde meines Hauses sehr ein.

Mittwoch, den 19. Januar, abends 8½ Uhr: **Boston-Abend.**

Beginn neuer Kurse Mitte Januar.

Privat- und Einzel-Unterricht zu jeder gewünschten Tageszeit.
Geft. Anmeldungen erbeten nach Hellmündstr. 31, Portierere.

Künstler-Konzert

Sonntag, den 23. Januar 1926

Merry Mereny.

Die 5 großen Vorteile
des kleineren Kinos

F.-V. Germania (E.V.)

Voranzeige!

I. Großer Maskenball

am 22. Januar 1927, abends 8½ Uhr in sämtlichen
Räumen „Turnerheim“, Hellmündstraße
2 Kapellen — Große Überraschungen
1 Nacht in Nizza — Oberbayr. Bockbierfest
Näheres siehe Plakate
Freunde und Gönner willkommen.

Der Vergnügungs-Ausschuß.

Vorverkauf: Weber, Wellritzstr. 1, Merg, Hellmünd-
straße 34, Restaurant Britling, Germaniaplatz 3,
Spiegel, Waldstraße

Film-Palast

Das Theater der guten Filme!

Lillian Harvey

die entzückende Film-Diva,
bekannt aus:
„Liebe und Trompetenblasen“;
„Prinzessin Trullala“;
„Vater werden ist nicht schwer“

Will Fritsch

spielte den Nux im „Walzertraum“
und war glänzend i. Ossi Oswald-
Film „Blitzzug der Liebe“.

Werner Fütterer

eroberte die Herzen in „Ich hab'
mein Herz in Heidelberg verloren“
und im Rudolf Herzog-Romanfilm
„Die Wiskottens“.Und diesen 3 Künstlern, denen sich
Ruth Weyer zugesellt, spielen die
Hauptrollen in dem
Richard Eichberg-Film der Ufa

Die keusche Susanne

nach der Operette von Jean Gilbert.

Walter Slezak

spielte den jungen Maler in dem
Ufa-Film „Michael“. Er ist der
Sohn des in Wiesbaden bekannten
Kammersängers Leo Slezak.

Chr'sta Tordy

ein neuer Ufa-Star, ist ein Wies-
badener Kind und bis jetzt die
einzige Filmkünstlerin, die den
Dokortitel hat. Ihr wirklicher
Name ist Dr. Anneliese Uhlhorn,
Tochter des Dr. Uhlhorn, Wiesb.-
Sonnenberg, Wiesbadener St. 90.
Die beiden letzteren Künstler spielen
in dem **Terra-Großfilm**

Der Seekadett

Ein Schicksal aus der deutschen Marine.
Ein hohes Lied der Liebe und der Treue.**Walter Slezak**, den Seekadett;
Christa Tordy, das entzückende
WirtstochterleinUnd so beweisen die beiden deutschen
Großfilme, daß der deutsche Nach-
wuchs auf dem besten Wege ist, die
Großen und Größten zu überholen.Film-Palast-Orchester — 18 Mann.
Leitung: Kapellmeister **Jos. Benda**.

Spielzeiten:

8 Uhr 5.45 Uhr 8.30 Uhr

Eintrittspreise: 1.00 bis 4.50 Mk.

Restaurant Adolishöhe
Wiesbadener Allee 92 — Telephon 200.
Sonntag, den 16. Januar, ab 4 Uhr:

TANZ

Die 5 großen Vorteile
des kleineren Kinos

Wilhelma - Pavillon

Wilhelmstr., Ecke Sonnenberg Str.
Jeden Abend ab 9 Uhr:

Die Tanz-Attraktionen

Mia Riecko
vom Apollo-Theater, Rom

2 Lissinger — komische Tänze
Karla Brosmo —
ungarische Nationaltänze

Täglich ab 4 1/2 - 6 1/2 Uhr **Tanz-Tee**

Mokka oder Tee 1.— Mk.
Eintritt frei. — Kein Weinzwang.

SAXOPHONE

Allein-Vertreter der
Conn- und Adler-
SAXOPHONE
für Mainz und Umgebung

Alle Musik-Instrumente
Jazz-Instrumente
Saiten

Musikalien
Ed. Schott & Co. Pfg.-Ausg. vollständig am Lager
Salon-Orchester
Kataloge kostenfrei

Musikhaus am Rhein, Paul Häußler
Mainz, Dreikönigsstrasse 1



F1

VP VERGNÜGUNGS-PALAST WIESBADEN.

Dotzheimer Straße 19

Heute

ab 8 Uhr und morgen ab 5 Uhr

KONZERT

von unserer beliebten

Damen-Kapelle

(Orig. Obersteirische Damenkapelle)

Im Ausschank das beliebte
Würzburger Holbräu

Thalia ~ Theater

Telephon 6139 72 Kirchgasse 72 Telephon 6137

Die beliebteste deutsche Filmkünstlerin



mit den prominentesten Darstellern:
Ivette Glibert, Dagny Servaes, Harry Liedtke,
Eugen Klöpfer, Ferd. v. Alten, Eugen Burg,
Ernst Verebes u. a.

Eine Meisterleistung von Friedrich Zelnik!

Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm:

Eine Hochzeit mit Hindernissen

Die neue Trianon-Woche Nr. 3

Anfang wochentags 4 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

Letzte Abendvorstellung 8 1/2 Uhr.

RHEIN-TERRASSEN UFER BIEBRICH

Elektrische Verbindung: Alle 10 Minuten mit der
gelben Linie Nr. 1 (Haltestelle direkt am Haus)

Täglich

ab 3.30 Uhr

KONZERT

(Neu eingebaute Zentralheizung.)

— Einstellplatz für 10 Autos.

Fasching in Wiesbaden!

Närrische Leitung: **Gustav Jacoby.**

Freitag, den 21. Januar, abends 8 Uhr 11 Min.

im großen Saale des **Vergnügungspalastes**
(früher Volkstheater), Dotzheimer Straße):

1. Lustiger

Kappen-Abend

Das tolle lustige Programm.

Wiesbadener Originale. 20 Mitwirkende. Mainzer Karnevalisten.

Einzug der Mainzer Ranzengarde.

Neueste närrische Lieder. Große närrische Kapelle.

Eintrittspreis für Saal (inkl. Steuer) Mk. 3.—, für Galerie
(Zuschauer) Mk. 2.— im Vorverkauf bei
Zigarrenhaus Christmann und bei Born & Schottenfels.

WEBERGASSE 37

FERNRUF 8677

EINTRITT

FREI

CLOU
DAS FÜHRENDE
HAUS
KABARETT-TANZ
VARIÉTÉ-ANFANG 8 1/2

Presse u. Publikum

sind begeistert von den Höchstleistungen des Clou.

Aufmarsch

der Prominenten. 12 Nummern in atemberaubender Folge
Navada Alice Junkermann, Kurt Haupt, Mixed-Pickles-
Ballet. Die bildschöne Tangotänzerin Else Moré,
Kurt Stechen, Hans Walther, Eberhardt Gert u. a. m.

Im Tanz-Kasino

The Highman Boy's u. die anderen Stars u. a. Rosé Moré.

Clou-Bar

Die schönste Bar.

Goethe-Stube, Else Krebs
Das urgemütliche Weinrestaurant.

Die Parole heißt:

in die

Clou-Betriebe!!

Wiesbaden, Langgasse 2.

Viel Geld

sparen Sie

wenn Sie Ihre

Beleuchtungskörper

jetzt bei uns kaufen. Unsere Preise sind teilweise bis zu 30% reduziert. Vorübergehende günstige Kaufgelegenheit!

Elektro-Bedarf Hch. Wedemeyer

Telephon 3706

Neugasse

3 gegenüber der Feuerwache 3

Statt Karten.

Ihre in Berlin stattgefundene Verlobung sei
ges hiermit an

Helene Damm
Alexander Müller

Dentist

Wiesbaden Zimmermannstr. 6, 8
Berlin SW 61 Großbeerenstr. 69, 3
Januar 1927.

Für die zahlreichen Gratulationen, Blumen
und Geschenke anlässlich unserer Vermählung
sprechen wir auf diesem Wege allen unseren
herzlichsten Dank aus.

Otto Heuser und Frau
Else geb. Schäfer

RAMBACH. 15. Januar 1927

Für die uns anlässlich unserer
silbernen Hochzeit
in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten
sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Heinrich Ochs u. Frau
Anna, geb. Frank.

Wiesbaden, den 14. Januar 1927.
Webergasse 33.



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen.“

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der
Husten, wie gefährlich der Keuchhusten,
wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals
bei Verschleimung, bei Heiserkeit.

Wer helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren
bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen**
Paket 40 Pl., Dose 90 Pl.

Zu haben in Apotheken und Drogerien und
wo Plakate sichtbar.



Trauerhüte

Trauerschleier

stets große Auswahl.

Löb Langgasse 14
Teleph. 3181.

Sarglager

Joseph Fint, Frankenstr. 14

Telephon 2978.
Lieferung aller Arten Särge und Grabkreuze,
Leichentransporte von und nach auswärts mittels
Leichenauto.
Nichtamt des Begräbniswesens „Deutscher Sargbau“.



MÖBELHAUS

GEBRÜDER LEICHER

GEGRÜNDET 1873

WIESBADEN

ORANIENSTR. 6

SCHLAFZIMMER
SPEISEZIMMER
HERRNZIMMER

EINZELMÖBEL
KÜCHEN
POLSTERMÖBEL

JEDE LIEFERUNG EINE EMPFEHLUNG.

Sanatorium Dr. Schütz

Wiesbaden — Panoramaweg 1/3.

Tel. 8261 u. 7257.

Klinische Anstalt für Innen-Stoffwechsel- u. Nerven-Krankheiten

Ärztl. Leitung: Dr. Ernst Sommer und
Dr. Walter B. Meyer.

Konsultierender Arzt:

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. O. Winkowski.

111

Nach mehrjähriger Ausbildungszeit, zuletzt 3½ Jahre als Assistent
der I. Inneren Abteilung des Städt. Krankenhauses Berlin-Westend:
Prof. Dr. F. Ueber, habe ich mich als

Facharzt für Innere Krankheiten

hier niedergelassen.

Dr. Walter B. Meyer

Wilhelmstraße 38. Tel. 7500.

Sprechstunden (außer Sonntag): 12—1, 3—4 Uhr.

112

Dr. med. Ernst Sommer

Facharzt für Innere Krankheiten

113

hält jetzt Sprechstunden werktägl. 3—4 nachm. Wilhelmstr. 40, II.

BAU- u. MÖBEL-SCHREINEREI
BEERDIGUNGS-ANSTALT

ED. HANSOHN

MORITZSTRASSE 49 : TELEFON 3322

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 13. Januar: Ehe-
frau Anna Korn, geb.
Schneider, 26 J., Land-
wirt Emil Pfuhl, 17 J.,
Kind Heinz Wiegand,
8 Mon. 14. Kaufmann
Abraham Reuchmann,
73 Jahre.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen, welche unserem lieben
Entschlafenen

Herrn August Dubielezyk

die letzte Ehre erwiesen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau M. Dubielezyk
nebst Angehörigen.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines
lieben unvergesslichen Gatten des

Herrn Peter Warzelhan

Weingutsbesitzer

insbesondere auch für die zahlreichen Kranz-
und Blumenspenden, spreche ich auf diesem
Wege meinen herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer:
Berta Warzelhan
geb. Borgschulze.

Januar 1927.

Ärgern Sie sich nicht länger

über Ihre alte Kriegslichtleitung, sondern
bestellen Sie heute noch bei uns das Aus-
wechseln derselben gegen neue Kupferleitung.
Hierfür zahlen Sie

60 Pfennige

monatlich pro Brennstelle, 3 Jahre lang,
gemäß den Beisteuerbestimmungen des Städt.
Elektrizitätswerkes

Elektro-Bedarf Hch. Wedemeyer

Telephon 3706

Neugasse

3 gegenüber der Feuerwache 3

Donnu Jfuu
Donnu Jfuu nicht
funktioniert,
so essen Sie abends
1—3 Stück

Cascarillas.

Sie schmecken gut und regeln Ihren Stoffwechsel.
Erhältlich nur in der Taunus-Apotheke.



Dallabona-Puder reinigt und entfettet das
Haar auf trockenem
Wege, macht schöne Frisur, besonders
geeignet für **Bubikopf**. Bei Tanz und
Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen
von 1.1.— an in Friseurgeschäften,
Parfümerien, Drogerien u. Apotheken.
Nachahmung weise zurück! F131

**Spezial-
Abteilung**
Schloss
Langgasse 82

**für
Trauer-
Kleidung**

Gehtl. Thlr. hausschl.
Bark. Leberm. Rotm.
Brehkopf 1.60. Knadwurt
1.80 verl. a. Radm. Gebr.
Kallhoff. Colaba in Th.

Rörbe und Stühle
werden neu geflochten u.
repariert. F 204

Rohr-Fußmatten
in allen Größen.
Grammophon-Rep.
Klavierstimmen.
Strickarbeiten.

Blindenanstalt
Bachmayerstr. 11. T. 6036



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, nach kurzer glücklicher Ehe
meine liebe Gattin, Mutter, Tochter,
Schwester, Schwiegertochter, Schwä-
gerin und Enkelin

Frau Anna Korn,
geb. Schneider

im Alter von 26 Jahren zu sich zu
rufen.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Korn und Kind
Christian Korn
Aug. Schneider, O.-P.-Schaffner.

Wiesbaden, den 13. Januar 1927.
Dotzheimer Str. 75.

Die Beerdigung findet statt: Mon-
tag nachmittag 3 Uhr auf dem Süd-
friedhof; das Seelenamt am gleichen
Tage vormittags 8.15 Uhr in der
St. Elisabethkirche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme, sowie für die vielen Blumen- und
Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer
lieben unvergesslichen Entschlafenen

Frau Sophie Spittler

sagen wir allen auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank; besonders Herrn Warzelhan
für die tröstlichen Worte am
Grabe.

In tiefer Trauer:

Robert Spittler und Kinder
Familie Wagner
Familie Köllner.

Kloppenheim, den 15. Januar 1927.

Der Weg zum Weltfrieden.

Eine Rathenau-Erinnerung.

Von Gustav Schneider, Mitglied des Reichstages.
Ein treffliches Jahrbuch für deutsche Angestellte hat der Gewerkschaftsbund Deutscher Angestellter herausgegeben. Aus dem reichen Inhalt verdient eine Übersicht des Bundesvorsitzenden und demokratischen Reichstagsabgeordneten Gustav Schneider besondere Beachtung. In dieser Darstellung „Vom Waffentillstand zum Völkerverbund“ schreibt Schneider u. a. über Rathenau's Wirken:

„Walter Rathenau ist inzwischen Wiederaufbauminister geworden. Er organisiert die Sachleistungen. Start angehend von den „Führern“ der deutschen Industrie, schließt er am 6. Oktober 1921 das sogenannte Wiesbadener Abkommen. Als Zusatzabkommen folgen später das Bismarck-Abkommen (2. Juni 1922), das Gillelshausen-Abkommen (3. Juni 1922), das Stinnes-Lubersack-Abkommen (2. September 1922) und einige andere. Die anfangs widerwärtigen Wirtschaftsführer hatten inzwischen eingesehen, daß Rathenau auf dem richtigen Wege war.“

Das Londoner Ultimatum erweist sich als undurchführbar. Die deutsche Regierung bittet um ein Moratorium. Die vorgeschlagenen Zahlungen sind nur mit Hilfe einer Auslandsanleihe möglich. Die deutsche Regierung hat in England wegen einer Anleihe verhandelt. Von maßgebender Seite ist ihr erwidert worden, daß „unter der Herrschaft der Bedingungen, welche zur Zeit für die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands gegenüber der Reparationskommission während der nächsten Jahre maßgebend seien, eine solche Anleihe nicht zu erlangen sei.“

Die Konferenz des Obersten Rates in Cannes beginnt am 6. Januar 1922. Die deutsche Delegation trifft am 11. Januar ein; am gleichen Tage geht der französische Ministerpräsident Briand nach Paris, da die Opposition gegen seine persönliche Haltung wächst. Am 12. Januar tritt er zurück, und Poincaré wird Ministerpräsident. Trotzdem wird der von Deutschland gewünschte Zahlungsaufschub gewährt.

Walter Rathenau entschließt sich, nachdem er Informationsreisen ins Ausland unternommen hatte, dem dringenden Wunsch des Reichspräsidenten folgend, als Außenminister wieder in die Regierung einzutreten (31. Januar 1922). „Ich höre ihn noch in einer Parteilösung, diesen Entschluß mit tiefem stillen Ernst und der ihm eigenen Rednergabe begründen. „Jeder deutsche Außenminister.“ So etwa sagte er, „wird vieles tun müssen, was ihm Haß und Verachtung eines großen Teiles des deutschen Volkes eintragen wird. Kein Außenminister wird in den nächsten Jahren vor das deutsche Volk hintreten können und sagen: der Versailler Vertrag ist aufgehoben. Immer nur wird es in mühsamen Verhandlungen gelingen, ein kleines Stück herauszubringen, und jeder dieser neuen Verträge wird als Einleitungsformel enthalten: unter Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Versailler Vertrages wird beschlossen... Jeder Schritt vorwärts auf diesem Wege wird mit Beschimpfungen und Bedrohungen des Mannes verbunden sein, der ihn beschreitet. Aber trotzdem bin ich entschlossen, diesen einsig möglichen Weg zur Befreiung Deutschlands zu gehen.“ Vorahnung, Prophetengabe? Am 24. Juni 1922 lag Walter Rathenau von Augen verletzt in seinem Auto!

Seine kurze Amtszeit aber hat unzerstörbare Spuren hinterlassen! Zum ersten Male tritt Deutschland als gleichberechtigter Partner der Konferenz in Genua (Beginn 10. April 1922) auf. Rathenau's erstes Auftreten in Cannes war nicht ohne Eindruck geblieben. Unvergessen ist seine Rede in Genua, der alle Nationen hinriß. Unvergessen aber auch, daß zum ersten Male selbständige, aktive deutsche Außenpolitik sich hervorwagte. Der Abschluß des Rapallo-Vertrages mit Rußland am 16. April zeigte den Alliierten, daß Deutschland trotz seiner Schwäche ein außenpolitischer Faktor ist.

Die seit Beendigung des Ruhrkampfes befolgte Außenpolitik hat sich durchgesetzt. Ihre günstigen Auswirkungen haben sich schon gezeigt. Ein Wandel der Geister bahnt sich an, nicht nur in Deutschland — Rede Dr. Silberberg in Dresden im Auftrage des Reichverbandes der deutschen Industrie —, sondern auch im Auslande. Die Besprechungen

Stresemann's mit dem französischen Außenminister Briand in Thoiry über die Aufhebung der Besetzung, Rückgabe des Saargebiets, Eupen-Malmédos, über gemeinsame wirtschaftliche Arbeit zeigen das Ziel der Verständigungspolitik. Ihr endgültiger Erfolg wird abhängen von der nationalen Geschlossenheit des deutschen Volkes, seiner Abkehr von der nationalen Phrasen- und seinem festen Willen, den beschrittenen Weg, trotz der Opfer, die er fordert, zu Ende zu gehen. Deutschland ist wieder im Rat der Völker. Sein Geistes wird um so entscheidender sein, je geschlossener das deutsche Volk dem Gedanken der europäischen Verständigung diene. Nur so kann das wirtschaftliche Elend überwunden, kann aber auch die Befreiung Deutschlands erreicht werden.

Bei alledem muß klar erkannt werden, daß alles bisher Erreichte nur Anfang ist. Die durch den Krieg hervorgerufenen Räte treffen Sieger und Besiegte. Ungeheure Verschuldung der Siegerländer untereinander und gemeinsame Verschuldung an Amerika. Schuldenabkommen mit Amerika, die 62jährige Zahlungsverpflichtungen vorziehen, wie der Dawes-Plan für Deutschland. Können kommende Generationen überhaupt mit solchen Tributleistungen befreit werden? Sind sie durchführbar? In der ganzen Welt werden die Zweifel stärker und stärker. Die elende Lage der Arbeitnehmerschaft in den europäischen Ländern birgt ständige, kulturelle und politische Gefahren. Auch die wiedererwachte Macht der kapitalistischen Wirtschaft, sich durch internationale Vereinbarungen immer mehr verstärkend, kann daran nicht vorbeigehen. Was der englische Volkswirt Keynes zuerst ausgesprochen hat und andere nach ihm als einziges Mittel zur endgültigen Herbeiführung des Friedens bezeichneten: Streichung aller internationalen Schulden, wird sich im Laufe der Entwicklung durchziehen. Die Vernunft läßt sich nicht aufhalten. Sie wird auch dem Dawes-Plan eine Gestalt geben, der die Lasten Deutschlands so bemißt, daß dem deutschen Volke Lebenspielraum bleibt. Deutschland als Mitglied des Völkerbundes hat die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß kein Inhalt verwirklicht wird: „Die Begründung des Weltfriedens auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit.“

DIE LETZTEN

Bestände aus unserem
Inventur-Ausverkauf

sind noch billiger

Sommer- u. Wintermäntel
aus guten Stoffen

16.⁷⁵ 8.⁷⁵ 4.⁷⁵

Plüsch-, Astrachan- und Tuch-Mäntel

39.⁷⁵ 29.⁷⁵ 19.⁷⁵

Kinder-Mäntel

aus guten Stoffen, z. Teil mit Pelz besetzt

8.⁷⁵ 5.⁷⁵ 3.⁷⁵

Kinderwesten u. Pullover zum Aussuchen

Westen und Pullover für Damen und Herren

6.⁷⁵ 4.⁷⁵ 2.⁷⁵

Kleider aus Wollstoffen

8.⁷⁵ 4.⁷⁵ 2.⁷⁵

Tanzkleider

aus Seide, Samt und K'Seide

10.⁷⁵ 6.⁷⁵ 4.⁷⁵

Ganz besonders billig

Pelzmäntel - Pelzjacken

125.⁰⁰ 75.⁰⁰ 45.⁰⁰

Unser Lager in Modell-Konfektion
ist im Preise bedeutend herabgesetzt.

Größtes Spezialhaus
für Damenkleidung

Schloss

Langgasse 32

K61

Wer schwer **hat**
einzuziehende
Forderungen

komme zu mir.
Vorbesprechung kostenlos.
Vermögensverwaltungen.
Inkasso-Büro

WILLY STERN

Langgasse 10, II.

Telephon 7363.

800-1000 Ltr.

prima Vollmilch,

pasteurisiert und tiefgeföhrt, ganz oder
geteilt abzugeben, auch auf Jahresabfuhr.
Off. u. H. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Elektrische Lichtanlagen

in Städt. Beistener, 60 Pfennig pro Brennstelle im
Monat, werden sauber und mit besten Material
ausgeführt.

Billige Lampen jeder Art zur Auswahl.
Elektr. Betriebsrichtungen u. best. Elektromotoren
moderner Transformatoren
Reparaturwerkstätte für elektr. Masch. u. Apparate
Aktuatoren für Auto und Radio.

Albert Stöppler

elektrische Anlagen

(Langjähriger Obermonteur erster Firmen)

Karlstraße 28, Bort. Telefon 5124.



Die Frau

von Dr. med. Paul M. 76 Abbildungen
inhalt: Das weibl. Körper, Periode, Ehe u. Ge-
schlechtsverkehr, Schwangerschaft, Verhütung u.
Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen-
bett, Postpartum, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre
u. a. m. Kart. 1.-4. Hefen 5.-8. M. Porto extra.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 5

Durch den Gebrauch von
CREME FEE

wird in kurzer Zeit
jede Haut rein und samtweich
Tüte Mk. 1.— Alleinverkauf:
Parfümerie A. Staettner
Ecke Lang- und Webergasse

„Bajazzo“

der Koffer-Jazz-Apparat



Zum Karneval für Vereine,
Familien, Cafés, Ball-Lokale:

Preis RM. 30.—

Man verlange Jazz-Prospect
Auch gegen Teilzahlungen:

Georg Bernhardt, Lohse C 1

Schirme

Hebers., Reparatur., sowie
Reinigung

Ausgabe und Kostüme
werden für 20 Mk. an-
gefordert. Garantie tadel-
los! Sit u. Bararbeit.
Reparaturen billigst.
Offerten unter S. 801 an
den Tagbl.-Verlag.

**Masken-Kostüme
und Kopfbedeckungen**

sowie Lampenschirme werden tadellos u. billig
angefertigt

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen
Oranienstrasse 53. Postkarte genügt.

Von Montag, d. 17. ds. Mts. ab
befindet sich mein

Architektur-Atelier

Wilhelmstr. 18, Seitenbau

Architekt Minner O. W. B.

Re urant „Zum Anler“, Biehlstr.

Dienste Samstag und morgen Sonntag

Mehlsuppe

Bratwurst nach Bauernart
wogu freundlich einladet Adolf Heub.
Prima Wein und Apfelwein im Ausgast.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die erste volle Börsenwoche im neuen Jahr zeigte zur Genüge, daß stärkere Maßnahmen zur Einschränkung des spekulativen Börsengeschäftes notwendig sind, als man vielfach der Öffentlichkeit vor- und einreden will. Aus der beachteten Reise zweier Ingenieure des Farbentrusts nach Amerika wurde sogleich das Projekt eines gigantischen Stützwerkes im Staate Texas gemacht, worauf die Aktien eine entsprechende Höherbewertung erfuhren; auch die Dementierungen bezüglich einer umfassenden Verständigung zwischen dem Ruhrbergbau und der I. G. Farbenindustrie A. G. blieben völlig eindrucklos. Dabei ist zu bedenken, daß eine Verständigung in dieser Richtung und in dieser Richtung von vornherein ein Unding ist, da der Farbentrust selbst zu einem wesentlichen Teil Ruhr- und Schwerindustrie ist. Er ist mit einer namhaften Quote im Rheinisch-Westfälischen Kohlenfondit in Folge der großen Förderung der Zeche Auguste Viktoria beteiligt und besitzt mittelbaren Einfluß über die Rheinischen Stahlwerke A. G. auf das Kohlenfondit, ganz abgesehen davon, daß beispielsweise in Ammoniak und einigen anderen Nebenprodukten längst gemeinsame Vertriebsorganisationen bestehen. Trotz dieser ziemlich bekannten Tatsachen wird das Gerede der großen Verständigung zwischen der I. G. und dem Ruhrkohlenbergbau während der ganzen Berichtswoche nicht aus den Erörterungen. Mit Recht wird von Bankseite darauf verwiesen, daß auch derartige mindestens gesinnungslos genannt werden müßte, der diese offensichtlichen Falschmeldungen weiter kolportiert. Auf der anderen Seite freilich ist es ein vollständiger Beleg dafür, daß die Verwaltungen und vorgeordneten Stellen in der deutschen Wirtschaft die Dementiermaschine gar zu eifrig haben laufen lassen, so daß man allen Verwaltungsaussagen von vornherein Mißtrauen und Unglauben entgegenbringt. Wir sind noch weit davon entfernt, die guten Seiten und die erfreulichen Fortschritte der amerikanischen Wirtschaft zu übersehen, zeigen aber dafür um so größeres Verständnis für die minder vorteilhaften Errungenschaften.

Der Geldmarkt hat alsbald im neuen Jahr eine außerordentliche Flüssigkeit erreicht, war doch täglich Geld in großen Beträgen nicht einmal zu 2 Proz. mehr unterzubringen. Wie zu erwarten war, zeigte auch die Wochenübersicht der Reichsbank für die ersten Januartage einen starken Rückfluß der Gelder, so daß der Reichsbankpräsident seine Voraussage hinsichtlich einer Diskontermäßigung mit Wirkung vom 11. Januar wahr machte. Hatte man in unterrichteten Finanzkreisen mit einer 1/2-prozentigen Diskontberabsetzung gerechnet, so war man über die einprozentige Verminderung auch in weitesten Kreisen recht überrascht. Man muß sich hüten, die Diskontberabsetzung und die damit erreichte Gleichsetzung des Zinsfußes mit ersten internationalen Plätzen wie London und Amsterdam in vollem Umfange als Somnolom für die

Gesundung der deutschen Wirtschaft anzusehen. Die deutsche Finanz- und Kreditlage ist leider bisher noch alles andere als normal, so daß zu einer Diskontermäßigung nicht als organischer Ausdrucksform, sondern mehr als Erziehungs- und Wirkungsmittel begriffen werden mußte. Da der Lombardfuß mit 7 Proz. unverändert bleibt, ist das Bestreben der Reichsbank klar, die überflüssigen Gelder an der Börse einzuschränken und andererseits die Banken zur stärkeren Diskontierung der Wechsel zu zwingen. Welchen Einfluß die Diskontermäßigung und die gleichzeitig beabsichtigte Entwertung und Absperzung der Auslandsgelder haben wird, ist noch nicht abzusehen und hängt zum wesentlichen Teil davon ab, ob die Bank von England ebenso wie die Federal-Reserve-Bank in New York nicht doch noch im Laufe dieses Monats eine Diskontermäßigung — voraussichtlich um 1/2 Proz. — vornehmen werden.

Zum anderen aber kann die an sich durchaus begrüßenswerte Maßnahme des Reichsbankpräsidenten ein Schlag ins Wasser sein, wenn seitens der deutschen Kreditgeber nicht die Konsequenz daraus gezogen wird, nun auch wirklich zu ihrem eigentlichen Tätigkeitsgebiet, der Kreditvergebung, an die Industrie, zurückzukehren. Wenn dies nicht geschieht, bleibt der Industrie nach wie vor nichts anderes übrig, als etwas teurere Gelder im Ausland aufzunehmen, statt das billiger sein sollende Inlandsgeld vergeblich zu suchen. Jedenfalls aber mußte dieser Weg beschritten werden, zumal man kaum andere Auswege hat, den Geschäftszweig abzufressen, dessen Florieren die Banken aller sonstigen Verdienstsuche im Geschäftsjahr 1926 entzogen hat. In diesem Licht sind ja auch die Abschlüsse der deutschen Banken zu betrachten. Das Effektengeschäft ist — ein Blick auf den Kurszettel zu Beginn und zum Ende des Jahres zeigt das zur Genüge — ein außerordentlich günstiges und verdienstvolles gewesen. Daneben wurden sehr bedeutende Einnahmen aus dem Leihgeschäft erzielt, das für die Banken ein langfristiges Geldgeschäft war und bei dem die Einnahmen im Gegensatz zur ganzen sonstigen Zinslage während des Jahres unverändert hohe waren. Rechnet man dazu, daß seitens der Deutschen Verkehrsreditbank und einer Anzahl anderer öffentlicher und halböffentlicher Stellen den Banken langfristige Gelder zu recht geringen Sätzen zur Verfügung gestellt wurden, die samt und sonders an die Börse wanderten, so kann man sich ungefähr einen Überblick davon machen, was hier auf eine recht riskolose, für die Wirtschaft aber sehr unfruchtbare Weise verdient wurde.

Vom deutschen Weinmarkt.

Im Weinbau herrscht reger Betrieb. Der Rebschnitt ist meist schon aufgenommen, das Graben, Pflügen und Düngen wurde in den vergangenen Wochen tüchtig gefördert. Die Instandsetzung und Aufräumung der Weinberge wurde ebenfalls durchgeführt, so daß sich diese in bester Ordnung

finden und einen guten Eindruck machen. Alle diese Arbeiten wurden zu einem wesentlich früheren Zeitpunkt begonnen und durchgeführt, als man dies vor Jahren für möglich gehalten hat. Man würde auch später kaum noch Zeit dazu finden, denn zu einem intensiven und gründlichen Betrieb des Weinbaues, wie er heute nötig und erforderlich ist, gehören andere Vorbedingungen als früher und gehört eine viel härtere Regsamkeit und Mühsamkeit. In der letzten Zeit wird das Verbrennen der Strohblätter und des Abfalls betrieben, eine naturgemäß sehr wichtige Arbeit, deren Grund das Vorhandensein der überwinterten Schädlinge ist, die unter allen Umständen vernichtet werden müssen. Man wirkt daraufhin, daß diese Vernichtungsarbeit allgemein durchgeführt wird. Im übrigen darf man darauf rechnen, daß die Zahl der Rodungen während dieses Winters und Frühlahrs recht ansehnlich und auf alle Fälle weit bedeutender als im vergangenen Winter werden wird. Gegenwärtig werden eine große Menge neuer, breiter und zweckmäßiger Weinbergswegen geschaffen. Ferner ist die Schaffung von Zisternen zum Sammeln des Regenwassers, von Zuleitungen von Bächen usw. nicht von der Hand zu weisen und dürfte sich auf die Dauer sicher lohnen. Auf jeden Fall gibt es Mittel und Wege, den Weinbau zu verbessern und die Vorbedingungen zu erleichtern, damit er billiger wird und leichter betrieben werden kann. Auf diese Weise wird das unbedingt zu erreichende Ziel näher gerückt, die Gesteungskosten, die zweifellos zu hoch sind, wesentlich zu verringern und das ist von äußerster Wichtigkeit.

Was das Weingeschäft anbelangt, so wurden auch in der letzten Zeit immer wieder Abschlüsse in Weinen der drei letzten Jahrgänge vollzogen. Daneben fanden verschiedene Weinversteigerungen statt, die durchweg einen guten Verlauf nahmen und weitere folgen jetzt fortwährend. Die Preise, die dabei angelegt werden, sind durchweg zufriedenstellend und hoch. Verkauft wurden verschiedene recht ansehnliche Bestände aus Genossenschaftskellereien, aber auch manchmal kleinere Posten. In Rheinhessen wurden bezahlt für die 1200 Liter 1926er 1170, 1300, 1450, 1800, 1900 M., 1926er Naturreiner 1000, 1150, 1450 M., Portugieser 900 bis 930 M. In der Rheinpfalz brachten die 1000 Liter 1926er Weine an der Mittelhaardt 1000, 1300, 1500, 1700, 1900, 2000, 2300, 2800 M., in der Gegend von Bergzabern 750 bis 1000 M., 1926er Rotweine 700 M.; am Mittelrhein die 1000 Liter 1925er 1100 bis 1200 M., 1926er ähnliche Preise; an der Nahe die 1200 Liter 1926er 1200 M., je nach Lage und Güte auch mehr und auch darunter; im Rheingau die 600 Liter 1925er 550 bis 750 M. Für die 960 Liter 1926er wurden an der Mosel 900 bis 1300 M. angelegt. In den süddeutschen Weinbaugebieten wurden erzielt in Baden für die 150 Liter 1926er 75, 110, 160 M., in Franken für die 100 Liter 1926er 110, 130, 150 M.

Adreßbuch

der Stadt Wiesbaden und Umgebung

Ritters Adreßbuch 1927

(blauer Einband)

ist soeben erschienen.

Preis Mk. 12.—

Zu haben in unserem Verlagskontor, Luisenstr. 23
Vorderhaus, Erdgeschoß.

Druck und Verlag:

CARL RITTER G. m. b. H.
Luisenstraße 23 Fernruf 6103 und 6104

Geschäfts-Verlegung.

Meiner sehr geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß sich mein

Blumen-Geschäft

ab 15. Januar im Hause

Taunusstraße 13, Ecke Geisbergstr.

befindet. Ich bitte meine werte Kundschaft, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernhin zu erweisen.

August Sturm, Blumengeschäft
Telephon 2696.



Falsch gerechnet!

so schimpft irgendwo Jemand. Warum diese Aufregung?
Sehen Sie sich Herrn Schweinebraten aus Pinne an.
Dieser Mann gewann letzthin bare angeblich steuerlose 500000
Märker. Das ist ein Geldchen, was?
„Mensch, Schweinebraten, wie hast Du das bloß gemacht?
„Ganz einfach“, so lachte er seine Freunde an. „Ich träumte
erst von einer und dann von einer 8. Da rechnete ich mir aus 9 mal 8
macht 63, die Nummer nimmste. Na, wer hat recht gehabt?“
Also auch falsche Rechnungen können Segen bringen. Wie oft
bleiben Scheinrechnungen unwidersprochen.
Auch unser Münchner Kindl, das Wahrzeichen der alten welt-
bekannten Zuban-Zigarettenfabrik, unterhält sich mit Dr. Ali Nabi, un-
serem Tabakdokter, darüber, als beide neue Lagerhallen durchqueren.
„In diesen besonders sicher verschlossenen Speichern sind jene
Partien, die nur begrenzt verfügbar sind. Sie werden von altersher nur
für Zuban bewahrt“, so unterrichtet der alte Tabakdokter das Kindl.
„Du sagtest mir, daß in Deiner Heimat andere für ein und die-
selben Zigaretten immer wieder andere Namen prägen und diese
fortwährend in neuen Packungen herausbringen. Bei den Qualm-
rauchern erzielen sie damit vielleicht Augenblickserfolge.“
Freuen wir uns darüber, daß „Zuban“ nicht so oberflächlich
ist, um mit solchen Scheinrechnungen zufrieden zu sein. Die
Zuban-Raucher sind anspruchsvolle Qualitätsraucher.
Sie bilden eine große Zuban-Rauchergemeinde, die täglich neue Zu-
banfreunde wirbt. Diesen Gedanken durch immer größere Leistun-
gen weiterzutragen, das soll unsere vornehmste Aufgabe sein.“ —
Übermorgen hören Sie mehr!
Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie
die Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten süßig süßen Mischungen
unserer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Her-
stellungsart.
Denn seien Sie nicht nur Lebenskünstler, sondern
werden Sie Künstler des Geschmacks!
Rauchen Sie die 4 Pfg.-Zigarette
Zuban Nr. 6!

Billige Betten Bei Blumenthal



Dieselbe Bettstelle mit Fußbrett **32.50**

Fertige Bettwaren

Federkissen, Ia rot Inlet mit 2 Pfd. Federn gefüllt, Gr. 80/80 cm . 7.50, 6.50, 5.50 **4.25**
 Federkissen, Ia feines Inlet, mit 2 Pfd. Halbdauen gefüllt, Gr. 80/80 cm, 15.50, 12.- **9.-**
 Oberbett, Ia rot Inlet, mit 6 Pfd. Federn gefüllt, Gr. 130/180 cm, 25.50, 18.50, **13.90**
 Oberbett, Ia rot Inlet, m. 6 Pfd. Halbdauen gefüllt, Gr. 130/180 cm, 35.-, 29.75, **27.50**
 Oberbett, Ia echt türk. rot Inlet, mit 4 Pfd. Ideal-Dauen gefüllt . . . **42.-**

Steppdecken

Satin-Steppdecken doppelseitig Satin, mit Halbwollfüllung, in vielen Farben 11.75, **9.75**
 Satin-Steppdecken doppelseitig Satin, mit guter Wollfüllung, in vielen Farben 18.75, **12.75**
 Satin-Steppdecken mit geschmackvoller bunter Garnierung . 27.50 **23.50**
 Satin-Steppdecken Seidensatin, mit Ia weißer Schafwolle 43.50, **38.-**



Dieselbe Bettstelle mit Fußbrett **29.50**

Ein Posten einzelner Steppdecken darunter solche, die in der Dekoration gelitten . . . bis zu

50% im Preise ermäßigt

Matratzenschoner

Wollfüllung, Ia Klötzelleinen, 100/200 90/190

7.50 **6.75**

Bettfedern und Daunen

garantiert einwandfreie langjährig erprobte Qualitäten

Wildfedern doppelt gewaschen, garant. staubfrei Pfd. **88.-**
 Bettfedern füllkräftige Sorten Pfd. 1.80, **1.60**
 Halbdauen für Plumeaux und Kissen Pfd. 4.40, **3.30**
 Weiße Federn gut ausgesuchte Ware Pfd. 5.25, **4.-**
 Daunen in grau und weiß, Pfund 13.-, 8.90, **7.20**
 Chaiselongues unsere eigene, gute Verarbeitung, verstellbares Kopfteil, auf Rollen 47.-, **44.50**

Bettstellen

Bettstelle rein Messingbügel, 33 mm Rohr . . **37.50**
 Kinderbettstelle 21 mm Rohr, 70/140 cm . . . 25.75, **21.50**
 Bettstellen in vielen neuen Modellen, mit guten Patentrahmen . 29.50, 25.- 22.50, **18.75**

Matratzen

90/190 cm, vierteilig, eigene Herstellung

Stoffbezug mit Seegrassfüllung 21.50, **17.50**
 Drellbezug mit Seegrassfüllung, einfarbig, rot und rot-rosa gestreift . . 25.50, **23.-**
 Stoffbezug mit Wollfüllung 27.50, **25.50**
 Drellbezug mit Wollfüllung, einfarbig, rot und rot-rosa gestreift 31.50, **29.-**
 Drellbezug mit Wollfüllung, Ia grauer u. blauer Jacquarddrell . . . 36.50, **31.50**
 Kapokmatratze Ia Jacquarddrell . . 71.-, **64.50**

Blumenthal

Alle ehem. 223 er

sowie die Angehörigen der gefallenen Kameraden werden zu einer einmaligen von der Bes.-Beh. genehmigten Besprechung zwecks Errichtung des Denkmals für die im Weltkriege Gefallenen des Füsilier-Regts.

80 und feinen Kriegsformationen

für Dienstag, 18. Januar 1927 abds. 8 1/2 Uhr im Rest. Turnerbund, Schwalbacher Str. (H. Saal), eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Ausschuß.

Wiesbadener Automobil-Privat-Fahrschule

(staatlich genehmigt) größtes und erfolgreichstes Institut am Platze

Inh. **A. Brezing** Ing. Bertramstraße 15 / Telefon 3016 übernimmt die Ausbildung von Kraftfahrzeugführern für alle Klassen, unter persönlicher Leitung.

Auto- und Motorrad-Reparaturen aller Art werden in bekannt sorgfältigster Weise bei billigster Berechnung ausgeführt.

Massiv-Reifenlager
Moderne Reifenpresse



Gaggenauer Gas- u. Kohlenherde
 Oefen versch. Systeme
W. & E. Kirchhan
 10 Hochstättenstraße 10

„Die Menschheit“

Wochenschrift für Völkerfrieden und Volkswohl durch nationale Selbsterkenntnis wurde bei den städtischen Wahlversammlungen fast aller Parteien mehrfach erwähnt.

Die „Menschheit“ ist das Organ der Arbeitsgemeinschaft für Frieden durch Recht, Gartenstraße 18.

Die „Menschheit“ ist zum Preise von 20 Pfg. in Wiesbaden u. a. zu haben:

Bahnhalbbuchhandlung
 H. Gies, Rheinstraße, neben Hauptpost
 Fr. Kohl, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 100
 L. Kamenetzky, Taunusstraße 49
 Moritz & Münzel, Wilhelmstraße 58
 Karl Schultze, Langgasse 25

ferner kann zum Preise von Mk. 1.- monatlich bei der Post abonniert werden.

In der „Menschheit“ schreiben u. a.:
 General von Schönaich, General v. St. Ange, Oberstleutn. a. D. Hagedorn, Major a. D. Hiller, Kapitän z. S. Persius u. a.

Pluribus

für den
 Innozenz-Altkönig
 stets vorrätig.

L. Vellandung'sche Goldschmiederei
 Wiesbadener Tagblatt.